[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVIII. 1884. Heft I.]

Neuer Beitrag zur Käferfauna Griechenlands.

Von

E. Brenske und *E. Reitter*,

unter Mitwirkung

der Herren Dr. *Eppelsheim* und *L. Ganglbauer*.

(Hierzu Tafel I und II.)

I. Allgemeine Bemerkungen.

Zu dem Beitrag zur Käferfauna Griechenlands, welcher in nachfolgendem Aufsatze durch Beschreibung zahlreicher Arten dieses Landes gegeben wird, hat das Material geliefert:

1. Die coleopterologische Gesammtausbeute des Hrn. E. Brenske, welche dieser auf einer fast neunmonatlichen Sammelreise, vorzüglich auf Morea, zusammentrug und die mir zur Bearbeitung vollständig überlassen war.
2. Von Hrn. Dr. Th. Krüper in Griechenland gesammelte Coleopteren, die von demselben noch nicht gekannt, mir zur wissenschaftlichen Verwerthung schon vor der Abreise des Hrn. Brenske nach Morea bei seiner Anwesenheit in Mödling überlassen wurden.
3. Einige griechische Novitäten meiner Sammlung, welche meist vor Jahren von Hrn. Dr. Krüper gesammelt, in meinen Besitz übergingen.
4. Einige von Hrn. Jos. Emge in Athen an Hrn. E. Brenske freundlichst abgetretenen Arten.

Ueber die Reise des Hrn. E. Brenske nach Morea wird nachfolgend (II.) ausführlicher Bericht erstattet, der um so willkommener sein mag, als dieses Land von deutschen Entomologen noch nicht besucht wurde.

Die Determination der *Staphylinidae* hat zum gröfsten Theile Hr. Dr. Eppelsheim, der Lamellicornen Hr. E. Brenske, der Cerambyciden Hr. L. Ganglbauer übernommen; alle anderen Familien wurden von mir besorgt. Sämmtliche genannte Autoren haben auch an den Neubeschreibungen theilgenommen und erscheinen die betreffenden Arten unter ihrer Autorschaft angeführt.

Aufser den neuen Arten habe ich in dem speciellen Theile nur solche angeführt, die entweder für die griechische Fauna neu

sind — ohne dafs gerade eine vollständige Anführung solcher uns vorgelegenen Arten in unserem Plane gelegen wäre — oder in anderer Beziehung interessant oder wichtig erschienen.

Die von Hrn. E. Brenske auf Corfu gesammelten Arten werden in einem besonderen Artikel über Coleopteren der jonischen Inseln von mir bearbeitet werden. E. Reitter.

II. Reisebeschreibung.

Es hatte schon lange Zeit in meiner Absicht gelegen, eine gröfsere entomologische Studien- und Sammelreise zu unternehmen, doch hatten sich bisher stets andere Verhältnisse hindernd in den Weg gestellt, so dafs der Plan von Jahr zu Jahr hinausgeschoben wurde. Zunächst hatte ich dabei Spanien im Auge, doch überredete mich Freund Edmund Reitter dazu, diese in den letzten Jahren von Entomologen vielbesuchte Halbinsel zu meiden und Griechenland zum Ziel der Reise zu wählen. Wenn ich jetzt die grofse Reihe der daselbst entdeckten neuen Arten, beinahe 50 an der Zahl, überblicke, so bin ich nicht allein erfreut über den Erfolg, sondern auch dankbar für den sehr wohl berechneten Rath, den Reitter mir ertheilte.

Am 22. October 1881 reiste ich von Freienwalde a. O. über Berlin nach Wien. Hier suchte ich bei den Geologen Dr. Fuchs und Dr. Büttner, die vor kurzem Attica bereist hatten, sowie bei Erber, der Albanien zu Fufs durchwandert hatte, Nachrichten über Griechenland, speciell über Morea einzuziehen, konnte jedoch so gut wie nichts erfahren, da Keiner von ihnen auf Morea gewesen war. Erber, der inzwischen verstorben ist, rieth mir geradezu ab, ein so ödes und unwirthliches Land zu bereisen; ich würde dort gar kein Unterkommen finden und an günstig gelegenen Sammellocalitäten fehle es ebenfalls. Corfu dagegen und die übrigen jonischen Inseln wurden gelobt. Reitter, der die Küste von Dalmatien mit seiner einförmigen Kalkformation kannte, auf der er schon so manche gute Art gefunden, bestand darauf, mich nicht abschrecken zu lassen und so brach ich denn am 1. November im gröfsten Schneegestöber von Wien auf. Ausgerüstet war ich mit Sieb und Beuteln, mit Axt, Klopfschirm, Köschern und Spiritusflaschen, mit mehreren Cyankaligläsern, kleinen Sammelgläschen und Streichholzschachteln. Die Fang-Utensilien befanden sich in einer grofsen Reisetasche, die als Tornister tragbar war; aufserdem hatte ich eine besonders gut gearbeitete Holzkiste mit Einsatz-

boden, in welcher sich die grofsen und kleinen Flaschen, sowie die Schachteln befanden. Für Kleidung und Wäsche hatte ich einen Reisekoffer; für den Pelz eine Tasche aus wasserdichtem Stoff bei mir. Dafs mein Gepäck nicht voluminös war, kam mir im Allgemeinen sehr zu Statten; während mir ein etwas bequemeres Lager manchmal recht angenehm gewesen wäre. Nun mag es Manchem, der vom Süden gehört hat und nie dort gewesen ist, lächerlich erscheinen, einen Pelz mitzunehmen. Ich kann nur sagen, dafs ich den Pelz bis zum Mai, und in höheren Lagen auch noch später, niemals hätte entbehren mögen. Warme, wollene Kleidung zu tragen, ist ein grofses Erfordernifs, um im Süden gesund zu bleiben, und wer diese Vorsichtsmafsregel aus den Augen läfst, bekommt das Fieber, er mag sich noch so viel mit Chinin davor schützen wollen. Gewisse Unbequemlichkeiten und grofse Entbehrungen erträgt der Körper leichter im Süden als den Wechsel der Temperatur, und dem ist man auf Morea sehr ausgesetzt.

Als ich um 10 Uhr Morgens des 2. November in Triest ankam, wehte dort noch die eisige „Bora“ durch die Strafsen und machte den Aufenthalt in denselben höchst unangenehm. Erst gegen Abend wurde es milder (10⁰ R.) und ich genofs wieder wie vor 10 Jahren den Anblick der prächtigen Abendbeleuchtung von Gebirg und Stadt und des Lebens auf der Promenade del campo marco. Da der Dampfer nach Corfu erst am 4ten abging, so benutzte ich den 3. November zu einem Ausfluge auf den Karst, über Controvello nach Miramare, ohne jedoch Sonderliches zu erbeuten. Um Mittag des 4ten ging der Dampfer „Venus“ in See, bei Sonnenuntergang waren wir schon um Istrien gefahren; am folgenden Tage erschien Lesina in der Ferne, gegen Abend entschwand die Dalmatinische Küste ganz und ebenso wenig war auf der anderen Seite Italiens Küste zu erkennen.

Am 6ten um 10 Uhr früh landete ich in Corfu und stieg im Hôtel bella Venezia ab. Die Luft strömte eine wahre Fülle von Wohlgerüchen aus, allerdings nicht in den engen winkligen Strafsen der Stadt, wohl aber auf der breiten Esplanada und in den Anlagen, die zur Villa reale gehören; alle Gewächse waren noch grün, die Rosen blühten. In Corfu findet der Fremde noch den Comfort europäischer Hôtels, und über die ganze Insel ein Netz vorzüglicher Chausséen gebreitet, alles dieses eine Folge der jahrelangen englischen Regierung. Die jetzige griechische Regierung wird es sich angelegen sein lassen müssen, alles das Gute wenigstens zu erhalten und es nicht in Verfall gerathen zu lassen, wie es leider

schon jetzt den Anschein hat. — Obgleich es nicht in meiner Absicht lag, wochenlang auf diesem glücklichen Eiland der Phaeaken mich aufzuhalten, veranlafste mich doch der Wechsel in den Abfahrtszeiten der Dampfer, im Ganzen 14 Tage dort zu verweilen. Täglich unternahm ich Excursionen auf ganze oder halbe Tage, zu Fufs oder zu Wagen, im letzteren Falle dann in Gemeinschaft mit Deutschen, deren Bekanntschaft ich im Hôtel gemacht hatte. An der Table d'hôte fanden sich fast sämmtliche Nationen, die in Corfu auch durch ihre eigenen Consulate vertreten sind. Es gestalteten sich daher diese Tage von Corfu ebenso abwechselungsvoll in gesellschaftlicher, wie ergiebig in coleopterologischer Beziehung.

Viel Neues habe ich von Corfu nicht mitgebracht, aber viel Interessantes, darunter den *Leptomastax Coquereli*, *Cephennium Lesinae*, *Scydmaenus rotundipennis* und die neuen Arten *Bythinus corcyreus* und *Atomaria grandicollis* u. s. w. u. s. w. An den bebuschten Ufern des die Insel ihrer Breite nach durchfliefsenden „Potamo", auf den steil in das Meer abfallenden Küstenstrichen von Peneca in und um Gasturi, alles Orte in der nächsten Nachbarschaft der Hauptstadt gelegen, sammelte es sich trotz der vorgerückten und nicht ganz regenfreien Jahreszeit sehr angenehm. Besonders lieferte das zwischen den vielverzweigten Wurzeln der schönen, viele hundert Jahre alten Oliven angesammelte dürre und zusammengerollte Laub dieser Bäume an Pselaphiden und Scydmaeniden die feinsten Arten, während nach einem Regen das Anspülicht in dem sonst wasserarmen Flüfschen eine erstaunliche Menge aller möglichen Insekten lieferte. Den Monte Deca, die höchste Erhebung auf der Insel, habe ich nicht bestiegen, dagegen aber das in seinem obersten Theile kahle Gebirge St. Salvatore von Scripero aus bis Paleocastrizza, letzteres am Meere malerisch gelegen, durchwandert.

Gegen 11 Uhr Abends am 19. November lichtete die „Elpis", ein griechischer Küstendampfer, die Anker und brachte mich nach zweitägiger, zum Theil recht stürmischer Seefahrt, wobei an Cephalonia und Zante gelandet wurde, nach Patras, an der Nordwestküste Moreas. — Die letzten Reste der Corinthen-Erndte wurde dort gerade verladen, es herrschte daher im Hafen ein sehr reges Leben; als unser Dampfer seinen Ankerplatz kaum erreicht hatte, war er auch schon mit einer zahllosen Menge von kleinen Fahrzeugen umgeben, deren Inhaber einen ganz entsetzlichen Lärm machten, aus welchem dem fremden Ohre auch nicht ein Wort

verständlich wurde. Während bisher doch noch hier und dort italienische Laute gehört wurden, verstummte hier jede andere Sprache; der Grieche ist darin so einseitig wie der Engländer, er kennt nur seine Sprache, und diese Sprache spricht er noch nicht einmal in der Weise, wie sie uns auf den Schulen gelehrt wird, sondern in dem, auch einem des Altgriechischen vollständig Kundigen, unverständlichen Dialecte des Neugriechischen. Die Dogana war auch hier so unerbittlich wie in Corfu und öffnete jedes Stück; dann erst konnte ich in dem Hôtel grande Bretagne meinen Einzug halten. Es war dies das erste Hôtel der Stadt und das liederlichste, welches ich bis dahin auf meiner Reise kennen gelernt hatte. Alles starrte von Schmutz; aber dagegen gab es keine Abhilfe. Waren hier doch noch Bettstellen und Waschschüssel vorhanden, beides Möbel, die ich während meines späteren siebenmonatlichen Aufenthaltes auf Morea nicht wieder zu Gesicht bekam.

Mein erster Besuch galt dem deutschen Consul Hrn. Hamburger, der mich in liebenswürdigster Weise empfing und mir allen erwünschten Rath ertheilte; besonders war es sein Sohn, der durch weitere Reisen mit dem Innern einigermafsen vertraut war und der mir gute Winke geben konnte. — Die nähere Umgebung von Patras war nun ganz und gar nicht zum Bleiben einladend. Die ganze ziemlich ausgedehnte Ebene von Patras ist von Weingärten bedeckt; gewöhnlich sind es Corinthen, die ohne Stütze gezogen werden und ihre Zweige in kurzer Erhebung vom Boden weit verbreiten. Die Blätter waren allerdings verwelkt, aber auch von der geringsten Laubschicht am Boden war keine Spur vorhanden. Die Erde war durch die letzten Regentage aufgeweicht; Wege so gut wie gar nicht vorhanden, mit Ausnahme einer einzigen Chaussée an der Küste entlang. Aus den endlosen Weingärten ragte hin und wieder eine junge Olive oder eine schlanke Cypresse empor, oder es verbarg sich hinter dichten Cactushecken ein einzelnes kleines Haus. — Erst allmählich, dann immer steiler zur schneebedeckten Höhe ansteigend, erhebt sich über der Stadt das Erymanthusgebirge, von dem schwer zugängliche und kahle Flufsthäler herabsteigen, während die Berge selbst mit der Stacheleiche dicht bedeckt sind. Auf diesem Terrain sammelte ich 8 Tage, mir die erdenklichste Mühe gebend, unter den Steinen und Stacheleichen etwas hervorzuholen; fast beständig von Leuten beobachtet, die in ungenirter Weise ihrem Erstaunen über mein Treiben Luft machten. Als neue Arten fand ich: *Leptusa affinis*, *Ptinus canaliculatus*;

von seltenen den für die europäische Fauna neuen: *Eumicterus alboquammulatus* Schh.

In der Hoffnung, weiter im Innern, in den Bergen, günstigere Localität zu finden, miethete ich ein Maulthier und ritt am 30. November in früher Morgenstunde aus Patras, so wenig von meinem Gepäck mitnehmend, als es mir räthlich schien. Der Weg steigt in endlosen Windungen in die Berge hinein. Brücken existiren nirgends. So brauchte ich zu diesem Ritt von wenigen Meilen von Patras bis Hagios-Vlassis über Lopesi und Kastritza 11 Stunden und hielt erst gegen Abend vor dem Hause des Nicolo Caramessini in Hagios-Vlassis. Mit grofser Liebenswürdigkeit empfing mich der Grieche, der unseren Consul seinen Geschäftsfreund nannte, und wies mir in seinem kleinen, aber massiven Hause eine Kammer an. — Hagios-Vlassis liegt etwa 800 Fufs über dem Meere, in einer wilden Gebirgsschlucht, am Fufs des steil und mit Tannen dicht bewachsenen Berges, Kaliphonion. Nirgends in Morea habe ich wieder so schöne alte Edeltannen gesehen wie hier, von denen viele wohl 200 Jahre alt sein mögen, aber auch nur dieser eine Gipfel ist damit bedeckt, alle anderen sind kahl. In der Sohle dieser mit Wasser reichlich versehenen Schlucht stehen Platanen, Bäume und Gebüsche, und an den weniger steilen Lehnen ist die spärliche Ackerkrume zum Anbau von Gerste verwendet. Oelbaum und Wein gedeihen in dieser Höhe nicht mehr, ebenso wenig die Orange. Die ganze Localität war aber trotz einer gewissen Einförmigkeit sehr einladend zum Sammeln, und ich machte hier während meines 23 tägigen Aufenthaltes recht gute Ausbeute, sowohl an neuen als auch seltenen Arten. Von ersteren erwähne ich den *Stilicus dilutipes, Bythinus Brenskei, Tychus nodifer, Pselaphus caviventris, Euconnus pravus, Euconnus Brenskeanus, Ptomaphagus grandis* und *pelopis, Saprinus aegialius, Onthophilus cicatricosus, Airaphilus arcadius, Curimus terrifer, C. Brenskei, C. terminatus.* — Von seltenen Arten: *Bembidium combustum, Pselaphus acuminatus* Motsch., bisher nur aus dem Caucasus bekannt; *Pseudoplectus perplexus, Thorectus laticollis, Epuraea castanea* u. s. w. Die meisten dieser Arten wurden aus dem Laube der Platanen gesiebt. Auf den abgefallenen Blättern dieses Baumes fand ich an einer Stelle und immer nur an dieser einen, den *Mastigus Dalmatinus* Heyd. in grofser Anzahl. Sehr ergiebig waren die an steilen Lehnen gelegenen Brachäcker, auf denen Disteln standen, unter deren abgestorbenen Wurzelblättern sich zahllose Insekten aller Ordnungen verkrochen hatten.

Der weiteste Ausflug von dieser Station war nach dem 5 Stunden entfernten Kalavryta; es war am 7. December, und ich unternahm ihn zunächst, um einige Briefe zur Post zu bringen, was auf anderem Wege ganz unmöglich war. Der Regen während der beiden folgenden Tage, die ich dort verbrachte, beeinträchtigte das Sammeln sehr; ich beschränkte mich darauf, Steine zu wenden, die es hier in Fülle auf den fast kahlen Bergen giebt, und fand dabei die n. sp. *Litophilus Kalavrytus.* Kalavryta, ein kleines Nest von 1250 Einwohnern und etwa 250 Häusern, liegt an einem Berg-Abhang, an dessen Fufs sich eine für Morea ziemlich bedeutende fruchtbare Ebene ausbreitet. Dörfer sieht man daher hier an den Bergen zerstreut liegen und ebenso Klöster. In Kalavryta wurden wir von einem Freunde meines Wirthes — der mich begleitet hatte — aufgenommen, und obgleich ich mit ausgesuchtester Freundlichkeit behandelt wurde, werde ich doch nie das qualvolle dieser Tage vergessen, die ich bei Regen in diesen überaus schmutzigen Strafsen, Cafés und anderen Räumen zubringen mufste.

Leider gestalteten sich auch die folgenden Tage, die ich wieder in Hagios-Vlassis verbrachte, nicht freundlicher; es regnete fast unaufhörlich, die Temperatur sank bis auf den Gefrierpunkt und bald begann es zu schneien. So entschlofs ich mich denn, am 24. December früh aufzubrechen. Mein Wirth hatte mir für die Tour nach Olympia ein Maulthier besorgt, wofür er in echt griechischer Weise das Vierfache des üblichen Satzes forderte; mein weniges Gepäck wurde auf dem breiten Holzsattel befestigt, mein übriges Gepäck hatte ich vorher durch Hrn. Consul Hamburger per Dampfer nach Kalamata expediren lassen. Ich hatte mir den Plan gemacht, zur nächsten Orientirung über das Innere den westlichen Theil der Halbinsel von Norden nach Süden zu durchwandern. Mein nächstes Ziel war Olympia, in den letzten Jahren oft genannt durch die Ausgrabungen, welche das deutsche Reich daselbst während einer Reihe von Jahren gemacht hat. — Zunächst hatte ich von Hagios-Vlassis aus einen hohen Gebirgskamm zu überschreiten, dann ging es an den Quellen des Erymanthus herunter unter strömendem Regen nach Psophis, welches ich am Nachmittag 2 Uhr erreichte. Am Feuer im Chan (Herberge) von Psophis trocknete ich meine nassen Kleider und stärkte mich an dem einzigen Gericht, was mir der Inhaber dieses „Hôtels“ bieten konnte, einem Bohnengericht; ein seltener Genufs für mich zur Feier des heiligen Abends! Die Gegend ist eine wildromantische und war schon in ältesten Zeiten bewohnt, Tempelruinen ziehen sich an

dem Abhang des Berges hin, auf dem vereinzelte alte Eichen stehen. Drei Flüsse kommen hier zusammen, aber nur einer ist überbrückt durch eine türkische Bogenbrücke.

Am zweiten Reisetage ging es über das in einem bebuschten Thal liegende Divri und durch den grofsen Eichenwald von Kumani nach Ducca; ich erkannte in demselben eine vorzügliche Station für meine Zwecke und entschied mich gleich, bei günstigerer Jahreszeit hierher wieder zurückkehren zu wollen; daher hielt ich mich diesmal nicht lange auf, erbeutete einige *Amorphocephalus coronatus* Germ., die im Winter leblos unter der dicken Rinde eines zur Mannshöhe abgehauenen starken Eichenstumpfes safsen. Bei untergehender Sonne traf ich in dem Hause des Georgios Baroxis in Ducca ein, dem ich von meinem Wirth aus Hagios-Vlassis als Gastfreund empfohlen war. Bei den Griechen aber ist die Gewährung der Gastfreundschaft eine ihrer hervorragendsten Tugenden, die sie nicht allein untereinander üben, sondern in aufopferndster Weise dem Fremden, der in ihren Augen ein Franke ist, gegenüber. In dieser Gegend, wenige Stunden von Olympia entfernt, hatte allerdings dieser Begriff eine concretere Gestalt gewonnen und die Hellenen — so nennen sich die Griechen heute mit Vorliebe — wissen jetzt recht wohl Franken und Deutsche zu unterscheiden. Kyrie Georgios Baroxis, einer der Vornehmsten in Ducca, nahm mich auf's Freundlichste auf, bewirthete mich und besorgte mir ein Pferd für den andern Tag, an welchem ich um 9 Uhr nach Olympia aufbrach, welches ich schon um halb 12 Uhr Mittags erreichte. Obgleich die Deutschen daselbst die Ausgrabungen beendet hatten, traf ich doch noch im deutschen Hause zu Druva den Archäologen Dr. Purgolt aus Gotha und den russischen Dr. Jernstedt, von denen ich mit grofser Liebenswürdigkeit empfangen wurde. Ich spreche dem Dr. Purgolt für seine uneigennützigen Mittheilungen hier nochmals meinen verbindlichsten Dank aus. Allerdings war ja das, was ich zu hören bekam, nicht gerade erfreulich und lautete kurz: Morea ist nicht allein ein waldarmes, sondern auch culturarmes, heruntergekommenes Land, mit sehr rauher, wechselnder Witterung. — Meinem ursprünglichen Plane getreu, setzte ich am 27. December meine Reise fort, zunächst begleitet von Dr. Purgolt, Jernstedt und Hrn. Dimitriades, dem griechischen Archäologen; wir überschritten gemeinschaftlich zwei Nebenflüsse des Alpheios, den letzteren wegen seiner Tiefe auf einer Fähre, dann trennten wir uns, jene östlich, ich südlich reitend. Nun war für mich noch der stark angeschwollene Alpheios selbst zu passiren, was mit

Mühe geschah, und so kam ich erst als es schon dunkelte in Sacas, einem auf der Höhe des linken Alpheiosufers gelegenen Orte, an.

Ueber Andritzena, einem freundlich in den Bergen gelegenen Orte, setzte ich am 28sten meine Reise fort. Der Weg steigt über Kalkfelsen, die mit einzelnen Eichen, in den Schluchten aber mit Buschwerk bewachsen sind, steil aufwärts; je höher, je kälter, und bald hinter Andritzena war das Wasser auf dem Wege noch gefroren. Nach einem kleinen Abstecher über die wohlerhaltenen Ruinen des berühmten Apollotempels von Phigalia gelangte ich in's Nachtquartier bei einem Einwohner des aus wenigen ärmlichen Hütten bestehenden Castrumena. Weder an diesem Tage, noch an den beiden folgenden Reisetagen fand ich Gelegenheit zum Sammeln; an den immergrünen Sträuchern war wegen der kalten Jahreszeit garnichts zu finden und an den wenigen sich darbietenden Stellen, zwischen Laub und Moos, zu suchen, verbot die Kürze der Tage, da ich sonst mein Ziel auch am vierten Tage noch nicht erreicht haben würde. Ueber Psari und Vasilico führte der Weg wieder allmählich aus dem Kalkgebirge in die Ebene hinab nach Meligalla und in die oliven- und orangenreiche sumpfige Niederung von Nisi, deren Gärten durch Cactushecken eingefafst sind, und Kalamata, welches ich am 30. December Nachmittags 4 Uhr erreichte.

Kalamata ist eine Stadt von 7000 Einwohnern, hat aber viel ärmliche Häuser und Kaufläden. Unser deutscher Consul, Hr. Zahn, hatte die grofse Freundlichkeit, mich als Gast in seinem Hause aufzunehmen. Die Stadt liegt, etwa eine Viertelstunde vom Meere entfernt, in der flachen Ebene; durch die sie umgebenden Orange- und Citronengärten ist sie aber kaum von der Küste aus zu sehen. Nur die Ruinen eines alten mittelalterlichen Castells und die Thürme der Kirchen ragen aus diesen Gärten hervor. Die Luft war sehr weich und warm, obgleich früh 8 Uhr oftmals nicht mehr wie 10° R. waren; gegen Mittag aber wurde die Wärme vielmals schon lästig. Aufser den Orangen und den die weitere nach Nord-Westen sich erstreckende Ebene einnehmenden Oelbäumen, zwischen denen Getreide gebaut wurde, war an Laubbäumen nichts vorhanden; sobald man aber anfing, am Berge hinauf zu steigen, begann die übliche Kahlheit; höchstens vegetirte die *Purnaria*. Ich fand mich daher auch hier nicht in Bezug auf die Localität befriedigt, theils hing dies ja von der Jahreszeit ab. So sah ich mich denn in der weiteren Umgebung um, wozu die Nähe des Taygetos und die Mittheilungen von den vielen dort befindlichen Höhlen sehr verlockend schien, sowie die Lage des von unten

sichtbaren Dörfchens Janitza, zu dem man in einigen Stunden gelangen konnte. In dessen Umkreis orientirte ich mich zunächst; besuchte mehrere der mir namhaft gemachten Höhlen, aber resultatlos; es waren in zwei Fällen nur ziemlich schmale, wenn auch sehr tiefe, aber vollständig trockene Spalten, die den Anspruch auf Höhlen nicht machen konnten; dagegen erbeutete ich im Grunde einer der gröfseren Grotten, sogenannten Katabothren, in feuchter Lage einige *Nebrien* und *Aristus* und unter gröfseren Steinen die gröfste aller bekannten *Bryaxis*, von Reitter *maxima* genannt, ein wirklich riesiges Thier unter den kleinen Arten dieser Gattung; ferner *Bythinus Peloponesius* Rttr. Noch weiter östlich von Janitza gelegen fand ich ein Kloster, Demiobas genannt, welches zwar von kahlen Kalksteinfelsen umgeben, mir dennoch einen günstigeren Aufenthalt bieten konnte, als die ärmlichen Häuser von Janitza. So beschlofs ich am 4. Januar, mit sämmtlichem Gepäck, wozu 2 Maulthiere erforderlich waren, dahin aufzubrechen. Das Kloster Demiobas unterhält 12 Mönche und einen Abt; es besteht, wie alle mir bekannten Klöster, aus einem Hofe mit der Kirche, um welchen sich die Wirthschafts- und Wohngebäude geschlossen anreihen, die, je nach der Anzahl der Mönche, mehr oder weniger umfangreich gebaut sind. Ich erhielt natürlich das schönste und gröfste Zimmer angewiesen. Der Klostergarten, den eine Quelle mit Wasser versorgte, bildete das Hauptziel meiner kleinen Ausflüge; denn auf den kahlen Bergen war jetzt absolut nichts zu holen. Dort aber, an dem Fufs der vielfachen Terrassen, hatte sich Laub aller Art, besonders das der Platane gesammelt und bot eine schöne Gelegenheit zum Sieben. Aufser den beiden schon oben genannten Arten, die ich auch hier unter dem Laube fand, ergaben sich noch folgende neue Arten: *Aphyctus Brenskei*, *Armidia* (*Telephorus*) *nobilissima*, *Airaphilus hirtulus*, *Curimus taygetanus*.

Die Temperatur war während meines Aufenthaltes vom 4. bis 18. Januar, Morgens 8 Uhr, kaum höher als 10° R. gewesen, wenn aber Nordwind wehte, so sank die Temperatur auf 4° und endlich auf $1\frac{1}{2}$° R., so dafs in der unheizbaren Stube selbst im Pelz nicht mehr zu arbeiten war. Ich ritt wieder nach Kalamata herunter, von den Mönchen bis an die Grenze ihres Bezirkes begleitet und herzlich verabschiedet. Unten blieb ich noch bis zum 24. Januar, traf die Freunde aus Olympia beim Consul Zahn und machte mit ihnen einen zweitägigen Ausflug nach den grofsartigen Ruinen des alten Messene, wobei es sich allerdings mehr um archäologische als coleopterologische Dinge handelte und ich deswegen keine

weitere Notiz hier davon nehmen will. Beim alten Dr. Brachmann, dessen Namen ich hier nicht ganz mit Stillschweigen übergehen möchte, wurde mancher Abend verbracht. Der würdige alte Herr gehört zu den wenigen hier lebenden Deutschen; er erzählt mit grofser Vorliebe von seinen Begegnungen mit Alexander v. Humboldt und hat sich aus seiner Studienzeit den Sinn für naturwissenschaftliche Forschung bewahrt.

Von Kalamata brach ich am 24. Januar auf und ritt auf dem entsetzlich steinigen bergauf- und bergabführenden Pafs der Langarda (im Taygetosgebirge) nach Sparta hinunter, wo ich Abends um 7 Uhr bei Mondschein anlangte. Auf der Pafshöhe ging es eine Stunde etwa durch Kiefernwaldung, der übrige Theil des Gebirges war kahl, einzelne Ortschaften (Lasa, Carvello) mit ihren Feldern und Oelbäumen brachten etwas Abwechselung in diese wilde, überaus romantische Gebirgslandschaft.

So lohnend ich die Umgebung bei meinem zweiten Aufenthalt in Sparta (im Juni) fand, so öde war sie jetzt. Es war eben Winter und der verlangt auch im südlichen Morea sein Recht. Ich logirte während des kurzen Aufenthaltes in dem „Hôtel zur Krone“ und fand es dort ganz leidlich. Es war aber hier, circa 750 Fufs über dem Meere, doch bedeutend kälter als in Kalamata. Zwischen den Ruinen des alten Sparta, von dem sehr wenig übrig geblieben und das Wenige ist durch Aecker und Olivengärten vollständig verwachsen, sammelte ich mehrere Tage; der Eurotas, wie alle Flüsse ohne Brücke, setzte auf der östlichen Seite meinen Wanderungen ein Ziel. Südlich dehnte ich sie über Mistra, welches immer mehr verödet, und Xerocampi, bis hinauf zum Kloster St. Gola aus, einem Orte, den ich wegen seiner günstigen Lage später wieder aufsuchte. Dieser Ostabhang des Taygetos, auf welchem St. Gola liegt, aus abwechselnd Schiefer- und Kalksteinschichten bestehend, ist mit Erdbeerbäumen (*Fragaria grandiflora*), baumhoher *Erica* und Myrthe, mit der *Pistacea lentisca* L. in seinen unteren Theilen dicht bewachsen, während sich in gröfserer Höhe noch die *Balonea*-Eiche und Platanen, auf den höchsten Gipfeln endlich Tannen und Kiefern befinden. Der höchste Gipfel des Taygetos war mit Schnee bedeckt, an eine Ersteigung desselben jetzt nicht zu denken.

Ich hatte durch die Reise von Patras bis hierher bei dieser ungünstigen Jahreszeit für jetzt genug und war orientirt, um für das Frühjahr meinen Plan machen zu können. Daher zog ich es vor, den Rest des Winters in Athen zu verbringen. Am 30. Januar

ritt ich von Sparta südlich in 7 Stunden nach Marathonisi, einer kleinen Seehafenstadt, an der Stelle des alten Gytheion. Hier wartete ich bis zum 2. Februar auf den Küstendampfer „Byzantion", der mich am Abend dieses Tages aufnahm. Man befindet sich auf diesen Dampfern um so wohler, da man wieder die gewohnte Bequemlichkeit geniefst. Wir hatten keineswegs sehr freundliches Wetter und dabei eine grofse Kälte. Nach einer sechsstündigen Fahrt lag die Insel Cerigo, steil aus dem Meere emporragend, vor uns, hoch oben auf ihr malerisch ein Castell, dahinter die Stadt. Von hier nahm das Schiff den Cours auf das berüchtigte Cap Malea. Aber das Meer war vollständig in Aufruhr gerathen, die Wogen gingen fast über das Deck, in der Ferne konnte man nicht Himmel und Wasser unterscheiden. So zog es denn der Capitain vor, in der benachbarten Bucht von Neapolis vor Anker zu gehen, wo wir auch schon andere gröfsere Dampfer aus gleicher Ursache ankernd fanden. Hier lagen wir bis zum 5. Februar Morgens; diesen Aufenthalt benutzte ich zu einer kleinen Excursion landeinwärts.

Am 5ten umsegelten wir endlich das wilde Vorgebirge, hielten bei Monembasia und Leonidi und legten Nachmittag bei Nauplia vor Anker, bekannt durch die schönen Entdeckungen v. Kiesenwetter's. Nördlich von dieser Stadt, die eine Zeit lang die Hauptstadt des neuen Königreich Griechenlands gewesen, gegen Argos hin, dehnt sich eine sumpfige Niederung aus, dann erheben sich die Berge allmählich und zu geringer Höhe. Gleich über der Stadt aber macht sich der schroffe und befestigte Felsen sehr bemerkbar.

Sehr interessant gestaltete sich der Rest der Fahrt am folgenden Tage an der reich gegliederten Ostküste, bei Hydra, Poros, Aegina und Salamis vorüber nach dem Piraeus, wo wir Abends ankamen und mit der Eisenbahn, der einzigen in Griechenland, gleich nach Athen weiterfuhren.

Der erste Besuch, den ich hier machte, galt unserem verehrten Landsmann, Hrn. Dr. Krüper, Conservator am zoologischen Museum, der sich um die entomologische Erforschung Griechenlands und des Orients so grofse Verdienste erworben hat. Ich bin dem hochverehrten Freunde für seinen aus genauester Sach- und Ortskenntnifs entsprungenem Rath, für seine stete Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit, mit der er sowohl wie seine Frau Gemahlin mich unterstützten und mir die Zeit des Athener Aufenthaltes angenehm zu gestalten wufsten, zu lebhaftem Dank verpflichtet. Die umgebenden Berge Pentelikon, Parnafs und selbst der viel

niedrigere Hymettus waren auf ihrem Kamm mit Schnee bedeckt, der sich erst in den letzten Tagen des Februar verlor, selbst hinter der Acropolis lag an einigen Stellen Schnee; die Temperatur war Anfang Februar von + 1° R. bis 8° R. Morgens. Erst Mitte Februar begann es wärmer zu werden und das Thermometer stieg schon Morgens bis auf 12°. Am 16ten unternahmen wir in Begleitung des Hrn. Emge einen Ausflug nach dem alten Hafen Phaleron, in dessen sumpfiger Umgebung wir unter Binsen und anderen Pflanzenbüscheln ganz enorme Massen von Käfern erbeuteten. Der Sumpf, im Sommer ausgetrocknet, hatte jetzt noch viel Wasser, und die Thiere retteten sich aus diesem auf die wenigen erhöhten Stellen, wo sie dann zwischen den Wurzeln und Stengeln der Binsen einen willkommenen Zufluchtsort fanden. Seltene Sachen wurden hierbei allerdings nicht gefunden. Diese lieferte wieder mehr eine nach Osten am Fufse des Hymettus gelegene Oertlichkeit, wo sich Salzseen befanden. In dieser Ebene hat seiner Zeit v. Kiesenwetter viel gesammelt. Gleichfalls bietet der grofse und berühmte alte Olivenwald, welcher sich im Westen und Nordwesten von Athen erstreckt, eine gute Sammellocalität, die wir oftmals aufsuchten. Dr. Krüper entdeckte hier früher den sehr seltenen *Arrhaphipterus olivetorum* Krtz., der aber erst im Juli erscheinen soll. Ferner wurden Patissia, Sepolia und Kephissia und der Hymettus besucht, auf welchem wir in den Stengeln der hohen Euphorbien schon das *Dorcadion Oertzeni* Ganglb. entwickelt fanden.

Wer aber würde wohl Athen besuchen, und wäre es selbst der eingefleischteste Coleopterologe, ohne für die alten und unübertrefflich schönen Bauwerke einen Blick zu haben? So war es wohl ganz naturgemäfs, dafs Dr. Krüper auch unter diesen Schätzen mich herumführte, zu denen, als das erhabenste Bauwerk aller Zeiten, der Parthenon auf der Acropolis gehört; ein Blick von den Stufen dieses Tempels auf die Landschaft und auf das weithin sichtbare Meer mit seinen Inseln gehört mit zu den schönsten Erinnerungen dieser Reise.

In Athen wäre ich gern länger geblieben. Die wenigen nach europäischem Muster eingerichteten Hôtels bieten, wenn auch nicht Vollkommenes in jeder Beziehung, so doch Zufriedenstellendes.

Die ersten Tage des März brachten wärmeres Wetter, die Olivenknospen schwollen, die Mandelbäume begannen zu blühen. So rüstete ich zur zweiten Reise nach Morea. Hr. Emge wollte mich dabei eine Zeit lang begleiten und wir schifften uns um Mitternacht des 7. März auf dem Dampfer „Enosis“ nach Kalamaki

ein. Aufser mit dem bisherigen Gepäck hatten wir uns diesmal noch mit einigen Conservenbüchsen, Fleisch und Sardinen enthaltend, sowie mit einer kleinen, aber sehr praktischen Kaffeemaschine versehen.

Die Landenge von Corinth war schon am frühen Morgen des folgenden Tages erreicht. Die Arbeiten zur Durchstechung derselben hatten bereits begonnen. Wir bekamen hier einen Wagen zu miethen, in welchem wir, über die Landenge hinweg nach Corinth und weiter durch die grofse Ebene von Lycion nach Giato am korinthischen Meerbusen fuhren.

Auf die Empfehlungen Dr. Krüper's fanden wir bei dem Arzt des Ortes gastliche Aufnahme, so dafs wir den 9. und 10. März in der Umgebung sammeln konnten. Hier herrschte am ersten Tage unserer Ankunft ein kalter Wind, so dafs wir die ersehnten Dorcadien unter den Steinen nicht fanden; als es jedoch milder und am anderen Tage sogar recht warm wurde, erschienen die Thiere in gröfserer Menge und zwar an denselben Stellen, wo wir sie Tags vorher vergebens gesucht hatten. Es war das *Dorcadion Brenskei* Ganglb. und nur wenige Stücke von *D. Virleti* darunter.

Sehr schön und warm begann der 11. März, an welchem wir auf unseren Maulpferden wieder von Giato aufbrachen. Es war ein prächtiger Ritt an dem blauen Golf entlang, auf dessen anderer Seite sich der schneebedeckte Gipfel des Parnafs erhob; wir trabten nun in der Ebene, immer hart am Ufer, über Divina, Xylokastro, Peristeri, Sykia und Kamari nach Derveni, wo wir nach siebenstündigem Ritt um 2 Uhr Nachmittags anlangten. Das kleine Nest, in welchem wir übernachteten, zieht sich lang am Meere hin, landeinwärts erstrecken sich die Corinthengärten in ziemlicher Ausdehnung, dahinter beginnen die Berge, aus Sandstein bestehend, mit Kiefern bewachsen. Hin und wieder tritt in der Formation etwas Kalkstein dazwischen, der jedoch erst weiter hinein gröfsere Gebirgsgruppen bildet. Auf den blühenden wilden Mandelsträuchern tummelten sich schon Insekten aller Ordnungen, Cicindelen und Aphodien flogen auf den Wegen; die Delphine schnellten aus dem glatten Spiegel des blauen Golfes empor.

Nach einem etwas schwierigen Pferdehandel für die Weiterreise gestaltete sich der Aufbruch am nächsten Tage später als uns lieb war. Wir lenkten bald landeinwärts, bergauf nach Chalkianika; passirten um Mittag eine Schlucht, welche von derartiger Tiefe und Schmalheit war, dafs man von der Brücke herunter das Wasser nicht erblicken konnte, und stiegen über öde Strecken immer höher

zur Tannenregion empor. Das letzte Stück des Weges war sehr steil; nach einer Wendung desselben lag das an einem überragenden Conglomeratfelsen wie ein Schwalbennest angeklebt erscheinende, ungeheure Kloster Megaspilion vor uns. Dasselbe, eines der gröfsten in Griechenland, unterhält 300 Mönche, von denen an 200 fast beständig im Kloster selbst wohnen. Dafs zu ihrer Unterhaltung ausgedehnte Ländereien gehören, wird Jedermann gern glauben, dafs aber auch ebenso ausgedehnte Weinberge dazu erforderlich sind, bewies uns der riesige Weinkeller mit seinen „Heidelberger" Fässern. Wir verweilten bis zum Mittag des 15. März hier und sammelten im Tannenwald — und im Weinkeller. In letzterem herrschte eine etwas gemüthlichere Temperatur als draufsen, wo es, der Höhenlage des Ortes entsprechend, am Tage unserer Abreise zu schneien begann.

In nur drei Stunden erreichten wir das mir bekannte Kalavryta, wo wir den Rest des Tages benutzten, an dem kahlen Bergabhange unter Steinen zu sammeln; hierbei erbeutete ich die neue Art *Cymindis Kalavrytana* Rttr.

Am 16. März ritten wir bis Psophis und dann am folgenden Tage weiter auf dem mir bekannten Wege über Divri nach Duca, von wo am nächsten Tage nach Kumani aufgebrochen wurde, das wir in 2½ Stunde erreichten.

Kumani ist ein Dorf von etwa 200 Seelen; es liegt ca. 600 Fufs über dem Meere, auf einem ausgedehnten Plateau, 18 Stunden südlich von Patras, 8 Stunden östlich von Pyrgos. Hier befindet sich der einzige mir auf Morea bekannt gewordene Eichenwald. Das leicht verwitternde Conglomeratgestein ist an vielen Stellen mit einer dichten Laubschicht bedeckt, einer auf Morea nicht allein, sondern überhaupt im Süden ganz ungewöhnlichen Erscheinung. Nur die nächste Umgebung an der westlichen Seite des Dorfes ist von Weingärten eingenommen. — Hier blieb ich bis zum 27. Mai; als Wohnung hatte ich in einem der vordersten Häuser eine geräumige Stube gemiethet, deren vier Fenster zwar keine Scheiben hatten, dafür aber um so mehr Licht und Luft hinein liefsen. Ein kleiner Tisch und zwei Schemel bildeten das Mobiliar.

Die letzte Hälfte des März war noch kühl (Morgens 6—7° R.) und es regnete fast täglich, dabei entfalteten sich die Blätter des Holunder und die Blüthen der Obstbäume. Auch die erste Hälfte des April gestaltete sich nicht viel freundlicher; es trat grofse Kälte ein, Morgens und in der Nacht sank das Thermometer bis auf + 2° R. und am Ostertage (9. April) fiel Schnee! Das war

natürlich zum verzweifeln. Endlich, mit dem 17. April änderte sich die Witterung, es wurde wärmer, der Regen hörte auf, Flora und Fauna entwickelten sich mit ungeahnter Schnelligkeit, so dafs es nun alle Hände voll zu thun gab. Der Eichenwald zog mich natürlich am meisten an, hier siebte ich unter dem Laub und suchte unter der Rinde der Eichen. Im Gesiebe fand ich zahlreiche neue Arten. In den Gängen, welche eine grofse schwarze Ameise in das harte Eichenholz, meist am Wurzelende, gearbeitet hatte, lebte gesellig und oft in gröfserer Anzahl zusammen der *Amorphocephalus coronatus* Germ. Es war ein schweres Stück Arbeit, ihn aus diesem Holz herauszuhauen und ich liefs deswegen durch den Lehrer im Orte bekanntmachen, dafs ich für jedes Thier eine Drachme (nach unserem Gelde etwa 75 Pf.) Belohnung geben würde. In Folge dieser Aufmunterung brachte man mir diese und andere Arten und der Lehrer war einer der Ersten, welcher am nächsten Morgen damit in's Zimmer zu mir trat. Er erzählte mir dabei, dafs er heute keine Schule halten könne, da von seinen 40—50 Kindern nur 4 gekommen seien, die übrigen aber wären mit ihren Eltern in den Wald gegangen, um den „*coccino*" zu suchen. Das Dorf war an diesem und an den folgenden Tagen wie ausgestorben, dagegen mein Zimmer Abends gefüllt von jungen und alten Sammlern und Sammlerinnen, darunter sogar die Frau Pastorin, welche mir, wenn auch nicht alle den *Amorphocephalus*, so doch manches andere gröfsere und willkommenere Thier gegen geringere Belohnung brachten. Denn natürlich fielen mit dem Angebot auch die Preise. — Bemerkenswerth war auch das massenhafte Auftreten des *Otiorrhynchus longipennis* Stierl., der in den vielfach kümmerlich bearbeiteten Weingärten die jungen Triebe der Reben verzehrte, und bei Fackellicht abgesucht wurde.

Zu den interessantesten Funden in Kumani gehört unstreitig der von Hampe zuerst in Siebenbürgen entdeckte *Pleganophorus bispinosus.* Derselbe kommt nur unter dicker Eichenrinde und zwar ausschliefslich in der Gesellschaft einer *Lasius*-Art vor. Es ist interessant zu sehen, wie die in ihrer Ruhe gestörten Ameisen, ängstlich fliehend, mit ihren Fühlern das schwerfällige Thierchen bestreicheln, um es so zu sagen auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam zu machen. Langsam und äufserst bedächtig verkriecht sich dasselbe dann in einer Ritze des Stammes, aus welcher es nur mit grofser Mühe hervorzuholen ist. Ich habe dieses seltene Thier am sichersten gefangen, indem ich die ganze Ameisengesellschaft in einen Beutel brachte und zu Hause, auf meinem Balcon,

vorsichtig aussuchte. — Anfang Mai entwickelten sich endlich die Blätter der Eichen und mit ihnen erschienen die Melolonthiden, Cerambyciden und Laufkäfer, zuletzt die Lucaniden und, jedoch spärlich, die Buprestiden. Alle blühenden Gewächse, besonders der *Asphodelus, Sambucus,* Weifsdorn und die Anemonen, lieferten durch Kötschern oder Klopfen die ihnen eigenen Arten; besonders häufig waren die Varietäten der *Amphicoma vulpes*, von denen die der *purpuricollis* sich der Mohnblüthe vorzüglich anzupassen verstand; während auf den blühenden *Asphodelus*-Pflanzen sich die prachtvollsten Spielarten der *Cetonia aurata* tummelten Die *Carabus*-Arten hielten sich sehr versteckt. Ich entdeckte hier aufser dem häufigeren *C. perplexus* Schaum den bisher nur vom Taygetus durch Krüper bekannten *C. Merlini* Schm. in wenigen Exemplaren. Die mit Fleischköder versehenen, eingegrabenen Blechbecher wurden häufig von Füchsen revidirt und dabei aus der Erde gekratzt.

Endlich nahte auch für mich die Abschiedsstunde von dem mir liebgewordenen Orte, den ich trotz der vielfachen Entbehrungen, die ich zu erleiden hatte, doch ein Eldorado — für den Entomologen — nennen möchte.

In der frühen Morgenstunde des 27. Mai ritt ich, nachdem ich von den mir das Geleit bis zum Ende des Dorfes Gebenden, dem Dimarchen, dem Lehrer und meinem Nachbar, Advocaten Georgios Zora, Abschied genommen hatte, zum letzten Male durch den Eichenwald, der jetzt im vollsten Schmuck seines Laubes prangte, über Lala nach Olympia herunter, wo ich schon zu Mittag anlangte. Die Gegend hatte jetzt ein viel freundlicheres Ansehen und erinnerte in den Höhenzügen, trotz der Seestrandskiefern und fremdländischen Bebuschung von hohen Erdbeerbäumen und Ericasträuchern, doch an thüringische Gebirgslandschaft. Dabei strahlte die Sonne eine Gluthitze aus. Der im Winter mächtige Alpheios war beträchtlich eingetrocknet, auf dem schlammigen Ufer flogen Cicindelen (var. *Olivieria* Brullé). Gemächlicher als jene liefsen sich die an den Disteln und Getreideähren zehrenden Anisoplien ablesen oder kötschern.

In Gesellschaft des Prof. Zeller, Dr. Purgolt und Dr. Zielinsky, von denen Ersterer aus Athen hierher gekommen war, um den Bauplan zur Errichtung eines Museums für die olympischen Alterthümer abzustecken, wurden einige sehr interessante Tage verlebt, wobei ich mir jedoch durch Erkältung auf einem abendlichen Ritt die Grundlage zu dem später auftretenden Fieber zuzog. — Nach einer eintägigen Excursion nach Pyrgos durch schöne Weizenfelder

und Weingärten wurde am 4. Juni bei einer Temperatur von 21° R. von Olympia zur Rückreise aufgebrochen. Ich wollte noch einmal nach dem Taygetos, ehe ich für immer Morea verliefs. Dazu wählte ich die Route über Karytena in Arcadien, Sinano, dem alten Megalopolis und Gorgitzi nach Sparta, ein Ritt von 32 Stunden, den ich in zwei Tagen machte. In der gröfsten Hitze wurde jedesmal im Schatten gelagert, dafür die ersten Morgen- und späten Abendstunden benutzt. Auch hier in Sparta war wie in Olympia die Gerste schon reif und wurde geerntet, auf den Stoppelfeldern schwärmte bei Sonnenuntergang *Rhizotrogus spartanus* n. sp., deren Weibchen sich unter den Erdschollen versteckt hielten. — Der Charakter dieser Gegend hatte gegen früher nichts von seiner Monotonie verloren, die ewig gleichen Felder und Oliven; nur die Nähe des Taygetos verleiht dieser Gegend ein eigenthümliches Gepräge und besonderen Reiz.

Der glühenden Hitze — 24° im Schatten — entzog ich mich nach zweitägigem Aufenthalt, um im Schatten der Mauern der Kastanien- und Nufsbäume des hoch gelegenen kleinen Klosters St. Goa Erfrischung zu finden. Der Weg dorthin ist einer der interessantesten und romantischsten an der Schlucht der Rasina, welche sich in buchstäblichem Sinne des Wortes durch die ungeheueren Kalksteinwände hier hindurch gespült hat, grofse Höhlen und Löcher als Zeichen ihrer vieltausendjährigen Arbeit zurücklassend.

Bei den mir vom Januar her bekannten Mönchen fand ich die freundlichste Aufnahme während der hier verlebten sechs Tage. Am 12ten unternahm ich die Besteigung des höchsten Taygetusgipfels, 2409 Meter über dem Meere gelegen. Ich habe diese schöne, aber beschwerliche Tour am anderen Orte ausführlich beschrieben und will mich daher hier darauf beschränken, mitzutheilen, dafs der Gipfel ganz kahl ist und aus Kalksteingerölle besteht. Die letzten menschlichen Wohnungen waren Hütten der Hirten aus Kiefernborke zusammengestellt, deren Dach mit wollenen Decken bedeckt war. Die Aussicht aber von dem Gipfel des Berges Hagios-Elias, wo sich eine aus losen Steinen aufgebaute kleine Wallfahrtskapelle befindet, ist eine der umfassendsten und die schönste, welche ich je im Süden genossen habe. — Die Steine in der Nähe der wenigen noch vorhandenen Schneeflecken lieferten einige Carabicinen; doch suchte ich nach der *Nebria taygetana* diesmal vergeblich.

Wegen der im zerklüfteten Gebirge mühsamen weiten Wanderungen verlegte ich meine Station, nachdem der nächste Umkreis

genügend erforscht war, eine Tagereise weiter nördlich, nach dem Gebirgsdorf Anavryti. Dasselbe besteht aus etwa 500 Häusern, die auf einer kahlen Hochebene liegen, so daſs es dort trotz des Luftzuges doch heiſs war. Ich sammelte in der Umgebung, besonders beim verlassenen Kloster Dimitri und oberhalb der Schneidemühle, wo spärlicher Baumwuchs beginnt.

Zu meinem Leidwesen bekam ich am 18ten einen starken Fieberanfall und ich entschloſs mich, am 22sten abzureisen, von einem Luftwechsel Besserung hoffend. In Sparta angekommen, traf ich Dr. Krüper nebst Frau und Schwägerin, die schon einen Tag dort gewartet hatten, aber keine Pferde hatten bekommen können zur Weiterreise. Wir blieben noch bis Nachmittag zusammen, doch konnte ich mich wegen meines Zustandes zu einem längeren Aufenthalt nicht mehr entschlieſsen. Um 4 Uhr Nachmittags sagten wir uns Lebewohl, und am Eyrotas entlang, in wasserleeren Fluſsthälern, von einförmig kahlen Bergen eingefaſst, setzte ich den Weg nordwärts über die Stätten des alten Tegea und Mantinea nach Tripolitza zu fort. Den ersten Tag wurde bis 10 Uhr Abends geritten und in einem ganz erbärmlichen Khan übernachtet, wo ich in meiner Hängematte zu schlafen versuchte, aber schon vor 4 Uhr wieder aufbrach. Als es aber gegen Mittag kam und in dieser baum- und schattenlosen Gegend auch nicht der geringste Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen sich fand, verlieſsen mich die Kräfte und ich konnte mich nur mit vielen Unterbrechungen auf dem Pferde halten und erreichte Tripolitza erst spät Nachmittags. Die Stadt gehört zu den ansehnlichsten Moreas und hat eine Fahrstraſse nach dem östlich gelegenen Golf von Nauplia. Dies kam mir sehr gelegen, da ich nun am anderen Tage im Wagen in $5\frac{1}{2}$ Stunden nach Myli durch eine entsetzlich kahle Gegend fahren und von dort in einer Barke nach Nauplia übergesetzt werden konnte.

Das Hôtel Mykene in Nauplia, wo die Tage bis zur Abfahrt des nächsten Dampfers zugebracht wurden, schien eins der besseren zu sein, doch vermochten weder die Ruhe, die ich mir gönnte, noch das Chinin, welches ich schluckte, etwas an meinem Zustand zu ändern. Ich wurde das Fieber auf meiner ganzen Heimreise nicht los und habe auch in der Heimath noch Monate lang an den Folgen zu leiden gehabt.

Am Morgen des 26. Juni verlieſs ich Morea und landete nach einer eilfstündigen Seefahrt wieder im Piraeus und traf Hrn. Emge wieder in Athen. Ein Dampfer des österreichisch-ungarischen

„Lloyd" brachte mich von Piraeus auf direktem Wege in vierzigstündiger sehr angenehmer Seefahrt an Tenedos vorüber durch die Dardanellen nach Constantinopel, wo ich im Hôtel Pesth abstieg und fünf Tage weilte.

Am 4. Juli setzte ich die Rückreise durch den Bosporus — eine der schönsten Seefahrten, die man machen kann — und das schwarze Meer nach Varna fort. Von hier ging es mit der Bahn bis Rustschuck und dann auf der Donau hinauf durch das eiserne Thor nach Bazias. Auf der Linie Temesvar-Szegedin-Pesth gelangte ich am 8. Juli in Wien und, nach kurzem Aufenthalt bei Reitter, am 13. Juli 1882 nach fast neunmonatlicher Abwesenheit in Freienwalde a. O. wieder an.

Ernst Brenske.

III. Specieller Theil.

Carabus Merlini Schaum. Kumani, 2 Stücke.

Cicindela Fischeri Ad. Kumani. 2 Stücke.

Leistus magnicollis Motsch. (*megaloderus* Chaud.) aus Griechenland beschrieben, bewohnt besonders die Berge Albaniens und Süddalmatiens. Wurde daselbst von A. Walter gesammelt.

Neotarus nov. gen. *Carabicinorum.*

Gen. *Cymindi similis*, *sed palpi labiales incrassati*, *articulo secundo brevi*, *ultimo magno*, *securiformi*, *praecedente duplo longiore*; *metasterni episterna elongata haud appendiculata; prothorax oblongo-cordatus*, *antice posticeque truncatus.*

Der Gattung *Cymindis* ähnlich und dieser zunächst verwandt; sie unterscheidet sich durch die Form der Lippentaster und den abweichenden Schnitt des Halsschildes, welcher bei der Gattung *Cymindis* durchaus nach einem gleichen Typus gebaut ist; ferner durch den Mangel des Anhanges der Episternen der Hinterbrust.

Die Kiefertaster sind ähnlich wie bei *Cymindis* gebaut; die Lippentaster sind jedoch viel kürzer und verdickt; das zweite Glied ist nur halb so lang als das stark beilförmige letzte. Der Halsschild ist länger als breit, herzförmig, mit gerade abgestutztem Vorderrand und fast gerader, nicht nach hinten gerundet erweiterter Basis. Die Klauen sind fein gekämmt. Von *Trymosternus* entfernt sie sich durch dieselben Merkmale und die nicht grubenförmig vertiefte Hinterbrust.

Neotarus Krüperi R. n. sp. *Elongatus, depressus, glabratus, rufus*, *oculis nigris*, *elytris viridibus*, *vitta communi suturali rubra, abdomine sensim nigro*; *capite elongato*, *parce subtiliter punctulato,*

lateribus prope oculos longitudinaliter ruguloso, oculis magnis, prominulis; prothorace capite vix latiore, oblongo-cordato, parce, prope latera magis dense punctulato, transversim subrugoso, lateribus sat lato reflexis, angulis posticis subrectis, dorso in medio canaliculato; elytris thorace fere duplo latioribus, elongatis, subparallelis, aequaliter subtiliterque striatis, interstitiis planis, latis, striis in fundo dense subtilissime, interstitiis parce subtiliter punctulatis, basi tenuiter marginatis, apice fere recte truncatis, subtus vix punctatus. — Long. 11 mill. (Taf. I. Fig. 1 et 1 a.)

Flach und langgestreckt, glatt, lebhaft rostroth, die Augen schwarz, die letzten Bauchringe schwarzbraun, Flügeldecken hell metallisch grün, ihre Naht im breiten Umfange rostroth gefärbt. Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, rostroth, Glied 3 fast so lang als 1, und länger als 4, Glied 2 halb so lang als 3. Kopf sammt den grofsen, vorgequollenen schwarzen Augen so breit als der Halsschild, länger als breit, fein und einzeln punktirt, neben dem Seitenrande mit feinen Längsrissen. Der Clypeus ist vom Kopfe deutlich durch eine Naht getrennt und ist sammt der Oberlippe ähnlich wie bei *Cymindis* geformt. Die Augen sind ziemlich weit nach hinten gerückt. Halsschild etwas länger als breit, herzförmig, Vorder- und Hinterrand gerade abgestutzt, der Hinterrand nur wenig schmäler als der Vorderrand, die gröfste Breite desselben liegt vor der Mitte, die Vorderwinkel stumpf, nicht vorragend, die hinteren fast rechteckig, die Scheibe von sehr feinen queren Runzeln durchzogen und überall fein, nicht dicht, an den Seiten dichter punktirt; der Seitenrand ist aufgebogen. Schildchen klein, dreieckig, glatt. Flügeldecken fast doppelt so breit als der Halsschild, ziemlich lang, an den Seiten fast parallel, oben gleichmäfsig fein gestreift, in den Streifen sehr fein, dicht punktirt, die Zwischenräume flach, gleichmäfsig, breit, spärlich und fein punktirt, die Basis zart gerandet, die Spitze fast gerade abgestutzt. Am achten Zwischenraume stehen, wie gewöhnlich, mehrere Augenpunkte; sie sind indefs nicht besonders grofs. Der abgekürzte Scutellarstreifen deutlich und ziemlich lang. Am Kopfe stehen jederseits zwei Porenpunkte; auf dem Halsschilde habe ich sie nicht beobachtet. Unterseite, mit Ausnahme der Seiten der Hinterbrust, kaum punktirt. Das letzte Glied der Lippentaster ist $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als das vorhergehende, fast cylindrisch, mit stumpfer Spitze. Die Ecken des beilförmigen Endgliedes der Lippentaster sind abgerundet. Der umgeschlagene Rand der Decken ist schwarzgrün.

Attica, 1 ♀ (Dr. Krüper). In meiner Sammlung.

Cymindis Kalavrytana R. n. sp. *Elongata, nitida, glabra, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite prope oculos punctulato, prothorace latitudine paululum longiore, lateribus toto punctato, angulis posticis obtusiusculis, elytris ovatibus, deplanatis, fortissime aequaliterque striatis, stris profunde crenato-punctatis, interstitiis leviter convexis, impunctatis, tenuiter rubro-marginatis, apice fortiter sinuatis, pygidio parce subtiliter, prosterno antice, metasterno prope lateribus punctatis.* — Long. 9—11 mill.

Mas: *Tarsis anticis leviter dilatatis, palpi labiales articulo ultimo leviter incrassato, apice truncato.*

Fem.: *Tarsis anticis vix dilatatis, palpi labiales articulo ultimo filiforme.*

Ziemlich schmal und langgestreckt, schwarz, glatt, glänzend, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, die ersten Glieder einzeln, vom dritten Gliede dichter behaart. Kopf länglich, neben den Augen punktirt und mit wenigen Längsrunzeln versehen. Halsschild merklich länger als breit, wie gewöhnlich herzförmig, im ganzen Umkreise des Seitenrandes punktirt, die Punktirung in den seitlichen Vertiefungen und an der Basis stärker. Häufig ist der Seitenrand roth durchscheinend. Flügeldecken nur etwas breiter als der Halsschild, oval, fast elliptisch, flach, durchaus gleichmäfsig sehr tief, fast furchenartig gestreift, in den Streifen tief, kerbartig punktirt, die Zwischenräume durchaus glatt, der Seitenrand schmal roth gesäumt, ohne an den Schultern sich breiter zu erweitern. Der Vorderrand des Prosternums und die Seiten der Hinterbrust punktirt.

Das Endglied der Lippentaster ist gegen die Spitze verdickt und an dieser abgestutzt, die Vordertarsen sind nur sehr schwach erweitert. Ich war geneigt, diese Art wegen der starken Ausbuchtung an der Spitze der Flügeldecken für *C. sinuata* Reiche zu halten; letztere hat aber grob punktirte Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken. Nach Chaudoir soll sie sich überhaupt sehr unwesentlich von der *C. humeralis* entfernen und es ist fraglich, ob sie einer besonderen Art angehört.

Diese, in die erste Gruppe Chaudoirs gehörend, zeichnet sich durch die schwarze Färbung, deren Flügeldecken nur einen sehr schmalen, gleichmäfsigen rothen Saum besitzen, den hohen Halsschild mit stumpfen Hinterwinkeln und durch die nicht punktirten,

leicht gewölbten Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken von allen anderen sehr vortheilhaft aus.

In Nordmorea bei Kalavryta von Brenske entdeckt.

Trichis maculata Klug. Ein Ex. aus Attica in meiner Sammlung.

Brachynus Emgei n. sp.? *Ruber, antennarum articulo tertio quartoque abdomine fusco, elytris viridibus, substriatis, plaga longitudinali pone medium extus maculatim dilatata testacea.* — Long. 6—8 mill.

Lebhaft bräunlichroth, das dritte und vierte Glied der Fühler, die Hinterbrust und die Bauchsegmente schwarzbraun, Flügeldecken grünmetallisch, jede mit einer Längsbinde, welche weder den Vorder-, noch den Hinterrand erreicht, in der Mitte eingeschnürt und hinter der Mitte nach aufsen makelartig erweitert ist. Kopf sammt den Augen breiter als der Halsschild, der erstere deutlich dicht, der letztere viel erloschener punktirt. Halsschild etwas länger als breit, mit tiefer Mittelfurche, Flügeldecken mit absoleten, aber stets sichtbaren, linienartigen Vertiefungen.

In Attica von Hrn. Emge und Dr. Krüper gesammelt.

Wahrscheinlich ist dieses Thier eine Zwischenform von *Br. exhalans* und *bipustulatus*, bei welchen die beiden Makeln des ersteren sich verbinden; auffällig ist dabei nur, dafs bei *Emgei* sich die obere Makel niemals wie die untere verbreitert vorfindet.

Der *Br. exhalans* ist in der Regel viel kleiner und die Flügeldecken meist blau gefärbt, ebenso sind *bipustulatus* mit blauen Flügeldecken viel häufiger als mit grünen.

Sollte *Br. Emgei* keiner besonderen Art angehören, was zu entscheiden ich heute nicht wage, so verdient diese sehr ausgezeichnete Form mit einem besonderen Namen belegt zu werden. In diesem Falle darf aber auch nicht mehr *bipustulatus* als besondere Art von *exhalans* getrennt werden.

Die zu *Br. exhalans* gehörigen Formen wären dann zu übersehen:

Flügeldecken mit zwei rothgelben Makeln . . *exhalans* Rossi.
Flügeldecken mit einer Längsbinde, die sich hinten makelartig erweitert . . . . *Emgei* Rttr.
Flügeldecken nur mit einer Makel hinter der Mitte *bipustulatus* Quens.

Br. Caspius Dej. (*hamatus* Fisch., *hebraicus* Reiche), mit schwarzblauen Flügeldecken und mit Makeln, wie bei *bipustulatus*, dann

dunkelen Schenkeln scheint mir wegen der untersetzteren Gestalt specifisch abzuweichen.

Laemostenus venustus Dej. Kumani, unter Eichenrinden und unter Steinen. Die Brauchbarkeit der Schaufufs'schen Monographie der *Sphodrini* mag am Besten der Umstand illustriren, dafs es z. B. in der Gattungsdiagnose von Laemosthenes heifst: *Unguiculi simplices*, während bei allen Arten angeführt wird: „*unguiculis denticulatis* oder *serratis*“.

Amblystomus levantinus Reitt., Wien. Ent. Zeitschr. 1883. p. 140. Morea, nicht selten.

Chlaenius terminatus Dej. Nordmorea, 1 Ex. (Emge).

Steropus ovicollis R. n. sp. *Niger, nitidus, palpis antennis pedibusque obscure piceis, capite oblongo, prothorace latitudine fere longiore, postice magis angustato, oviforme, angulis posticis rotundato obtusis, utrinque unistriato, elytris thorace haud latioribus, sed duplo longioribus, ellipticis, convexis, fortiter striatis, interstitio tertio ante apicem unipunctato.* — Long. 10—11 mill. (Taf. I. Fig. 2.)

Dem *St. Creticus* Friv. nahe verwandt, aber viel kleiner, durch längeren Halsschild und tief gestreifte Flügeldecken abweichend.

Gestreckt, gewölbt, schwarz, glänzend. Der Mund, Fühler und Beine dunkel pechbraun. Kopf etwas schmäler als der Halsschild, länger als breit, nicht punktirt, die Längseindrücke deutlich. Die Fühler erreichen den Hinterrand des Halsschildes, sind also ziemlich kurz, Glied 3 ist deutlich länger als das nächste. Halsschild gewölbt, etwas länger als breit, glatt mit deutlicher Längs-Mittellinie, fast eiförmig, zur Basis stärker verengt, der Vorderrand sehr schwach ausgeschnitten, der Hinterrand sehr schmal, gerade, die Hinterwinkel sehr stumpf, jederseits über den Hinterecken mit einem senkrechten Längseindrucke. Der letztere, sowie die Basis nicht punktirt. Flügeldecken elliptisch, von der Breite des Halsschildes und reichlich doppelt so lang als dieser, ohne Spur einer sichtbaren Schulterecke, durchaus gleichmäfsig, sehr tief gestreift, in den Streifen kaum punktirt, nur am dritten Zwischenraume, weit hinter der Mitte mit einem einzelnen gröfseren Punkte. Unterseite schwarz, glänzend, glatt, Prosternum mit einer Längsfurche, die ersten Bauchsegmente an den Seiten einzeln punktirt.

Euboea, 2 ♀ (Emge).

Pterostichus Tiefenbachi Schaum = *rebellis* Reiche. Nordmorea: Kumani. Schaum und Reiche geben übereinstimmend 10 mill. Länge an. Es befinden sich jedoch unter dem von Brenske und Emge bei Kumani gesammelten Materiale solche Stücke (etwa

50 pCt.), welche nur eine Länge von 7 mill. erreichen, beiden Geschlechtern angehören und sich durch an den Seiten stärker gerundeten Halsschild und äufserst kurze, sehr stark gewölbte, an den Seiten mithin auch stärker gerundete Flügeldecken unterscheiden und die möglicherweise einer besonderen, naheverwandten Art angehören, weshalb ich darauf durch den Namen:

Pterostichus rebellis Rche., var. *Kumanensis*,

aufmerksam machen möchte.

Amara adamantina Kolen. Kumani, selten.

Pseudophonus minor R. n. sp. *Niger, subnitidus, antennarum articulo primo palpisque apice rufis, tarsis ferrugineis; fronte parce subtilissime punctato, prothorace transversim subquadrato, angulis obtuso-rotundatis, dense distincteque, basi confertim punctato, elytris thorace minus aut vix latioribus, alutaceis, subopacis, in femina magis opacis, apice leviter sinuatis, striatis, interstitiis parce,* 5, 6, 7 : 0 *sat dense punctatis, interstitio primo toto, secundo ante medium laevi.* — Long. 12 mill. (Taf. I. Fig. 3.)

Vom Aussehen eines *Anisodactylus*, doch wegen dem deutlichen Kinnzahne zu *Harpalus* gehörend. Wegen seiner punktirten Oberseite mit *Ophonus* übereinstimmend, jedoch durch seine Körperform viel mehr mit *Harpalus* und zwar zunächst mit *H. hospes* Sturm verwandt, von denen er sich jedoch wieder durch den deutlich fein punktirten Kopf, den ganz punktirten Halsschild und durch die eigenthümliche Punktur der Flügeldecken entfernt.

Schwarz, sehr wenig glänzend, die Spitzen der Palpen und das erste Fühlerglied roth, die Taster rostbraun. Kopf fast halb so breit als der Halsschild, so lang als breit, schwach runzelig, überall sehr fein, wenig dicht und deutlich punktirt, Längseindrücke wenig deutlich. Oberlippe stark vorgestreckt, wie bei *H. hospes.* Mandibeln innen längsgestrichelt. Halsschild breiter als lang, der Hinterrand ziemlich gerade, der Vorderrand deutlich ausgeschnitten, die Vorderwinkel als stumpfe Spitzen vorragend, der Seitenrand in der Mitte leicht gerundet, zur Basis und Spitze gleich verengt, Hinterwinkel abgerundet, die Scheibe mit deutlicher Längsrinne, überall kräftig und dicht, auf der Mitte der Scheibe etwas spärlicher und feiner, an der Basis gedrängt, leicht runzelig punktirt, jederseits an letzterer mit der Spur eines flachen Längseindruckes. Schildchen glatt und wie die Flügeldecken hautartig querreticulirt, diese reichlich doppelt so lang als der Halsschild, an der Spitze schwach gebuchtet, oben gleichmäfsig gestreift, in den Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume gleichmäfsig, eben,

nicht sehr dicht, der fünfte, sechste und siebente jedoch dichter, der zweite nur hinter der Mitte zur Spitze, der erste nicht punktirt; die Punktur nicht sehr gleichmäfsig, die einzelnen Punkte gröfser und kleiner untereinander gemengt. Palpen schlank. Kinn mit kleinem Zahne in der Mitte. Beine dunkel, wie bei *H. hospes*, die Trochanteren der Hinterbeine ebenfalls sehr grofs, die Schenkel mit zahlreichen, in einer unregelmäfsigen Querreihe gestellten Borstenpunkten, die Vorderschenkel des ♂ innen dicht und lang, die mittleren spärlicher rostfarbig behaart. Prosternum spärlich punktirt und behaart, an der Spitze hinter den Vorderhüften länger behaart. Die Seiten des Bauches sehr einzeln und fein, die Seitenstücke der Hinterbrust dichter und deutlicher punktirt. Bei dem ♂ sind die Schenkel mehr verdickt und die vier ersten Tarsenglieder an den Vorder- und Mittelbeinen mäfsig verbreitert.

Attica, von Emge eingesendet.

Tachys quadrinaeva Reitt. Aus Oran beschrieben, kommt auch in Attica vor. Er ist viel gröfser als *parvulus* und kleiner als *quadrisignatus*.

Bembid. nobile Rottenb. = *combustum* Mén. Taygetos, wenige Stücke.

Leptusa affinis Eppelsheim n. sp. *Elongata, sublinearis, subconvexa, subtiliter pubescens, fusca, capite abdomineque obscurioribus, antennis validioribus pedibusque fusco-testaceis; capite thoraceque aequali suborbicularibus, elytris hoc paullo brevioribus densius subtilius subrugose punctatis, abdomine anterius dense, posterius paullo remotius subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Mehr als doppelt so grofs als die nahe verwandten *Lept. fuscula* und *plicatella*, gewölbter, mit kräftigeren Fühlern, anders geformtem Halsschild und etwas feiner punktirten Flügeldecken Der Körper ist gestreckt, fast gleichbreit, ziemlich gewölbt, mäfsig dicht, etwas locker, grau behaart, wenig glänzend, braun, Kopf und Hinterleib schwarzbraun, die Fühlerwurzel und die Beine hell gelbbraun. Der Kopf ist rundlich, etwas breiter als lang, um kaum ein Drittel schmäler als der Halsschild, die Stirn gewölbt, sehr fein, ziemlich dicht punktirt. Die kräftig gebauten Fühler sind entschieden länger als Kopf und Halsschild, braun, die vier ersten Glieder heller, das zweite Glied fast doppelt so lang als das dritte verkehrt kegelförmige, das vierte quadratisch, das fünfte ebenfalls so lang als breit, aber bedeutend stärker als das vierte, die folgenden allmählich etwas breiter werdend, die vorletzten schwach transversal, das letzte anderthalbmal so lang als das zehnte, stumpf eiförmig. Der Hals-

schild ist wenig breiter als lang, vorn und hinten fast gar nicht, an den Seiten mäfsig gerundet, wenig vor der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichmäfsig verengt mit stumpf abgerundeten Vorder- und Hinterecken, oben ziemlich gewölbt, dicht und fein punktirt, ohne Eindrücke. Die Flügeldecken sind nicht breiter als der Halsschild, um ein Drittel kürzer als derselbe, nach hinten kaum verbreitert, am Nahtwinkel gemeinschaftlich schwach ausgerandet, mäfsig gewölbt, etwas gröber als der Halsschild, ziemlich dicht, leicht runzelig punktirt. Der hochgerandete Hinterleib ist fast breiter als die Flügeldecken, nach hinten nur sehr schwach verbreitert, an der Basis der vorderen Ringe tief quer eingedrückt, oben dicht und fein, aber deutlich, auf den beiden letzten Segmenten weniger dicht punktirt, an der Spitze rothgelb. Die Beine sind hell gelbbraun. Geschlechtsunterschiede sind an den wenigen Exemplaren, welche bei Patras aufgefunden wurden, nicht wahrzunehmen. Von den oben genannten Arten durch bedeutendere Gröfse, stärkere Wölbung und geringeren Glanz der Oberfläche, längeren Halsschild ohne Eindruck vor dem Schildchen, etwas längere, auf der Scheibe nicht eingedrückte Flügeldecken und durch fast bis zur Spitze punktirten Hinterleib unterschieden.

Patras, Brenske.

Thectura tricuspis Eppelsheim n. sp. *Elongata, linearis, depressa, subopaca, elytris antennisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato canaliculato, angulis posticis acute rectis; abdomine anterius crebrius subtiliter punctato, posterius sublaevigato.* — Long. 1 lin.

Mas: *Abdominis segmento dorsali penultimo apice tuberculo prominulo acuto terminato, utrinque spina subrecta armato.*

Fem.: *Eodem segmento apice rotundato.*

Fast doppelt so grofs als *Thect. cuspidata* und derselben in Gestalt, Punktirung und Behaarung, so wie im Verhältnifs der einzelnen Theile zu einander so überaus ähnlich, dafs es genügend erscheint, auf die abweichende Form des Halsschildes und die Verschiedenheit der Geschlechtsmerkmale hinzuweisen. Die Fühler sind etwas schlanker, der Kopf ebenso geformt und punktirt wie bei *Thect. cuspidata.* Der Halsschild ist um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten vorn gerundet, nach rückwärts verengt, vor den scharf rechtwinkligen deutlich hervortretenden Hinterecken leicht einwärts geschwungen, während es bei *Thect. cuspidata* fast gerade Seitenränder und stumpf zugerundete Hinterecken zeigt. Die hervorstechendste Verschiedenheit liegt jedoch in der Ausbildung der

Geschlechtsmerkmale in beiden Geschlechtern. Bei *Thect. tricuspis* ist der Hinterleib des ♀ unbewaffnet, das vorletzte obere Segment hinten abgerundet; beim ♂ ist der Hinterrand desselben Segments in der Mitte dreieckig vorgezogen und die Spitze endigt in ein aufwärts gerichtetes scharfes Höckerchen, während die Hinterecken beiderseits in einen ziemlich kräftigen, fast geraden Dorn ausgezogen sind, welcher den vorspringenden Mittelhöcker noch etwas überragt.

Die namentlich durch ihre Geschlechtsauszeichnung, welche lebhaft an die einiger Placusen erinnert, leicht kenntliche neue Art wurde in wenigen Stücken bei Kumani auf Morea aufgefunden; meine Sammlung besitzt auch ein männliches Stück von Feodosia (Retowski).

Ocypus Brenskei R. n. sp. (= *nitens* var.?). *Apterus, niger, subopacus, supra atro-tomentosus, capite subtus dense fortiter punctato, elytris thorace brevioribus, tarsis posterioribus ferrugineo-pubescentibus.* — Long. 15—18 mill.

Dem *O. brachypterus* Kraatz (*micropterus* Redtb.) nahe verwandt und diesem sehr ähnlich; er unterscheidet sich von diesem durch viel gröbere Punktirung des Kopfes und Halsschildes, gleichzeitig ist die Behaarung auch viel feiner, kürzer und viel spärlicher darauf, weshalb die Oberfläche ziemlich glänzend erscheint; das Abdomen ist dichter und deutlicher punktirt, aber ebenfalls viel kürzer und feiner behaart. Der Hauptunterschied ist aber, dafs der Kopf bei *brachypterus* und *olens* auf der Unterseite sehr weitläufig und ziemlich fein punktirt und vorn fast glatt ist, während dieser bei *Brenskei* mit einer sehr gedrängten und groben Punktirung besetzt ist und dafs die Ausrandung des siebenten Bauchsegmentes beim ♂ dreimal tiefer vortritt.

Ungeflügelt, schwarz, schwach glänzend, Flügeldecken matt; schwarz, sehr fein, nur die hinteren vier Füfse auf der Unterseite gröber rostroth behaart. Fühler die Mitte des Halsschildes erreichend, ihr letztes ausgerandetes Glied heller gefärbt. Palpen braunschwarz. Kopf kaum breiter als lang, fast quadratisch, von der Breite des Halsschildes, sehr dicht und grob punktirt, oft mit der Spur einer glatten Mittellinie am hinteren Theile; sehr fein, schwer sichtbar schwarz behaart. Halsschild wie der Kopf punktirt und behaart, so lang als breit, ähnlich wie bei *brachypterus* geformt. Flügeldecken sehr dicht und etwas runzelig punktirt, jedoch weniger fein wie bei der verglichenen Art, um ein Drittel kürzer als der Halsschild. Hinterleib fein, aber kräftig und gedrängt punktirt, sehr fein (nicht zotig), schwarz behaart. Kopf auf der Unterseite

äufserst grob und dicht punktirt, Bauch gedrängt und stark, die Seiten des dritten und vierten Bauchsegmentes an der Wurzel etwas gröber und spärlicher punktirt, sehr fein und kurz schwarz behaart. Bei *olens* und *brachypterus* ist die Punktirung des Bauches sehr fein und etwas netzartig verschlungen, die Behaarung dunkel und ziemlich lang. Die hinteren vier Füfse unten dicht rostroth behaart.

Ueber diesen Käfer, den ich ursprünglich Hrn. Dr. Eppelsheim dediciren wollte und dem ich 1 Ex. desselben einsendete, schreibt mir dieser, dafs er gewifs nichts anders als *O. similis* (*nitens* Schrank) sei, bei dem zufällig eine dichter und stärker punktirte Unterseite des Kopfes vorhanden ist. Dagegen kann ich aber anführen, dafs mir eine ganze Reihe dieses Thieres vorlag, die sowohl in Gestalt, Gröfse und in der Sculptur völlig übereinstimmten und bei denen die Unterseite des Kopfes gleich dicht und stark punktirt war. Der Käfer macht bereits durch seine plumpe Gestalt von *nitens* einen so abweichenden Eindruck, dafs es mir ursprünglich gar nicht einfiel, ihn mit diesem zu vergleichen. Ich sehe bei genauem Vergleich, dafs er allerdings diesem ebenfalls sehr nahe steht; namentlich wird die gleiche Geschlechtsauszeichnung meinen Freund Dr. Eppelsheim bewogen haben, ihn als einen *nitens* zu erklären. Der Käfer ist aber, abgesehen von der Gröfse, doppelt breiter, und da er die Gröfse des *olens* hat, so kann er in Bezug seiner Gestalt, mit *O. olens*, var. *brachypterus* Kr. übereinstimmend bezeichnet werden. Ich habe ein sehr grofses Material von *O. nitens* aus sehr verschiedenen Gegenden Europas durchmustern können und ich habe wohl zahlreiche Stücke, namentlich aus Armenien, gefunden, die den *O. Brenskei* in der Länge übertrafen, seine Breite hat aber kein Stück erreicht; die Unterseite des Kopfes varirt bei *nitens*, doch habe ich kein Exemplar gefunden, bei welchem die Punktirung annähernd jener gleich käme, wie sie sich bei allen mir vorliegenden *O. Brenskei* ausgesprochen vorfindet.

Für alle Fälle verdient dieses grofse Thier durch einen besonderen Namen ausgezeichnet zu werden.

Kumani (Brenske).

Achenium levantinum R. n. sp. *Nigrum*, *nitidum*, *pedibus fusco-brunneis*, *tarsis testaceis*, *antennis*, *elytris apice* (*utrinque oblique*) *abdominis segmento ultimo rufis*; *elytris thorace vix longioribus*. — Long. 7—9 mill.

Dem *A. depressum* sehr ähnlich und nahe verwandt, aber gedrungener, robuster und durch abweichende Färbung verschieden. Der Käfer ist schwarz, der Mund und die Fühler, dann die hintere

Hälfte der Flügeldecken, häufig nur ihre schrägen Hinterecken im gröfseren Umfange und das letzte kleine Abdominalsegment roth; Beine schwarzbraun, Tarsen gelb.

Ich habe diese Art in gröfserer Anzahl auf Corfu, Cephalonia und Zante gesammelt; Brenske fing sie in Morea und Emge in Attica. Die Stücke von den beiden letzten Localitäten unterscheiden sich von den jonischen durch eine gröfsere Ausdehnung der schwarzen Farbe auf den Flügeldecken; es bleiben bei denselben nur die Aufsenwinkel in schräger Abgrenzung roth. Namentlich zeigt sich die Färbung des Abdomens sehr constant, was mich veranlafst, ihn für eine besondere Art zu halten.

Das *A. depressum* sammelte ich an verschiedenen Punkten in Dalmatien, namentlich im Narentathale, doch habe ich hier kein einziges Stück erbeutet, das einen Uebergang zu *levantinus* vermitteln könnte, ebenso finde ich unter dem reichen griechischen Materiale keinen Uebergang zu *depressum.*

Im Gegensatze zu obiger Diagnose müfste jene von *A. depressum* lauten: *Nigrum, nitidum, abdominis segmentis duobus ultimis et praecedente dimidio parte posteriore, antennis, pedibus elytrisque rufis, his basi nigris; elytris thorace distincte longioribus.* — Long. 17—20 mill.

Als *A. depressum*, var. *ustum* Fauv., hat mir Freund Eppelsheim eine Art aus dem Caucasus bezeichnet, welche viel eher mit *humile* als *depressum* verwandt ist; sie ist sicher von *depressum* specifisch unterschieden, da das Abdomen eine äufserst feine und gedrängte Punktirung besitzt, wie sie das *depressum* nicht aufweist. Der Käfer ist kleiner, rostbraun, Kopf und Halsschild dunkler, Abdomen schwarzbraun, einfarbig, Fühler und Beine rothgelb, Flügeldecken an der Basis in der Nähe des Schildchens, dann die Spitzenwinkel in mehr oder minder grofsem Umfange getrübt.

Stilicus dilutipes R. n. sp. *Niger, subaeneo-micans, antennis palpis pedibusque pallide rufo-brunneis, femoribus dilute testaceis, prothorace carinato, fortiter subrugose punctato, elytris fortiter punctatis, concoloribus.* — Long. 7 mill.

Von der Form und Gröfse des *St. rufipes* und gleichsam zwischen diesem und *subtilis* stehend; von dem letzteren entfernt er sich schon durch die sehr grobe Punktirung; von dem ersten durch deutlicheren Metallglanz, sehr blasse Schenkel, grobe Punktirung der Flügeldecken, sowie durch spärlichere Punkte auf dem Abdomen u. s. w. Der Kopf ist ähnlich wie bei *rufipes* punktirt, doch ist die Punktur im Ganzen gröber. Halsschild mit breiter, glatter, erhöbter

Mittelschwiele, an den Seiten grob und längsrunzelig punktirt. Flügeldecken länger als bei *rufipes*, mäfsig dicht, grob punktirt, an der Spitze nicht heller gefärbt. Abdomen oben sehr fein, aber viel weniger dicht punktirt, die beiden letzten Segmente ebenfalls schmal braunroth gesäumt. Die Fühler und Beine sind braunroth, die Schenkel viel heller blafsgelb gefärbt; Taster roth.

Kumani, Hagios-Vlassis. (Brenske.)

Claviger elysius R. n. sp. *Cl. longicorni valde similis, sed colore obscuriore, ferrugineo, capite parum crassiore, pedibus antennisque robustioribus, his articulis latitudine sua tertio ter, quarto bis, quinto in mare vix, in feminae parum longioribus.* — Long. 2.5 mill.

Geschlechtsunterschiede wie bei der verglichenen Art.

Gesättigter braungelb oder rostroth als *C. longicornis*, mit dickerem Kopfe und dickeren Fühlern und Beinen. An den Fühlern ist das dritte Glied reichlich dreimal (bei *longic.* viermal), das vierte zweimal (bei *longic.* reichlich zweimal), das fünfte beim ♂ so lang als breit; beim ♀ etwas länger (bei *longic.* quadratisch).

Vom *Cl. apenninus* unterscheidet er sich durch etwas gröfsere Gestalt und kürzere, nicht nach hinten convergirende, undeutlichere Abdominalstricheln; vom *Revelierei* durch gröfseren Umfang, dunklere Färbung, dickere Fühler und Beine u. s. w.

Nordmorea: Kumani, von E. Brenske entdeckt.

Batrisus elysius R. n. sp. *Rufus capite semicirculariter impresso, lateribus elevato, antice subgibboso rugosoque punctato, vertice medio foveolato, thorace oblongo, basi bispinoso, abdominis foveola intermedia valde absoleta, tibiis posticis longe calcaratis.* — Long. 2 mill.

Mas: *Antennarum articulo penultimo distincte incrassato, extus apice angulato, clypeo fulvo-tomentoso, femoribus intermediis introrsum spinula minima, tenuissima armatis.*

Batr. pelopis Reitt. i. l.

Dem *Batr. exculptus* Hmpe. nahe verwandt, aber kleiner, der Clypeus ist nicht ausgehöhlt, der Scheitel hat in der Mitte ein kleines, aber tiefes Grübchen und jederseits in der Furche ein zweites, der Halsschild ist länger und die männlichen Fühler haben das vorletzte Glied verdickt und sind aufsen mit einer Ecke versehen; bei *exculptus* sind sie in beiden Geschlechtern einfach. Ist hinter *Batr. exculptus* einzureihen.

Kumani, bei Ameisen, von Brenske entdeckt.

Aufser dieser Art wurden an derselben Localität noch gefunden:

Batr. oculatus Aub., *adnexus* Hampe, *Delaportei* Aub. und *formicarius* Abe, letzterer in Gesellschaft von *Pleganophorus*.

Bryaxis maxima n. sp. *Oblonga, nigro-picea, antennis obscure ferrugineis, palpis pedibusque rufis; striolis abdominalibus divergentibus, longitudine dimidiam segmenti partem superantibus, plusquam tertiam disci partem includentibus.* — Long. 3 mill.

Mas: *Abdominis segmento primo conspicuo late foveolato; trochanteribus anticis obtuse angulatis, tibiis quatuor anterioribus calcaratis.*

Die gröfste Art dieser Gattung. Mit *B. fossulata* verwandt und dieser in der Gestalt sehr ähnlich, aber durch dunklere Farbe, ihre Gröfse und die Geschlechtsauszeichnungen sehr verschieden.

Taygetos; von Brenske entdeckt.

Bythinus peloponnesius R. n. sp. *Rufus, nitidus, antennarum articulo 4 et 5 quadratis, capite thorace parum angustiore, sublaevi, hoc glabro, elytris subtiliter parce punctatis.* — Long. 1.6 mill. (Taf. II. Fig. 12 et 12a.)

Mas: *Antennarum articulo primo inflato, latitudine longiore, intus apice dentiformi, dente ipso breviter appendiculato, articulo secundo rotundato, primo duplo angustiore, ceteris angustis, femoribus anticis et posticis dilatatis, intermediis simplicibus, tibiis anticis intus ante apicem acute-denticulatis, posticis paululum incrassatis, basi vix magis tenuibus, intus pone medium unidentatis, pone dentem ad apicem emarginatis ciliatisque.*

Fem.: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo subcylindrico, latitudine plus quam sesqui longiore, secundo primo haud angustiore, rotundatim quadrato.*

Mit *B. crassicornis, giraffa, Martkopius, Schamilianus* und *Grouvellei* verwandt, aber von ihnen durch die einfachen Mittelschenkel des ♂ u. s. w. ausgezeichnet. Ist neben *Schamilianus* unterzubringen.

Nordmorea: Kumani, von Brenske entdeckt. Selten.

Bythinus Brenskei R. n. sp. *Rufus, antennarum articulis 3—5 subquadratis, capite cum oculis vix thorace angustiore, fronte sublaevi, margine antice subangulato, prothorace glabro, elytris subtilissime, sparsim punctatis, sublaevibus.* — Long. 1.6 mill. (Taf. II. Fig. 14.)

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus fortiter incrassatis, latitudine aequalibus, primo latitudine plus quam sesqui longiore, cylindrico, secundo subquadrato, angulis subrotundatis, intus vix*

perspicue securiformi; ceteris secundo duplo angustioribus, femoribus simplicibus, tibiis anticis intus ante apicem subtilissime unidentatis, posticis apice breviter calcaratis.

Fem.: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, latitudine aequalibus, articulo primo cylindrico, latitudine fere duplo longiore, secundo oblongim quadrato.*

Gehört in die Nähe des *B. scapularis*, *Carpathicus* u. s. w., von denen er sich durch die Fühlerbildung des ♂ unterscheidet. Diese Art steht in Bezug der ziemlich einfach verdickten beiden Basalglieder der Fühler ganz vereinzelt da. Sie ist hinter *B. scapularis* unterzubringen.

Nord-Morea: Kumani, Hagios-Vlassis u. s. w., aber auch auf Corfu einheimisch. Sie ist an beiden Orten die am wenigsten seltene Art. Ich habe sie nach meinem Freunde E. Brenske, der sie zuerst entdeckt hatte, benannt.

Tychus nodifer R. n. sp. *Nigro-piceus, subtiliter pubescens, antennis pedibusque rufis, palpis dilute testaceis, elytris rubris, fronte obsolete canaliculato, prothorace parum dilutiore, foveola basali media majore, elongata.* — Long. 1. 5mill. Taf. II, Fig. 16.

Mas: *Antennarum articulis quinto, sextoque fortiter incrassatis.*

Fem.: latet.

Schwarzbraun, Fühler und Beine gelbroth, Flügeldecken braunroth. Kopf mit einer obsoleten Längsfurche, welche den Vorderrand erreicht und die Mitte der Stirn überragt. Das mittlere Grübchen des Halsschildes ist gröfser und stark, in die Länge gezogen. Fühlerglieder: die beiden ersten nur wenig dicker als die folgenden, 1 gestreckt, 2 quadratisch, 3 fast länger als breit, 4 wenig breiter als lang, 5 und 6 gleichmäfsig stark verdickt, quadratisch, mit verrundeten Winkeln oder sehr wenig breiter als lang, 7 und 8 klein, stark quer, 9 bis 11 eine Keule bildend, 9 und 10 quer, 11 eiförmig.

Das Weibchen ist unbekannt.

Ein einzelnes ♂ siebte Ernst Brenske bei Hagios-Vlassis.

Diese Art unterscheidet sich von allen bisher bekannten durch die Bildung der Fühler. Mit ihr ist eine andere neue von Zante verwandt (*T. caudatus* m.), bei welcher jedoch anstatt des 5. und 6., das 6. und 7. Fühlerglied verdickt ist. Das ♀ der Art aus Zante hat das vorletzte Rückensegment an der Spitze nagelförmig verlängert und da weiters eine syrische noch unbeschriebene Art aus derselben Verwandtschaft ähnlich ausgezeichnet ist, vermuthe ich, dafs das ♀ von *nodifer* ebenfalls geschwänzt sein wird.

Ist hinter *T. angulifer* zu stellen.

Tychus pullus und *mendax* Kiesw. erweisen sich auf Grund eines reichen Materials aus Griechenland und den jonischen Inseln als zwei gute Arten. Die erstere hat sehr gedrungene, die letztere schlanke Fühler, wie diesen Umstand auch v. Kiesenwetter hervorhob. Trotzdem müssen aber die Diagnosen beider Arten erweitert und ergänzt werden, soll ihr Erkennen allgemein gesichert sein:

T. pullus Kiesw., Berl. Ent. Zeitschr. 1858, pg. 47. *Piceus, antennis pedibusque rufis, antennis valde clavatis, articulis* 3—8 *plus minusve transversis, capitis lateribus ante oculos subdenticulato.* — Long. 1.1 mill.

Mas.: *Trochanteribus intermediis spinula tenuissima armatis, abdomine penultimo margine apicali in medio valde arcuatim elevato; metasterno apice impresso.*

Fem.: *Elytris paullo brevioribus, dilutioribusque.*

Attica, Morea, Jonische Inseln.

T. mendax Kiesw. l. c. pg. 47. *Piceus, Bythinum simulans, subnitidus, antennis pedibusque rufis, antennis gracilibus, valde clavatis, articulo 3 suboblongo, 4—6 quadratis, 7, 8 subtransversis, capitis lateribus simplicibus.* — Long. 1.1 mill.

Mas: *Metasterno apice late profundeque impresso, trochanteribus intermediis spinula sat robusta parva, apice acuta armatis, abdomine simplice.*

Fem.: *Brunneis aut piceis, elytris dilutioribus, parum brevioribus.*

Vorzüglich in Attica zu Hause.

Tychus rufus Motsch. (*myops* Kiesw.). In ganz Dalmatien, Griechenland, Jonische Inseln, nicht besonders selten.

Pselaphus caviventris R. n. sp. *Parvus, rufo-ferrugineus, nitidus, palpis tarsisque testaceis, capite thorace haud longiore, canaliculato, intra oculos oblique impresso, prothorace ovale, latitudine parum longiore, ante basin in medio puncto parvo impresso, elytris cum abdomini ampliatis, latis, glabris, stria suturali integra, profunde impressa, stria discoidali valde abbreviata, subtilissima, fere inconspicua; abdomine basi late profundeque foveolato.* — Long. 1.6 mill.

Mas: *Mesosterum tenuissime carinatum, metasternum valde carinato elevatum, in medio obtuse angulatum.*

Dem *P. clavigeroides* Reitt. aus Syrien sehr ähnlich und diesem zunächst verwandt, aber der Kopf ist bedeutend schmäler, die Palpen viel länger, die Keule des Endgliedes höchstens ein Drittel der Länge desselben einnehmend, an der Spitze ein-

gerissen, die Behaarung an der Spitze der Flügeldecken blasser goldgelb.

Von *P. Simoni*, der ebenfalls eine Grube am ersten Rückensegmente besitzt, entfernt sich diese Art durch kürzere Fühler, ungekörnte Taster, Mangel des Kieles auf den Flügeldecken u. s. w.; *P. Piochardi* ist doppelt gröfser.

Nord-Morea: Kumani und Hagios-Vlassis. (Brenske.)

Pselaphus acuminatus Motsch., bisher aus dem Caucasus bekannt, wurde von Brenske in Kumani, Hagios-Vlassis u. s. w. in gröfserer Anzahl gesammelt.

Faronus spartanus R. n. sp. *Brunneo-rufus, thorace lateribus rotundo, basi utrinque foveola minore, angulisque posticis fovea sat magna in fundo biimpressa notato, elytris hujus longitudine.* — Long. 1.4 mill.

Dem *F. Brucki* täuschend ähnlich, aber durch dünnere Fühler in beiden Geschlechtern und durch den länglichen Eindruck über den Hinterwinkeln des Halsschildes verschieden, welcher am Grunde stets zwei deutliche, übereinander gelegene Grübchen besitzt. Die Seiten des Halsschildes sind gleichmäfsig gerundet. Bei dem ♂ ist die Fühlerkeule nicht abgesetzt.

Bei Sparta zwei Exemplare von Brenske erbeutet.

Trimium Brenskei R. n. sp. *Parvulum, angustum, testaceum, sericeo-micans, capite thorace vix latiore, inter antennas leviter transversim impresso, inter oculos subbifoveolato, prothorace subcordato, latitudine longiore, foveolis antebasalibus minutissimis, obsoletis, cum sulca transversa tenuissima levius impressa, connexis; elytris elongatis, thorace sesqui longioribus, striolis abdominalibus valde approximatis, septimo partem disci includentibus.* — Long. 1 mill.

Dem *T. carpathicum* Saulcy sehr nahe verwandt, von mehr blasser bräunlichgelber Farbe und gedämpftem Seidenglanze; der Kopf hat zwischen den Augen zwei schwache, kleine Grübchen, die Basalgrübchen des Halssch. sind ebenfalls sehr undeutlich, aber die sie verbindende, gebuchtete Querfurche ist, obgleich sehr fein, überall deutlich sichtbar; die Flügeldecken sind länger, ganz wie bei *longipenne* gebildet, endlich sind die Augen bedeutend gröfser.

Zwei Stücke von Ernst Brenske bei Kumani gesiebt.

Ist hinter *Carpathicum* einzureihen.

Euplectus pelopis R. n. sp. *Rufus, nitidus, capite coleopterorum vix latitudine, sublaevi, sulcis duobus antice cum sulcam transversam connexis profunde impressis, temporibus dense punctatis, margine*

postice in medio subexciso, prothorace subcordato, fere laevi, capite angustiore, foveolis basalibus profundis, in medio linea, antice abbreviata, in medio magis profunde impressa notato, elytris vix perspicue punctulatis, glabris, apicem versus sensim latioribus, stria discoidali paulo ante medium abbreviata; striolis abdominalibus longitudine segmenti dimidiam partem perparum superantibus. — Long. 1.7 mill.

Mas: *Metasterno leviter canaliculato, abdominis segmento ventrali penultimo prope basin transversim fortiter impresso et in medio postice subcanaliculato, segmento quinto basi, prope latera fortiter foveolato.*

Mit *E. Frivaldszkyi, Duponti* u. s. w. verwandt, von der Gröfse des ersteren aber von schmälerer Körperform; Fühler dünner, Kopf kleiner, schmäler und flacher gewulstet, die Beine schmächtiger u. s. w.; von *E. Duponti*, *Bescidicus* durch gröfseren Körper, kleineren Kopf, welcher kaum die Breite der Flügeldecken erreicht, und durch die Geschlechtsauszeichnungen verschieden.

Bei dem ♂ ist das vorletzte Segment an der Basis weit quer niedergedrückt, der Eindruck steht mit einem länglichen Grübchen in der Mitte in Verbindung, welches gegen den Hinterrand des Segmentes läuft; das vorhergehende Segment an der Basis in der Nähe der Seiten mit einem rundlichen, tiefen, sehr deutlichen Grübchen.

Ist hinter *E. Bescidicus* zu stellen.

Aehnliche Geschlechtsunterschiede hat auch *E. Frivaldszkyi*, bei diesem sind aber die Mittelschienen leicht verdickt und gegen die Spitze gekrümmt, und das Analgrübchen ist an der Basis vertieft.

Zwei ♀ und ein ♂ bei Kumani von E. Brenske gesiebt.

Euplectus Linderi R. n. sp. (Saulcy in lit.) Dem *E. Bonvouloiri* sehr ähnlich, etwas gröfser und gewölbter, der Kopf hat die Breite der Flügeldecken und ist an den Seiten deutlich, in der Mitte nicht punktirt, der Halsschild ist etwas schmäler als der Kopf, die Abdominalstricheln reichen fast bis zur Mitte der Segmente. Der Käfer ist einfarbig rostroth, glänzend, sehr fein, mäfsig dicht behaart. Die Fühler sind ziemlich kurz, das Endglied dick, an der Spitze stark abgestumpft, die beiden vorletzten Glieder verhältnifsmäfsig klein, quer, allmählich breiter werdend.

Das ♂ hat vor dem Ende des Bauches eine grofse Grube, welche das vorletzte Segment in der Mitte ganz und die Wurzel des Analsegmentes in Anspruch nimmt.

Diese Art beschreibe ich nach Exemplaren von Nizza, welche Grouvelle daselbst gesammelt hat. Zwei weibliche Ex., die Brenske in Kumani fand, scheinen zu ihr zu gehören.

Euplectus nanus Reichb. Das letzte Rückensegment ist beim ♀ an der Spitze in ein kleines kegelförmiges Höckerchen ausgezogen, was ich bisher übersehen hatte.

Kumani, häufig. (Brenske.)

Pseudoplectus perplexus Duv. Hagios-Vlassis. Ein Ex.

Euthia clavicornis R. n. sp. *Elongata, rufo-testacea, nitida, antennis robustis, articulis* 3—8 *subtransversis, clava triarticulata valde abrupta, magna, articulis duobus penultimis transversis, prothorace transversim quadrato, fere laevi, basi profunde quinque-foveolato, elytris elongatis, thorace vix latioribus, subparallelis, subtiliter punctatis.* — Long. 1.1 mill.

Durch den fast glatten Halsschild und die sehr entwickelte Fühlerkeule von allen abweichend. Mit *E. Merkli* Simon zunächst verwandt, aber gröfser und durch die kräftigen Fühler sich entfernend.

Ein einzelnes Stück fing Brenske bei Kumani.

Euthia formicetorum Reitt. Ein Ex. in Kumani.

Neuraphes profanus Reitt. Erich., Nat. III. 2. Abth. pg. 170. Kumani. Auch in Corfu und in Süddalmatien.

Scydmaenus aegialius R. n. sp. *Rufus, fulvo-pubescens, antennis gracilibus apicem versus sensim parum incrassatis, capite thorace angustiore, laevi, oculis sat magnis, prothorace subcordato, latitudine haud longiore, laevi, basi quadri aut sex-foveolato, foveolis externis obsoletis, intermediis duobus approximatis parum conspicuis, elytris ovatis, parce distincteque punctatis; femoribus in utroque sexu simplicibus.* — Long. 1.5 mill.

Dem *Sc. Godarti* sehr nahe verwandt und hinter ihn zu stellen; er ist etwas kleiner und schlanker, lebhafter gelbroth mit blasseren Fühlern, Palpen und Beinen; auch sind die Vorderschenkel des ♂ vollständig einfach.

Kumani, von Brenske gesammelt.

Euconnus (*Eucon.* i. sp.) *pulcher* R. n. sp. *Rufus, aut rufo-castaneus, palpis tarsisque pallidis, antennarum clava abrupte quadriarticulata, magna, prothorace globosim cordato, capite latiore, basi triplicato, bifoveolateque et extus anguste foveolato, elytris latis, ovatis, sublaevibus, basi lato foveolatis, fovea in fundo biimpressa, extus divergente.* — Long. 2 mill. Taf. II, Fig. 17.

Mas: *Antennarum articulo octavo nonoque intus securiformi, octavo latitudine vix longiore, angulo basali interno subrotundato,*

apicali acuto, producto, nono latitudine vix sesqui longiore, intus subconcavo, apicem versus dilatato, angulo interno basali obtuso, apicali acuto, producto, decimo subquadrato, ultimo oblongo.

Fem.: *Antennarum articulis tribus penultimis aequalibus, fere quadratis, simplicibus.*

Var.: *Fusco-castaneis, antennis pedibusque rufis.*

Mit *E. Motschulskyi, puniceus* Reitt. und *denticornis* sehr nahe verwandt, wegen der rothen Färbung jedoch zunächst den beiden ersten nahe stehend; von dem ersten durch das 8. und 9. Fühlerglied des ♂ verschieden, welche hier wenig (9.) oder nicht (8.) länger als breit sind; von dem zweiten ebenfalls durch die Bildung der Fühlerkeule abweichend. Bei *E. puniceus* ist Glied 8 und 9 ein und einhalbmal so lang als breit, 10 schwach quer; bei *pulcher* 8 so lang als breit, 9 wenig länger, 10 quadratisch.

Kumani, wenige Stücke von Brenske gesammelt.

Euconnus (Subgen. *Tetramelus*) *pravus* R. n. sp. *Elongatus, rufus, nitidus, laevis, subpubescens, antennis gracilibus, articulis* 3—7 *oblongim quadratis, clava quadriarticulata, articulis tribus penultimis subquadratis, capite oblongo, thorace vix distincte angustiore, oculis parvulis, obsolete granulatis, prothorace oblongo, basi bifoveolato, extus plicatulo, elytris ovalibus, breviter ellipticis, basi unifoveolatis, foveolis postice convergentibus.* — Long. 2 mill.

Mas: *Femoribus parum, anticis magis incrassatis, tibiis intus pone medium parum, anticis magis curvatis.*

Fem.: *Femoribus simplicibus, tibiis subrectis.*

Mit *E. subterraneus* Rttr. verwandt, aber gröfser, Kopf und Halsschild weniger schmal und hauptsächlich durch die gebogenen Schienen des ♂ verschieden.

Hagios-Vlassis, von E. Brenske entdeckt. Er scheint sehr selten zu sein.

Euconnus (Subgen. *Tetramelus*) *Brenskeanus* R. n. sp. *Parvulus, rufo-testaceus, subpubescens, antennis gracilibus, articulis* 3—7 *parvis, oblongo-quadratis, clava elongata, magna, quadriarticulata, articulis tribus penultimus quadratim-globosis, articulo ultimo parum majore, capite thorace haud angustiore, latitudine fere longiore, oculis vix perspicuis, prothorace globosim subcordato, leviter oblongo, basi bifoveolato, extus obsolete plicatulo, elytris ellipticis, thorace latioribus, vix perspicue punctulatis, basi unifoveolatis, foveolis apice convergentibus. Tibiis anticis pone medium intus leviter curvatis.* — Long. 1.2 mill.

Eine kleine rothgelbe Art aus der Verwandtschaft des *E. Thomayi*; sie ist etwas kleiner, der Kopf durchaus nicht schmäler als der Halsschild, die Fühlerkeule viel stärker abgesetzt und viel länger, mehr als ein Drittel der ganzen Fühlerlänge einnehmend.

Kumani, von E. Brenske entdeckt, nach dem ich sie benannt habe.

Euconnus nanus Schaum. 3 Stück. Kumani.

Eumicrus Hellwigi Fbr., *Perrisi* Reitt. und *rufus* Müll. Kumani, bei Ameisen, häufig.

Leptomastax Coquereli Fairm. Unter Laub in Nordmorea und auf Corfu, nicht häufig.

Hadrambe latissima R. n. sp. *Subrotundata, valde convexa, nitida, testacea, capite thoraceque parce fortiter punctatis, hoc latissimo, antice valde angustato, margine antice profunde emarginato, angulis posticis obtuso-subproductis, elytris brevissime ovatis, subglobosis, profunde punctato-striatis, striis apicem versus sulcatis, interstitiis, externo singulo fortiter punctato excepto, laevibus, convexiusculis, antennarum articulis penultimis subfuscis subquadratis.* — Long. 4 mill. Taf. II, Fig. 11, 11 *a*.

Aeufserst kurz oval, fast halbkugelig, rothgelb, glänzend. Fühler schlank, die letzten 5 Glieder allmählich breiter werdend, eine nicht abgesetzte Keule bildend, die 3 bis 4 vorletzten schwach angedunkelt. Stirn grob punktirt. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, der Vorderrand ausgeschnitten, der Hinterrand knapp neben den stumpf verrundeten, schwach vortretenden Hinterwinkeln leicht ausgebuchtet, Scheibe stark punktirt. Schildchen dreieckig, glatt. Flügeldecken reichlich so breit als der Halsschild an der Basis, sehr kurz oval, fast kugelig, hoch gewölbt, stark punktirt-gestreift, alle Streifen gegen die Spitze etwas tiefer und den Hinterrand erreichend, die Zwischenräume ziemlich breit, glatt, nur der äufserste am Seitenrande allein punktirt. Mittelbrust stark und weitläufig, die Bauchringe dichter punktirt und am Grunde hautartig genetzt. An den mir vorliegenden Exemplaren — vielleicht nur ♀ — sehe ich alle Füfse fünfgliederig und einfach.

Bei Kumani in einigen Stücken von Brenske geköschert.

Anmerkung. Die Gattung *Hadrambe* ist von den verwandten *Agyrtes* durch das lineare Endglied der Kiefertaster, durch die gegen die Spitze stärker verdickten Fühler, die verschiedene Form des Halsschildes und durch die Streifen der Flügeldecken, welche alle

die Spitze erreichen, sehr verschieden. Zu ihr gehört: *H. glabra* Payk. und die vorliegende sehr ausgezeichnete Art.

Choleva Kraatzi R. n. sp. *Oblongo-ovata, dilute rufo-brunnea, minus nitida, capite antennisque fuscis, his basi apiceque testaceis, his filiformibus, vix clavatis, articulo octavo contiguis parum angustiore, transverso, capite parce obsoleteque prothorace dense subtilissime punctatis, hoc transverso, basi latiore, angulis posticis rotundatis, margine postico utrinque vix sinuato, elytris thorace fere triplo longioribus, dense subtilissime, subruguloso punctatis, vix strigosis, haud striatis, stria suturali leviter impressa.* — Long. 2—2.2 mill.

Mas: *Tarsis anticis dilatatis.*

Eine wenig ansehnliche, mit *Ch. velox, badia* und *Wilkini* verwandte Art, welche sich von allen genannten durch die stark abgerundeten Hinterwinkel des Halsschildes und durch die in der Mitte gebräunten Fühler unterscheidet. Färbung, Gestalt und Punktirung ist ähnlich wie bei *Ch. badia*, jedoch ist der Halsschild kaum weniger dicht als die Flügeldecken punktirt, deshalb auch weniger glänzend. Die Fühler sind braun, die Basis im gröfseren Umfange und nur die Spitze des letzten Gliedes hell gefärbt.

Ich habe mir erlaubt, diese Art nach dem Monographen dieser Gattung, Dr. G. Kraatz in Berlin, zu benennen.

In ganz Morea: sie scheint daselbst nicht selten zu sein.

Choleva strigosa Kraatz. Kumani. Das ♀ hat scharf zugespitzte, das ♂ die spitzig zulaufenden Enden der Flügeldecken abgerundet.

Ptomaphagus grandis R. n. sp. *Ovatus, convexus, niger, subopacus, palpis antennis pedibusque brunneo-rufis, antennarum articulis* 7—9 *infuscatis, capite thoraceque confertissime, minutissimeque punctulatis, brevissime sericeo-puberulis, hoc transverso, longitudine duplo latiore, lateribus rotundato, pone medium latissimo, angulis posticis subrectis, postice parum prominulis, margine basali obscure subbisinuata, scutello triangulari, subtilissime punctatissimo, subfulvo-puberulo, elytris ovalibus, valde ampliatis, thorace latioribus, extus rotundatis, striatis, striis apice subsulcatis, stria suturali vix magis impressa, supra membranaceis, confertissime subtilissimeque punctatis, brevissime, subincano puberulis.* — Long. 6.5 mill.

Die gröfste Art dieser Gattung, mit *Pt. picipes* und *meridionalis* verwandt, von welchen sie sich durch den viel breiteren Halsschild und die seitlich sehr bauchig aufgetriebenen Flügeldecken sofort

unterscheidet. Bei den verglichenen Arten ist der Halsschild eineinhalbmal, bei der vorliegenden reichlich zweimal so breit als lang. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind nahezu rechteckig und treten deutlich, jedoch weniger als bei *meridionalis*, vor. *Pt. andalusiacus* Heyd. ist kleiner, mit einem Halsschilde wie bei *meridionalis*.

Ein weibliches Stück von Brenske in Hagios-Vlassis erbeutet.

Ptomaphagus pelopis R. n. sp. *Ovatus, convexus, brevissime vix perspicue subincano-sericeus, confertissime minutissimeque punctulatus, pedibus brunneis, antennis brevioribus, basi ferrugineis, articulo octavo extremo transverso, transversim lineari, prothorace valde transverso, longitudine duplo latiore, prope basin latissimo, antrorsum fortiter angustato, margine basali utrinque sinuato, angulis posticis rotundato-subacutis, punctura obsoleta indistincte subtransversim disposita; elytris oblongo-ovatis, obsolete striatis, subtilissime transversim strigosis, stria suturali magis profunde impressa.* — Long. 4 mill.

Eine sehr ausgezeichnete neue Art aus der nächsten Verwandtschaft des *Pt. validus, varicornis* und *sericeus*, in der Gröfse den gröfsten Stücken des letzteren gleich; sie unterscheidet sich von allen durch die feinere, auf dem Halsschilde kaum sichtbare quergestrichelte Punktirung, noch kürzere, fast staubartige, mehr graue, statt braune Behaarung und durch die Form des Halsschildes, welches doppelt so breit als lang ist; die gröfste Breite liegt an der Basis, von hier sind die Seiten nach vorn stark verengt, die Hinterwinkel laufen spitzig zu, treten nach hinten vor, sind aber selbst etwas abgestumpft oder leicht verrundet. An den braunen Fühlern mit rother Basis, ist das siebente Glied extrem quer, es erscheint in Form einer queren Linie. Die Flügeldecken sind deutlich, fein quergestrichelt. In Bezug der Form des Halsschildes findet sich nur bei *Pt. depressus* Murray eine ähnliche Bildung.

Ein weibliches Stück von Hagios-Vlassis. (Brenske.)

Silpha granulata Oliv. Ein Ex. vom Taygetos.

Ich besitze eine reiche Anzahl dieser Art aus Marocco (von Casablanca), welche in mehrfacher Beziehung abweicht. Sie ist noch gröfser, flacher, matter, die gröfseren Punkte auf dem Halsschilde erscheinen zahlreicher eingestreut, die beiden inneren Rippen der Flügeldecken sind fast ganz erloschen, die Sublateralrippe ist dagegen schärfer erhaben, die Zwischenräume sind ganz eben, viel spärlicher und namentlich feiner punktirt, und die Beule am Innenrande der Sublateralrippe vor der Spitze ist deutlicher aus-

geprägt, endlich sind die Flügeldecken hinter der Mitte breiter. Ich nenne diese Form *unicostata* m.

Agathidium Brisouti R. n. sp. *Globosum, nitidum, nigrum, antennis (articulis duobus subnigris penultimis exceptis) pedibusque testaceis, ore prothoracis lateribus late indeterminateque testaceo-rufis; capite obsolete, prothorace vix perspicue punctulatis, elytris indistincte punctatis, sublaevibus, stria suturali dimidiata, humeris oblique truncatis, angulo humerali obtuso.* — Long. 2.5 mill.

Mas: *Tarsis* 5, 5, 4; *anticis minime incrassatis, antennarum articulo primo leviter incrassato, oblongo-ovale,* 2 *parum angustiore, oblongo,* 3 *elongato, secundo angustiore et perparum longiore,* 4, 5 *obconico, latitudine vix longiore,* 6 *subtransverso,* 7, 8 *transversis, intus subserratis; ultimis tribus abrupte majoribus, aequilatis,* 9 *subquadrato,* 10 *leviter transverso, ultimo elongatim ovato, praecedente fere duplo longiore, metasternum in medio obsolete foveolato, foveola tenuiter fasciculata.*

Fem.: *Tarsis simplicibus:* 5, 4, 4; *antennis tenuioribus, articulis:* 1 *oblongo, leviter incrassato,* 2 *parum angustiore, latitudine leviter longiore; sequentibus angustioribus,* 3 *elongato,* 4, 5 *obconico, haud transverso,* 6, 7, 8 *subglobosis, clava abrupte majore, elongata, articulis* 9, 10 *fere quadratis,* 11 *sensim acuminato, praecedente fere perparum angustiore et sesqui longiore.*

Aus der Verwandtschaft des *A. pallidum* und *varians*, nach Brisout's Monographie; von beiden durch die Färbung — einfarbig schwarz, mit breitem rothen, gegen die Scheibe verwaschenen Seitenrand des Halsschildes — und die Fühlerbildung sich entfernend.

Nord-Morea: Kumani, nicht besonders selten. (Brenske.)

Agathidium escorialense Bris. Kumani, mehrfach gesammelt.

Sacium Damryi R. n. sp. *Oblongo-ovale, nitidulum, dense subtilissime pallido-pubescens, subtilissime punctatum, nigrum; prothorace levissime transverso, semielliptico, coleopteris vix angustiore, basi ante scutellum leviter producta, limbo laterali maculisque duobus antice et duobus transversis approximatis basalibus testaceo-pellucidis; elytris oblongis, pone humeros perparum ampliatis, apice indistincte dilutioribus, punctulis minutis simplicibus sat dense impressis, pygidio fusco, antennis pedibusque rufis, femoribus leviter infuscatis, aut concoloribus.* — Long. 1.4—1.5 mill.

Dem *S. brunneum* sehr nahe verwandt, fast von derselben Form; ebenso punktirt, jedoch merklich heller, greis behaart. Der Halsschild ist nur sehr wenig breiter als lang, länger als bei *brunneus*;

aufser den Makeln am Vorderrande befinden sich noch zwei rostrothe querstehende, genäherte Flecken an der Basis über dem Schildchen.

Diese Art wurde mir vor Jahren von Hrn. Damry, nach dem ich sie benannte, zahlreich aus Corsica mitgetheilt; E. Brenske siebte sie aus Eichenlaub in Kumani (Nord-Morea).

Lycoperdina pulvinata R. n. sp. *Nigra, nitida, vix alutacea, subglabra, antennis pedibusque ferrugineis; capite parce subtiliter punctato, obsoletissime sulcato, prothorace transverso, antice vix dilatato prosterius minus sinuatim attenuato, sulcis thoracis medio vix attingentibus, apicem versus dilatatis, in fundo ante basin distincte oblique denseque pulvinatim fulvo-puberulo, spatium semirotundato includentibus, basi utrinque leviter sinuata, elytris ovatis, convexis, apicem versus subacuminato angustatis, subtilissime punctulatis, stria suturali mediocriter, apice magis impressa, convexione antice prope suturam depressa.* — Long. 4.2—5 mill.

Von *L. bovistae*, welcher dieser Art ungemein ähnlich ist, sofort durch den Halsschild zu unterscheiden. Dieser ist bedeutend breiter als lang, gegen die Basis nur sehr wenig eingezogen, die Längseindrücke erreichen vorn nicht die Mitte, sind nach hinten tiefer und nach innen gebogen; sie schliefsen dadurch einen halbkreisförmigen Raum zwischen sich ein, der Haarpolster in den Längsfurchen vor der Basis ist sehr deutlich, oftmals (bei den griechischen Stücken) grofs und quergestellt, häufiger jedoch quadratisch oder rundlich (bei den dalmatischen Exemplaren).

Ich habe diese ausgezeichnete Art, welche ich in Castelnuova (in Dalmatien) gesiebt habe, anfänglich mit *bovistae* verwechselt; Brenske fing zwei Stücke in Kumani (Nord-Morea).

Die dalmatinischen Stücke, welche mir in gröfserer Zahl vorliegen, betrachte ich als die Stammart; die Fühler sind schlank, der Körper gewöhnlich etwas gröfser, robuster, der Tomentpolster auf dem Halsschilde rundlich, mäfsig ausgebreitet und die Hinterschienen des ♂ sind mehr gebogen.

Bei den Moreastücken, welche möglicherweise bei reichlichem Materiale sich als besondere Art ergeben dürften, sind die Fühler kürzer, mit kürzeren Gliedern und deutlicher abgesetzter dreigliederiger Keule (bei der andern Form sind nur zwei Glieder etwas abgesetzt) und der Tomentpolster in den Längsfurchen grofs, schief in die Quere gezogen und die Hinterschienen des ♂ weniger gebogen. Ich will sie durch den Namen: var. *obliqua* auszeichnen.

Die mit *L. bovistae* verwandten und mir bekannten Arten sind in nachfolgender Weise zu unterscheiden:

I. Dorsalfurchen des Halsschildes die Mitte desselben erreichend, gegen die Basis wenig verbreitert, ein Rechteck einschliefsend, am Grunde mit undeutlichem, oder nur sehr kleinem, rundlichen Haarpinsel besetzt; die Basis von den Hinterwinkeln bis zu den Längsfurchen sehr fein, schmal und ziemlich gleichmäfsig gerandet.

A. Flügeldecken vorne, längs der Naht niedergedrückt, der kräftige Nahtstreifen ist daher gegen das Schildchen tiefer gelegen.

a. Behaarung fein, aber deutlich; die einzelnen Härchen auf den Flügeldecken so lang als die einzelnen Zwischenräume der Punkte. Basis des Halsschildes fast gerade; Dorsalstriche vor der Basis mit einem kleinen, undeutlichen, runden Tomentflecken.

Einfarbig hell rostroth, Fühler etwas dunkler, gedrungen. Long. 3.8—4 mill. Sardinien, Toscana *L. validicornis* Gerst.

Rostroth, die Scheibe des Halsschildes, die Flügeldecken bis auf einen kleinen Humeral- und einen gröfseren Apicalflecken, schwarz; oft ist auch der Halsschild roth, häufig ganz schwarz und nur die Spitze der Flügeldecken rostroth gefärbt. Fühler schlank. Corsica . . . . *E. subpubescens* n. sp.[1]).

b. Behaarung nur staubartig, die einzelnen Härchen sind auf den Flügeldecken kaum halb so lang als die einzelnen Zwischenräume der Punkte.

Basis des Halsschildes (jederseits schwach gebuchtet) fast gerade, die Dorsalstriche vor der Basis grübchenartig vertieft und mit kurzem, leicht übersehbarem Toment ausgefüllt. Schwarz, Fühler und Beine rostroth, selten ist die Spitze der Flügeldecken heller. Suecia, Germania, Gallia . . . . . *L. bovistae* Fabr.

---

[1]) *Lycoperdina subpubescens* R. n. sp. *L. validicorni simillima, sed parum major, ferruginea, prothoracis dorso elytrisque nigris, his macula parva humerali, altera majore apicali indeterminate rufo-testacea, antennis longioribus, prothorace basi recte truncata.* Long. 4.2 mill.

Corsica (Revelière).

Ist vielleicht doch nur eine Var. der vorigen Art, und zwar der gut ausgefärbte Käfer.

Basis des Halsschildes jederseits stark gebuchtet, in der Mitte gerundet vorgezogen; die Dorsalstriche vor der Basis mit einem sehr deutlichen rundlichen Büschel gelber Haare besetzt. Rostroth, die Scheibe des Halsschildes, die Flügeldecken bis auf den schmalen Basalrand und einen länglichen Flecken an der Spitze, schwarz. Long. 4.2 mill. Algier, Oran *L. penicillata* Mars.

B. Flügeldecken gleichmäfsig gewölbt, vorne längs der Naht nicht vertieft, der Nahtstreifen fein und gleichmäfsig, an der Spitze kaum stärker vertieft. Schwarz, Fühler und Beine dunkel rostbraun. Alpes maritim. . . . *L. maritima* n. sp.[1]).

II. Dorsalstriche die Mitte der Scheibe nicht erreichend, gegen die Basis stark verbreitert und daselbst ihr Innenrand nach innen gebogen, eine halbkreisförmige Fläche einschliefsend, am Grunde vor der Basis mit einem grofsen, oft schrägen Haarpolster; die Basis bei den Hinterecken stark gerandet, die Randlinie zu den Dorsalstrichen stark aufsteigend. Halsschild breiter als lang, zur Basis kaum verengt, die Wölbung der Flügeldecken vorne längs der Naht leicht niedergedrückt. Schwarz, Fühler und Beine rostroth. Long. 4.2—5 mill. Dalmatien, Griechenland . . *L. pulvinata* n. sp.

Lithophilus Kalavrytus n. sp. (Siehe Deutsch. Ent. Zeit. 1883, pg. 63.)

Im nördlichen Theile Morea's von Brenske entdeckt.

Dem *L. connatus* ähnlich, jedoch mehr grau, die Mitte des Halsschildes fein schwarz behaart, Spitze der Flügeldecken rostroth.

---

[1]) *Lycoperdina maritima* R. n. sp. *Nigra, nitida, antennis parum dilutioribus pedibusque rufo-piceis, distincte alutacea, pilis subtilissimis, depressis, fulvis, longioribus parce abtecta, capite parce subtiliter punctato, sulcato, prothorace antice dilatato, posterius sinuato, sulcis ante basin obsolete rotundatim subtomentosis, spatium quadratum includentibus, angulis basalibus postice leviter productis; elytris ovatis, convexis, ante medium valde ampliatis, apicem versus subacuminato angustatis, subtilissime punctulatis, stria suturali subtiliter, antice haud, postice vix depressa.* — Long. 4.5 mill.

Die Flügeldecken haben bei dieser Art die Neigung, angedeutete Längslinien zu bilden. Schildchen rundlich, aber etwas breiter als lang. Durch deutliche hautartige Sculptur, bauchig aufgetriebene, gleichmäfsig gewölbte Flügeldecken, welche an der Basis längs der Naht nicht vertieft sind, sehr ausgezeichnet.

Alpes maritimes. Von Fl. Baudi de Selve als *L. penicillata* versendet.

Lithophilus graecus Reitt. Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1879. 94.

Unterscheidet sich von *L. connatus* durch viel längere und dichtere greise Behaarung, den gegen die Basis stärker eingezogenen Halsschild und durch die hell gefärbte Spitze der Flügeldecken; von *L. Kalavrytus* ebenfalls durch die lange Behaarung.

Leucohivatium alatum R. n. sp. *Elongatum, fusco-testacem, vix nitidum, dense griseo aut albo, non seriatim pubescens, capite lateribus ante oculos in femina parum, in mare valde dilatato productis, prothorace subquadrato, subparallelo, dense punctulato, lateribus integris, ante angulos posticos obtusos abrupte angustato, angulis anticis calloso-retusis; elytris dense subseriatim punctatis, haud punctato-striatis, pilis griseis depressis subaequalibus vix seriatim dispositis dense vestitus; antennis pedibusque testaceis.* — Long. 3—4 mill. Taf. I, Fig. 8.

In Gröfse, Form und Färbung dem *L. elongatum* sehr ähnlich, aber von allen bekannten Arten sofort durch die seitliche Erweiterung der Stirn vor den Augen und die nicht punktirt-gestreiften, gleichmäfsig, nicht in Reihen behaarten Flügeldecken zu unterscheiden.

Bei dem ♂ ist die Stirn dicht vor den Augen sehr stark im vortretenden Winkel blatt- oder flügelförmig, bei dem ♀ viel schwächer und undeutlicher erweitert.

Die ♂ aller Arten haben einen viel gröfseren, dem Halsschilde wenig an Breite nachstehenden Kopf, welche Beobachtung bisher übersehen wurde.

In Attica, wo sie von Emge gesammelt wurde, scheint diese sehr ausgezeichnete Art nicht selten zu sein. —

Die bekannten Arten sind:

A. Die abwechselnden Punktreihen der Flügeldecken sind stärker als die andern und gleichzeitig etwas länger als die andern behaart.
  a. Käfer fast glatt; die Behaarung in den Punkten nur staubartig, schwer sichtbar: Cap bon. spei. . . *L. puberulum* Rttr.
  b. Käfer sehr deutlich, anliegend behaart.
    Halsschild mit geraden Seiten und napfförmig erweiterten und seitlich vortretenden Vorderwinkeln; Hinterwinkel rechteckig . . . . *elongatum* Strm.
    Halsschild mit gerundeten Seiten und schwach napfförmigen, seitlich nicht vortretenden Vorder- und sehr stumpfen Hinterwinkeln . . . . . . *brevicolle* Rttr.

B. Die Punktreihen der Flügeldecken sind als solche undeutlich, sie sind dicht aneinander gedrängt und alle gleichmäfsig fein; Behaarung gleichmäfsig dicht, nicht in Reihen geordnet; Halsschild parallel, dicht vor den stumpfen Hinterwinkeln verengt, Vorderwinkel napfförmig erweitert und seitlich vorragend . . . . *alatum* Rttr.

Sternodea Baudii Reitt. In ziemlicher Anzahl von Brenske in Kumani gesiebt.

Holoparamecus Beloni R. n. sp. *Ferrugineus, subdepressus, fere opacus, subtilissime, prothorace obsolete punctulatus, antennis brevibus, articulis intermediis latitudine haud longioribus, prothorace transverso, cordato, ante basin constricto, parallelo, summa basi lineola transversa lineis duabus longitudinalibus utrinque terminata profunde impresso; dorso vix aut minime foveolato, elytris oblongo-ovatis, stria suturali impressa.* — Long. 1.3 mill.

Dem *H. Truquii* ähnlich, aber durch kaum wahrnehmbaren Diskoidaleindruck am Halsschild und viel stärkere Basalfurchen desselben unterschieden. Von *singularis* durch gröfseren Körper, breiteres, hinten mehr eingezogenes Halsschild, mit viel tieferer Basalquerfurche abweichend.

Ich war ursprünglich geneigt, diese Art für *H. Truquii* Baudi zu halten; R. P. Belon, dem ich sie zu Ehren benenne, hat mich auf die Verschiedenheit von ihr zuerst aufmerksam gemacht.

Kumani, von Brenske aus Laub gesiebt. Auch von mir auf Corfu und Dalmatien, von Dr. Krüper in Acarnania aufgefunden.

Die verwandten Arten, ohne starkes Diskoidalgrübchen des Halsschildes, lassen sich in folgender Weise übersehen:

1″ Die Querfurche über der Basis des Halsschildes sehr fein und gebogen.

2″ Halsschild in der Mitte über dem Schildchen mit einem höchst feinen Längsfältchen, das bei schwacher Vergröfserung als einfaches zartes Strichelchen erscheint.

3″ Oberseite gleichmäfsig, sehr deutlich und dicht punktirt. Long. 1.5 mill. Ins. Cypern . . . . . . *Saulcyi* Baudi

3′ Oberseite höchst fein erloschen, der Halsschild kaum punktirt.

4″ Gröfser, Flügeldecken lang eiförmig. Long. 1.1—1.2 mill. Mitteleuropa . . . . *singularis* Beck.

4′ Klein, Flügeldecken lang oval. Long. kaum 1 mill. Syrien: Haifa . . . . *obtusum* n. sp.

2′ Halsschild in der Mitte über dem Schildchen ohne Spur eines Fältchens oder Strichelchens. Dem *H. singularis* sehr ähnlich, aber viel kleiner. Long. 1 mill. Caucasus *Lederi* Reitt.

1′ Die Querfurche über der Basis des Halsschildes stark und gerade. Graecia . . . . *Beloni* Reitt.

Metophthalmus Brenskei R. n. sp. *M. lacteolo similis sed paullo minor, interstitiis elytrorum magis subtiliter biseriatim punctatis.* — Long. 1.2 mill.

Kumani, in einiger Anzahl von E. Brenske gesiebt.

Die europäischen Arten im weiteren Sinne lassen sich in folgender Weise übersehen:

Gröfsere Arten, über 1 mill. Länge.

I. Fühler mäfsig kurz, die Keule schwach abgesetzt, das vorletzte Glied bedeutend schmäler als das letzte; die mittleren kleinen Glieder kaum quer. Flügeldecken eiförmig, höchstens ein einhalbmal so lang als an den Schultern breit, mit vortretenden, nicht eingezogenen Schulterecken.

A. Vorderrand des Kopfes gerade. (Die hornige Oberlippe tritt bei diesen Arten nur sehr wenig über den Clypeusrand hinaus und ist sehr wenig gerundet.) Die Längskiele der Stirn nicht unterbrochen, immer gleich deutlich. Long. 1.3 mill. Mehadia. Diese Art wurde bisher von v. Frivaldszky und mir für *lacteolus* Motsch. gehalten und als solche versendet. Der *M. lacteolus* erweiset sich jedoch als ein sehr ähnliches, jedoch verschiedenes Thier . . *hungaricus* Reitt.

B. Vorderrand des Kopfes stark gebogen. (Die hornige Oberlippe tritt bei diesen Arten stark über den Clypeusrand hinaus und ihr Vorderrand ist halbkreisförmig gerundet.) Die Längskiele der Stirn sind oft undeutlich und dicht vor dem Vorderrande unterbrochen.

a. Halsschild nur etwas schmäler als die Flügeldecken, nicht doppelt so breit als lang. Flügeldecken länglich eiförmig, Seitenrand gegen die Schulterwinkel mäfsig verbreitert.

Gröfser, mit sehr groben, grubenartigen Punkten in den Zwischenräumen der Kiele auf den Flügeldecken. Long. 1.4 mill. Krimm, Caucasus . . . *lacteolus* Motsch.

Kleiner, die Zwischenräume der Kiele auf den Flügeldecken mit etwas feineren Punktreihen. Long. 1.2 mill. Morea . . . . *Brenskei* Reitt.

b. Halsschild fast doppelt so breit als lang und wenig breiter als eine Decke an der Basis. Letztere äufserst kurz, eiförmig, der Seitenrand gegen die seitlich stark vortretenden Schultern sehr stark verbreitert. Long. 1.4 mill. Lenkoran . . . . *humeridens* Reitt.

II. Fühler kurz, die Keule gut abgesetzt, das vorletzte Glied derselben nur wenig schmäler als das letzte, die mittleren kleinen Glieder quer. Flügeldecken lang oval, fast doppelt so lang als breit, Seitenrand gegen die Schultern kaum verbreitert und gegen dieselben eingezogen. Long. 1.1 bis 1.2 mill. Spanien . . . . *niveicollis* Duval.

Kleine Arten, nicht über 1 mill. Länge. (Vorderrand des Kopfes fast gerade.)

A. Die Naht der Flügeldecken und zwei bis drei Rippen auf jeder kielförmig erhaben.

a. Seitenrand der Flügeldecken gegen die vortretenden Schulterwinkel verflacht. Long. 0.9 mill. Syrien: Haifa. (nov. sp.) . . . . *syriacus* Reitt.

b. Seitenrand der Flügeldecken gegen die wenig vortretenden Schulterwinkel nicht deutlich verflacht. Long. 0.9 mill. Corsica . . . . *obesus* Reitt.

B. Die Naht der Flügeldecken nicht, der zweite Zwischenraum etwas, die ferneren kaum sichtbar erhaben. Long. 0.8 mill. Sicilia, Sardinia . . . . *Ragusae* Reitt.

Cartodere elegans Aub. Kumani, einzeln.

Cartodere anatolica Mnnh. Unter Laub, Kumani, nicht selten, aber wird gewöhnlich übersehen.

Corticaria cucujiformis Reitt., aus Corsica bekannt, 1 Ex. Kumani (Brenske).

Epuraea castanea Duft. Hagios-Vlassis. 1 Ex.

Cyprogenia[1]) *naxiana* R. n. sp. *Castanea, nitida, antennis pedibusque dilutioribus, capite confertim subtilissime punctato, latitudine vix longiore, prothorace hexagono, longitudine perparum latiore, crebre minutissime punctulato, angulis posticis subrectis; elytris oblongis, subparallelis, apice conjunctim rotundatis, prope basin parum angustatis, confertim subtilissime punctatis, angulo humerali recto, producto.* — Long. 1.2—1.3 mill. Taf. II, Fig. 10, 10*a*.

---

[1]) *Cyprogenia* Baudi, Berl. Ent. Zeitschr. 1870, pg. 54. Siehe auch Reitter, Bestimmungs-Tabellen d. eur. Coleopteren, Heft 6 (Brünn 1872), pg. 136.

Doppelt gröfser als *C. denticulata* Baudi aus Syrien, doch dieser sehr ähnlich; sie unterscheidet sich durch die überall wahrnehmbare, auf den Flügeldecken sehr deutliche dichte Punktirung, breiteren Halsschild mit nahezu rechteckigen — nicht stumpf verrundeten — Hinterwinkeln, durch kürzeren Kopf und durch die viel dunklere Färbung.

Ein Stück dieses interessanten Käfers befand sich seit längerer Zeit in meiner Sammlung; es wurde von Krüper auf der Insel Naxos gesammelt und mir von Hrn. Dekan Scriba mitgetheilt.

Clinidium trisulcatum Germ. Kumani, selten.

Laemophloeus nigricollis Luc. Kumani, mehrfach gefunden (Brenske).

Laemophloeus abietis Wankow. Diese Art scheint auf Stücke des *L. duplicatus* aufgestellt worden zu sein, bei welchen der zweite Seitenstreifen des Halsschildes vollständig fehlt. Solche sammelte Brenske zahlreich mit der Stammart auf Morea.

Laemophloeus fractipennis Motsch. Wenige Ex. Kumani.

Airaphilus hirtulus R. n. sp. *Oblongus, fuscus, sat longius, in elytris seriatim fulvo-pilosus, antennis pedibusque rufis, femoribus leviter infuscatis, capite latitudine haud longiore, prothorace subcordato, basin versus magis attenuato, latitudine parum longiore, extus crenulato, angulis subrectis, elytris humeris aut basi fusco ferrugineis, thorace vix latioribus sed* $2\frac{1}{2}$ *longioribus, seriatim ruguloso-punctulatis, angulo humerali obtuso; antennis robustis, apicem versus vix clavatis.* — Long. 2.3 mill.

Durch die verhältnifsmäfsig lange Behaarung, die langen, dicken, die halbe Körperlänge erreichenden Fühler und den herzförmigen Halsschild sehr ausgezeichnete Art, die sich mit keiner bekannten vergleichen läfst.

Braun, Fühler und Beine roth, die Schenkel dunkler, die Schultern oder oft die ganze Basis der Flügeldecken heller gefärbt; Behaarung doppelt länger als bei den anderen Arten, mehr abstehend. Kopf so lang als breit. Fühler ziemlich von gleicher Dicke, Glied 2—5 ist nur wenig dicker als lang, 6—10 kaum länger als breit. Halsschild ein Viertel länger als breit, nach hinten herzförmig verengt, die Seiten fein crenulirt, der Vorderrand gerade, breiter als der gebuchtete Basalrand, die Winkel etwas vortretend; Oberseite hautartig reticulirt, flach punktirt. Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ Mal so lang als der Halsschild, oval, an den Seiten deutlich gerundet,

wenig breiter als der letztere, in dichten, etwas undeutlich vertieften Streifen runzelig punktirt.

Kumani, Taygetos (Brenske).

Airaphilus arcadius R. n. sp. *Elongatus, parallelus, fuscus, ore antennis pedibusque rufis, dense breviter, elytris seriatim fulvo pubescens, capite thorace parum angustato, elongato, prothorace oblongo, antice posticeque aequaliter angustato, angulis rectis, lateribus crenulato, elytris thorace vix latioribus, elongatis, subparallelis, thorace fere 2½ longioribus, lateribus vix rotundatis, dense seriatim ruguloso-punctulatis, angulo humerali vix producto.* — Long. 2.5 mill.

Etwas gröſser als *A. subferrugineus*, dem er sehr nahe verwandt ist; er unterscheidet sich durch etwas längeren Kopf, den stärker crenulirten Halsschild, welcher am Hinterrande noch so breit ist als am Vorderrande, die rechtwinkeligen Ecken desselben, die parallelen, seitlich nicht gerundeten Flügeldecken, letztere ohne Schulterzähnchen. Von *filiformis* und *Grouvellei* durch robustere, weniger schmale Gestalt abweichend.

Hagios-Vlassis, wenige Stücke (Brenske).

Die Bestimmungs-Tabelle der bekannten *Airaphilus*-Arten (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1879, pg. 82) bedarf wegen der zugetretenen Arten einer Ergänzung. Die Arten lassen sich in nachfolgender Weise übersehen:

1″ Kopf dreieckig, sammt den Augen so breit, oder fast so breit als lang[1]).

2″ Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten dicht gezähnelt. India or. . . . . *serricollis* Reitt.

2′ Halsschild wenigstens so lang als breit.

3″ Fühler und Beine schwarz oder dunkelbraun.

4″ Halsschild in seiner gröſsten Breite, so breit wie die Flügeldecken.

5″ Sehr schmal; Halsschild viel länger als breit, Flügeldecken parallel, etwa viermal so lang als zusammen breit. Fühler und Beine dunkel rothbraun. Long. 3.3 mill. Nord-Deutschland . . . . *elongatus* Gyll.

5′ Gestreckt; Halsschild so lang als breit, Flügeldecken unter der Mitte am breitesten, etwa dreimal so lang als zusammen breit; Fühler und Beine dunkel braunschwarz. Long. 3 mill. Mitteleuropa, Italien, Frankreich *geminus* Kraatz.

---

[1]) Bei allen Arten dieser Gruppe liegt die gröſste Breite des Halsschildes über der Mitte.

4′ Halsschild in seiner gröfsten Breite deutlich schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, oder etwas länger, gegen die Basis ziemlich deutlich eingezogen; Flügeldecken parallel, etwa dreimal so lang als zusammen breit; Fühler und Beine braunschwarz. Long. 2.8—3 mill. Deutschland, Oesterreich, Rufsland, Dalmatien . . . *ruthenus* Solsky.

3′ Fühler und Beine rostroth, selten die Schenkel allein dunkler.

6‴ Kopf mit der Oberseite gleichfarbig, Halsschild ohne Mittelrinne.

7″ Flügeldecken breiter als der Halsschild, in der Mitte leicht gerundet. Long. 2.5 mill. Teneriffa . . *nubigena* Wollast.

7′ Flügeldecken kaum breiter als der Halsschild

8″ Halsschild zur Basis stärker als nach vorn verengt; Flügeldecken an den Seiten gerundet, Oberseite etwas aufstehend und ziemlich lang behaart. Long. 2.3 mill. Morea . . . . *hirtulus* Reitt.

8′ Halsschild zur Spitze und Basis gleich verengt, Flügeldecken kurz; Oberseite sehr kurz, ziemlich anliegend behaart. Long. 2.8 mill. Sicilia, Dalmatia . . *siculus* Reitt.

6″ Käfer rostroth mit dunklem Kopfe, Scheibe des Halsschildes in der Mitte der Länge nach schwach vertieft. Long. 2 mill. Spanien . . . . *carpetanus* Heyd.

6′ Rothbraun, Kopf und Halsschild schwarz, letzterer so lang als breit, etwas schmäler als die Flügeldecken; Oberseite fein behaart. Long. 3 mill. Abyssinien *seminiger* Grouv.

1′ Kopf nach vorn spitzig verlängert, viel länger als sammt den Augen breit.

9″ Halsschild schwach herzförmig, länger als breit, nach vorn weniger als zur Basis verengt, die gröfste Breite desselben liegt daher vor der Mitte.

10″ Schwarzbraun mit helleren Beinen; Flügeldecken leicht gewölbt, an den Seiten gerundet, knapp hinter der Mitte am breitesten, doppelt so lang als zusammen breit. Long. 2 mill. Corsica . . . . *corsicus* Grouv.

10′ Bräunlich schwarz, Flügeldecken flach, an den Seiten parallel, dreimal so lang als zusammen breit. Long. 3 mill. . . . . *syriacus* Grouv.

9′ Halsschild zur Spitze und Basis gleichmäfsig verengt oder parallel, die gröfste Breite desselben liegt in der Mitte.

11" Halsschild fast nur so lang als breit, die Seiten sehr dicht und fein gezähnelt. Robuste, schwärzlich braune Art. Long. 3 mill. . . . . *talpa* Kraatz.

11" Halsschild viel länger als breit.

12" Flügeldecken nur doppelt so lang als der Halsschild. Robuste, dunkel rothbraune Art, mit kräftigen Fühlern und an den Seiten deutlich gerundeten Flügeldecken. Long. 3 mill. Südeuropa, Algier (*fibulatus* Kraatz) *nasutus* Chevrl.

12' Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild. Schmale Arten mit schlanken Fühlern.

13" Körper mäfsig schmal.

14" Flügeldecken an den Seiten gerundet, etwas breiter als der Halsschild. Schwarzbraun, Fühler und Beine roth. Long. 2.3 mill. Pyrenäen . . . . *subferrugineus* Reitt.

14' Flügeldecken parallel, nicht breiter als der Halsschild.

15" Einfarbig rostroth, Fühler dünn. Long. 2 mill. Eur. mer., Algier . . . . *ferrugineus* Kraatz.

15' Dunkelbraun, Fühler und Beine roth, Fühler kräftig. Long. 2.5 mill. Morea . . . . *arcadius* Reitt.

13' Körper äufserst schmal und langgestreckt, fadenförmig.

16' Schwarzbraun, Beine braunroth, Flügeldecken höchstens dreimal so lang als zusammen breit. Long. 2.6 mill. Spanien . . . . *filiformis* Rosenh.

16' Schmutzig rostroth, Flügeldecken parallel, 3½ Mal so lang als zusammen breit. Long. 2.6 mill. Südspanien *Grouvellei* Reitt.

An dieser Stelle möge auch die Beschreibung einer andern neuen *Airaphilus*-Art Platz finden:

Airaphilus subferrugineus R. n. sp. *Elongatus, subparallelus, fuscus, ore antennis pedibusque rufis, dense breviter, elytris seriatim fulvo-pubescens, capite thorace parum angusto, elongato, prothorace oblongo, antice posticeque subaequaliter, postice perparum magis angustato, lateribus crenulato, elytris thorace vix distincte latioribus sed triplo longioribus, elongatis, lateribus paululum rotundatis, dense seriatim ruguloso-punctulatis, angulo humerali subacuto.* — Long. 2.3 mill.

Pyrenäen.

Dem *Air. ferrugineus* ähnlich und diesem zunächst verwandt, aber etwas gröfser, braunschwarz mit rothen Fühlern und Beinen; die Fühler sind schlanker mit gestreckteren Mittelgliedern, der Hals-

schild und die Flügeldecken an den Seiten mehr gerundet und gleichmäfsig gewölbt, die letzteren weniger parallel, ihre gröfste Breite liegt fast immer hinter der Mitte und die Humeralwinkel treten als kleine Spitze vor.

Diese in den Pyrenäen von den Herren A. Grouvelle und Xambeau aufgefundene und als *A. ferrugineus* verschickte Art darf keineswegs als eine Varietät des letzteren aufgefafst werden, weil die zahlreichen, constanten Differenzen dies nicht gestatten.

Curimus taygetanus R. n. sp. *Subglobosus, niger, cinereo-terreo-tomentosus, tarsis antennisque ferrugineis, setis sat longis nigris apice perparum clavatis sat dense hirsutis, prothorace dense profunde punctato, vage nigro quadrivittato, elytris striatis, striis fortiter punctatis, lateralibus sulcatis, interstitiis subtiliter parce seriatim punctatis, alternis latioribus, plagulis nigro-velutinis, parum elevatis ornatis.* — Long. 5.5—6 mill.

Obgleich mir die vorliegende Art von Hrn. Fairmaire, dem ich sie mitgetheilt habe, als sein *C. rudis* bezeichnet wurde, so nehme ich keinen Anstand, sie als neu zu beschreiben, weil die verwandten Arten sich sehr ähnlich sehen und bei oberflächlicher Betrachtung sämmtlich gleich zu sein scheinen.

Von der Beschreibung des *C. rudis* Fairm., aus Creta, weicht die vorliegende Art ab: 1) Durch die an der Spitze schwach keulenförmig verdickten Börstchen, welche Fairm. ausdrücklich einfach nennt und ihn deshalb, sowie wegen den theilweise sichtbaren Augen zu *Byrrhus* Lin. (non Geoffr.) stellt. 2) Ist eine Mittelrinne auf dem Halsschilde kaum wahrnehmbar. 3) Die Färbung der Flecken ist braun, auf dem Halsschilde sind bei reinen Stücken 4 schwache Längsbinden zu unterscheiden. Endlich 4) ist der *C. rudis* nur 4 mill. lang, also bedeutend kleiner als die vorliegende Art, was wichtig ist, da die Arten dieser Gattung in der Gröfse nicht bedeutenden Abweichungen unterworfen sind.

Die Streifen sind an den Seiten furchenartig vertieft und die abwechselnden Zwischenräume viel breiter als die andern.

Viel näher verwandt ist diese Art mit *C. interstitialis*; dieser hat aber einfache Börstchen und wie der *C. rudis* nicht schwarze, sondern braune Tomentflecken. Der *C. interstitialis* könnte mit dem *rudis* wegen seiner viel näheren Verwandtschaft eher zusammenfallen; dagegen spricht jedoch seine Gröfse (5 mill.), welche bei den einzelnen Arten wenig variabel ist, und der Mangel einer Mittelrinne auf dem Halsschilde.

Nordmorea, nicht besonders selten. Brenske.

Curimus parnassius R. n. sp. *C. taygetano valde similis, sed plagulis elytrorum brunneo-velutinis et interstitiis aequalibus, alternis haud latioribus.* — Long. 5 mill.

Vom *C. taygetanus* durch die gleich breiten Zwischenräume auf den Flügeldecken und braunen Tomentflecke auf denselben zu unterscheiden.

Die Börstchen sind gleichmäfsig schwarz, mäfsig dicht und lang.

Ein Ex. vom Parnass, welches ich vor Jahren von Hrn. Dr. Krüper erhielt.

Curimus terrifer R. n. sp. *Subglobosus niger, dilute brunneus, immunde terreo-tomentosus, setis sat longiusculis nigris, apice per parum clavatis sat dense hirsutis, antennis tarsisque ferrugineis; prothorace dense sat fortiter punctato, elytris striatis, striis parce indistincteque punctulatis, lateralibus paullo magis impressis, interstitiis fere aequalibus, valde remote seriatim subtiliter punctatis, alternis parce nigro maculatis, maculis parvulis, subrotundatis.* — Long. 4.5 mill.

Mit *C. petraeus* und *decorus* verwandt, von dem ersten durch dichtes schmutzig gelbbraunes Toment und die kleinen schwarzen Flecken auf den abwechselnden Zwischenräumen der Flügeldecken und fein punktirte Streifen auf den letzteren; von dem andern durch seine schmutzige, eintönige Färbung, die gleichmäfsig breiten Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken und durch die an den Seiten viel tieferen Streifen abweichend.

Hagios-Vlassis (Brenske).

Curimus Brenskei R. n. sp. *Breviter ovatus, valde convexus, niger, nigro-tomentosus, luteo-aureo varius, setis erectis apice clavatis nigris albidisque hirsutis, antennis tarsisque ferrugineis; prothorace dense fortiter punctato, canaliculato, elytris striatis, striis parce subtiliter punctatis, lateralibus vix canaliculatis, interstitiis subtilissime seriatim valde remote punctulatis, alternis latioribus, fulvo-aureo et nigro-tessellatis.* — Long. 3.8 mill.

Mit *C. erinaceus* und *lariensis* verwandt; er unterscheidet sich von dem ersten durch etwas gröfsere Körperform, viel stärker punktirtes Halsschild, die lebhaftere Färbung der gelben und schwarzen Tomentflecke und durch die zahlreicheren weifsen Börstchen; von *lariensis* durch seine halbkugelige Körperform, stärkere Punktur des Halsschildes und durch die abwechselnd breiteren und schmäleren Zwischenräume der Flügeldecken, endlich von *terminatus* durch seine geringere Gröfse, die völlig verschiedene

Tomentirung des Körpers, durch weniger grob punktirte Sreifen der Flügeldecken und durch die weniger langen, an der Spitze viel stärker keulenförmig verdickten Börstchen der Oberseite sich entfernend.

Curimus terminatus R. n. sp. *Subglobosus, niger, subcinereo-tomentosus, tomento luteo-aureo-varius, setis erectis perparum clavatis, nigris albidisque, antice brevibus, apicem versus sensim longioribus hirsutis, antennis tarsisque ferrugineis; prothorace dense fortiter punctato, obsolete canaliculato, elytris lato-striatis, striis parce fortiter punctatis, interstitiis fere aequalibus valde indistincte parce seriatim punctulatis, alternis fulvo-aureo et nigro-tessellatis.* — Long. 4 mill.

Mit *C. erinaceus* und *lariensis* verwandt; von dem ersteren durch viel gröbere, minder dichte Punktirung des Halsschildes, durch die an der Basis kürzeren, gegen die Spitze zu längeren und weniger stark keulenförmigen Börstchen und durch gröbere Punktstreifen; von letzterem durch dieselben Merkmale und mehr kugelige Form und von beiden durch seine gröfsere Gestalt sich entfernend.

Ein einzelnes Stück aus Hagios-Vlassis von Brenske gesammelt.

Die europäischen ächten *Curimus*-Arten sind in nachfolgender Weise zu unterscheiden:

I. Die aufstehenden Börstchen des Körpers sind einfach, an der Spitze nicht im geringsten Grade verdickt.

1″ Streifen der Flügeldecken äufserst fein, kaum sichtbar punktirt, Zwischenräume mit einer wenig bemerkbaren, obsoleten und weitläufigen Punktreihe. Streifen an den Seiten nicht furchenartig vertieft.

2″ Oberseite mit filzartigem, dichten schmutzig gelbbraunen Toment bedeckt, die abwechselnden, fast gleichbreiten Zwischenräume auf den Flügeldecken mit heller gelbem und braunem Toment gewürfelt. Long. 5.2 mill. Türkei. (*C. maculosus* Fairm.) . . . . *insignis* Steffahny.

2′ Oberseite mit staubartig kurzem, wenig dichtem braunen Toment bedeckt, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken viel breiter als die andern und mit grauen und dichter braunen, wenig deutlichen Flecken gewürfelt. Wie der vorige, fast halbkugelig. Long. 5.8 mill. (nov. spec.) Krimm . . . *tauricus* Reitt.

1′ Streifen der Flügeldecken mit groben Punkten nicht dicht besetzt, Zwischenräume mit einer kräftigen Punktreihe [1]).

3″ Halsschild ohne Mittelrinne, Seitenstreifen der Flügeldecken furchenartig vertieft, die abwechselnden Zwischenräume breiter als die andern. Long. 5 mill. Eur. mer. *interstitialis* Reitt.

3′ Halsschild mit einer Mittelrinne, Käfer kleiner. Long. 4 mill. Creta . . . . *rudis* Fairm.

II. Die aufstehenden Borsten sind an der Spitze etwas verdickt.

1″ Borsten auf der Scheibe der Decken überall schwarz.

2″ Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken (exclusive des ersten an der Naht) mit einer sehr deutlichen, weitläufig gestellten Punktreihe. Grofse Arten.

3″ Streifen der Flügeldecken mit groben entfernt stehenden Punkten.

4″ Körper mit dichtem, filzartigen Toment bedeckt, die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken braun und gelb oder schwarz und gelb gewürfelt. Streifen der Flügeldecken an den Seiten furchenartig.

5″ Die abwechselnden Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken viel breiter als die andern und mit schwarzen und gelblichen Flecken gewürfelt. Long. 5.5 — 6 mill. Morea . . . . *taygetanus* Reitt.

5′ Die abwechselnden Zwischenräume nicht breiter als die andern und mit braunen und gelblichen Flecken gewürfelt. Long. 5 mill. Parnass . . . . *parnassius* Reitt.

4′ Körper mit sehr kurzem, schwer sichtbaren, eintönig dunklen, die Oberseite nicht verdeckenden Toment bedeckt, die abwechselnden Zwischenräume nicht scheckig gewürfelt. Streifen der Flügeldecken an den Seiten nicht tiefer als die andern. Long. 4 mill. Tirol *petraeus* Gredler.

3′ Streifen der Flügeldecken schwer sichtbar oder kaum punktirt.

6″ Die abwechselnden Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken von gleichmäfsiger Breite und mit kleinen weitläufig gestellten schwarzen Tomentflecken, auf schmutzig

---

[1]) Um die Sculpturen der sehr tomentirten Thiere gut sehen zu können, mufs man die Behaarung von der chitinisirten Oberseite an einer kleinen Stelle abschaben.

gelbgrauem Grunde, besetzt; die Streifen am Seitenrande furchenartig. Long. 4.5 mill. Morea . . . . *terrifer* Reitt.

6′ Die abwechselnden Zwischenräume breiter als die andern und durch lebhaft goldgelbe und schwarze Tomentflecken gescheckt, Streifen an den Seiten nicht stärker vertieft. Long. 4.5 mill. Banat . . . . *decorus* Steff.

2′ Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken ohne deutliche Punktreihe. Kleinere gelb und schwarz gescheckte Arten.

7″ Streifen der Flügeldecken stark punktirt, die weitläufigen Punkte fast breiter als die Streifen selbst. Long. 3 mill. Oesterreich, Illyrien . . . . *hispidus* Erichs.

7′ Streifen der Flügeldecken sehr fein und weitläufig punktirt. Long. 4 mill. Carpathen . . . . *Erichsoni* Reitt.

1′ Borsten auf der Scheibe doppelfarbig, auf gelbem Grnnde weifs, auf dunklem schwarz.

8″ Die äufseren Seitenstreifen viel tiefer als jene der Scheibe, furchenartig.

9″ Die Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken von gleichmäfsiger Breite; Streifen stark punktirt. Long. 3.8 mill. Alpen, Piemont . . . . *lariensis* Villa.

9′ Die abwechselnden Zwischenräume breiter als die andern, Streifen höchst fein punktirt. Long. 3.8 mill. Morea. *Brenskei* Reitt.

8′ Die Seitenstreifen der Flügeldecken nicht tiefer als jene der Scheibe.

10″ Streifen der Flügeldecken deutlich, ziemlich stark punktirt.

11″ Halsschild dicht und fein punktirt; die Börstchen auf den Flügeldecken überall von gleicher Länge. Long. 3.5 mill. Oesterreich, Alpen, Croatien u. s. w. . . . *erinaceus* Duft.

11″ Halsschild dicht und stark punktirt; die Börstchen an der Basis deutlich kürzer als jene gegen die Spitze der Flügeldecken. Long. 4 mill. Morea . . . . . *terminatus* Reitt.

10′ Streifen der Flügeldecken kaum oder sehr undeutlich punktirt.

12″ Streifen am Grunde sehr fein und weitläufig punktirt. Long. 5 mill. Montenegro . . . . . *montenegrinus* Reitt.

12′ Streifen am Grunde nicht punktirt. Long. 4.2 mill. Caucasus . . . . *caucasicus* Reitt.

Anmerkung. Die letzte Art wurde von mir in meiner Bestimmungs-Tabelle (Zool.-bot. Ges. Wien, 1881. p. 72) unter die

Arten mit nur schwarzen Börstchen eingereiht; ein reicheres Material hat mir jedoch gezeigt, dafs auch weifse Börstchen vorhanden sind und demnach in die nächste Gruppe zu stellen ist.

Thorictus laticollis Motsch. Hagios-Vlassis, selten.

Hister smyrneus Mars. Wenige Stücke bei Kumani, mit etwas verkürztem Dorsal- und Nahtstreifen. Mit der Form *Peyroni* Mars., von der ich Stücke aus Smyrna besitze, vollkommen identisch.

Hetaerius Lewisi R. n. sp. (Wien. Ent. Zeitschr. 1883, pg. 143.) *Obscure ferrugineus, nitidus, vix perspicue pubescens, lateribus subciliatus, pronoto antice angustato, dense distincte punctato, parte anteriore punctis majoribus intermixtis, basi prope angulos posticos profunde triangulariter foveolato, lateribus non sulcato, fere recto, dorso aequaliter convexo; elytris dense subtilissime punctatis, quadristriatis, striis pone medium abbreviatis, pedibus robustis, tibiis latis.* — Long. 2.6 mill. Taf. 1, Fig. 4.

Morea: Kumani. Wenige Stücke. (Brenske.)

Tribalus acritoides R. n. sp. *Parvulus, nitidus, ovalis, leviter convexus, castaneus, fronte plana, vix perspicue punctulata, prothorace transverso, antrorsum angustato, lateribus subtilissime, antice basique haud marginatis, minutissime, valde indistincte parceque punctulato, fere laevi, scutello minimo, triangulari, laevi, elytris perparum dense subtiliter punctulatis, disco haud striatis, stria submarginali distincte impressa, pygidio vix punctato, antennis tarsisque rufis.* — Long. 1.3 mill. Taf. I, Fig. 5.

Kaum ein Drittel so grofs als *T. minimus*, einem grofsen *Acritus* ähnlich; durch seine ebene Stirnfläche von allen abweichend.

Mir liegt nur ein einziges bei Kumani von Brenske gefundenes Stück dieser Art vor, die möglicher Weise ein besonderes Genus bilden dürfte.

Saprinus Brenskei R. n. sp. *Nigro-aeneus, nitidus, fronte plana, punctulata, stria tenui saepius antice obsoleta, pronoto lateribus impresso, valde lateque rugoso, basi grosse denseque oblongo-punctato, elytris extus et postice dense fortiter punctatis, striis* 1—4 *dorsalibus profunde striatis, striis* 1, 3, 4 *dimidiatis,* 2 *medium valde superantibus, suturali antice abbreviata, subhumerali utraque brevi interna disjuncta; pygidio dense fortiter punctato, mesosterno medio subtilissime parce punctato, stria integra; prosterno lato, parce punctulato, striis antice ascendentibus perparum divaricatis, tibiis anticis* 7—8 *sat fortiter dentatis.* — Long. 7 mill. Taf. I, Fig. 6.

Diese grofse, metallische Art gehört in die Verwandtschaft des *S. nitidulus*, von der sie sich durch Farbe, gröbere und dichte

Punktirung und durch den langen zweiten Dorsalstreifen u. s. w. unterscheidet. Die Zwischenräume des 0. und 1., dann 1. und 2. Streifens auf den Flügeldecken sind gedrängt, etwas runzelig, stark punktirt, neben dem 2., 3. und 4. Streifen befindet sich innen nahezu eine Punktreihe; die Basis der zwei ersten inneren Zwischenräume ist ebenfalls punktirt. Die Hinterbrust und das Prosternum ist sehr fein, aber deutlich punktirt. Die Vorderschienen sind stark gezähnt.

Zwei Ex. von Hagios-Vlassis (Brenske).

Saprinus aegialius R. n. sp. *Nigro-aeneus, nitidus, palpis tarsisque ferrugineis, fronte punctulata, pronoto lateribus impressis basique dense, grosse punctatis, elytris margine inflexo parum, supra lateribus lato posticeque confertissime punctato, areola magna transversa communi basali et lateribus antice laevi, stria suturali antice abbreviata, tertia prope basin brevissima,* 1, 2, 4 *prope medium abbreviatis, quarta dorsali crenata, antrorsum incurva, humerali cum subhumerali juncta; pygidio confertissime punctato, subtus lateribus confertim, metasterno ventroque parce fortiter punctatis, linea metasterni integra, prosternum elongatum, marginatum, subtilissime parce punctulatum in medio leviter constrictum; tibiis brunneis, anticis subtiliter* 7—8 *denticulatis.* — Long. 3.2 mill. Taf. I, Fig. 7.

Mit *S. concinnus* verwandt und neben diesen zu stellen; der dritte Dorsalstreifen der Flügeldecken ist ebenfalls nur als kurzes Strichel an der Basis vorhanden und die Nahtlinie, wie bei diesem und den nahestehenden Arten, vorn verkürzt. Er unterscheidet sich aber durch seine dichte, auf den Flügeldecken gedrängte Punktirung, welche blofs ein grofses Feld an der Basis der Decken bis zur Mitte ihrer Länge und bis zum zweiten Dorsalstreifen in der Breite frei läfst. Der Zwischenraum unterhalb des ersten und zweiten Streifens ist dicht längsrunzelig punktirt. Die Schulterbeule ist glatt.

Ein Ex. von Hagios-Vlassis. (Brenske.)

Onthophilus cicatricosus R. n. sp. *Major, breviter ovatus, convexus, supra depressiusculus, niger, nitidus, fronte valde supra clypeum elevato, pronoto dense grosse foveolatim punctato, punctis minoribus intermixtis, cicatricoso, margine laterali costisque quinque longitudinalibus, intermedia interrupta et antice geminata, elytris margine laterali, sutura et tribus carinis validis, intervallis quinque-carinulatis et biseriatim crenatis, propygidio trituberculato, tuberculis exterioribus obsoletis, medio longitudinaliter elevato, pygidio inaequaliter foveolato, punctulato.* — Long. 3.5 mill.

Dem *O. globulosus* Oliv. (*sulcatus* Fabr.) sehr ähnlich, ein wenig gröfser, ganz schwarz, der Halsschild ist von sehr grofsen grubenförmigen Punkten dicht behaart, dazwischen sind einzelne kleine untermischt; die Mittelrippe ist an der Basis meist einfach, selten gefurcht, während diese bei *globulosus* durch eine tiefen Furche in zwei Kiele getheilt wird; das Propygidium hat in der Mitte eine starke Längsbeule. Die Scheibe der Flügeldecken ist wie bei den verglichenen Arten vor der Mitte leicht eingedrückt.

Kumani, Hagios-Vlassis, von Brenske, von Emge in Attica entdeckt.

Bacanius Soliman Mars. Kumani, unter mulmreichen Baumrinden.

Acritus atomarius Aubé und *Rhenanus* Fuss. Kumani, selten.

Serica punctipennis Falderm. Kumani, einige Stücke, welche mit den caucasischen übereinstimmen.

Phyllopertha arenaria Brullé, n. var. *Krüperi* Brenske. Von der Stammform durch bedeutendere Gröfse und stärkere zottigere Behaarung des Abdomens unterschieden. Das Halsschild ist metallisch grün und die Flügeldecken sind kräftig braunroth, in's Purpurne schillernd gefärbt.

Von Dr. Krüper, dem diese Form zu Ehren benannt sei, in Aetolien und Veluchi gesammelt und bisher als *arenaria* Brullé versandt; diese aber wurde von Brullé auf Morea entdeckt und ist auch von mir dort aufgefunden worden. (Brenske.)

Homaloplia ruricola F., var. *atrata* Fourcr. *Elytris nigris*, *immaculatis* (Er. Ins. D. III. p. 701), zeichnet sich durch Kleinheit aus. — Long. 5 mill. — Neu für Griechenland. Attica.

Homaloplia var. *pruinosa* Küster, in besonders grofsem Exemplar von Kumani.

Triodonta aquila Lap. Neu für Griechenland; schwärmte Abends um die Kronen der Eichen in Kumani.

Rhizotrogus spartanus Brenske n. sp. *Oblongo-ovatus*, *convexus*, *nitidus*, *fusco-niger. Clypeo excavato*, *fortiter carinato*; *antennis pallidis*; *prothorace fortiter punctato*, *setis brevissimis vestito*, *lateribus rotundatis*; *elytris rugulosis*, *pectore cinereo-hirto.* — Long. 12—15 mill. (♂ ♀).

Durch das breite, an den Seiten gerundete Halsschild, welches mit kurzen Borsten statt der Haare bekleidet ist, durch das ziemlich tief ausgebuchtete Kopfschild und die rothgelben Fühler ausgezeichnet. In der Farbe dem *R. ater* ähnlich, schwarz-

braun mit braunem Leib, doch im Allgemeinen breiter gebaut, vom habitus des *R. Arianae* Fairm. — Das Kopfschild ist stark ausgebuchtet und vertieft, zerstreut, grob punktirt; die grob gerunzelten Stirn und Scheitel mit scharfem erhabenen, in der Mitte getheiltem Querkiel. Das Halsschild viel breiter als lang, gewölbt, glänzend, mit weitläufig stehenden grofsen Punkten, zwischen denen einzelne kleinere, besonders an den Seiten, stehen. In ersteren kurze, steife, nach rückwärts geneigte Borsten, die am Seitenrand und in der Nähe des Schildchens etwas länger sich gestalten. Das Schildchen mit groben einzelstehenden Punkten. Die Flügeldecken sind dicht runzlig punktirt, mit drei Längslinien und einzelnen äufserst kurzen Borsten, die am Aufsenrande länger und dichter werden. Afterdecke abgeplattet, mit sehr feiner und zerstreuter Punktirung. Der Bauch ist dicht und fein punktirt, auf der Mitte mit kürzeren, an den Seiten mit längeren Borsten, wie die Hinterschenkel bekleidet. Brust und Hüften sind lang und dicht greis behaart. Die Beine von rothbrauner Farbe mit dreizähnigen Vorderschienen.

Bei den Männchen ist die Fühlerkeule etwas kürzer als der übrige Theil des Fühlers.

Das Weibchen ist von gleicher Farbe wie das Männchen; die Fühlerkeule klein und die Vorderschienen kurz, aufsen stumpf dreizähnig, das Kopfschild mit starker Querleiste, Halsschild mit deutlicher Mittelrinne, Pygidium an der Spitze deutlich ausgerandet.

In Sparta Anfang Juni in der Abenddämmerung auf einem Gerstenstoppelfelde in Anzahl gesammelt.

Anthaxia plicata Kiesw. Euboea. Mit ihr ist *A. biimpressa* Mars. synonym.

Dima dalmatina Küst. Ein schönes Stück aus Kumani.

Agriotes nitidicollis Miller. Zwei Ex. von Kumani. (Brenske.)

Armidia nobilissima R. n. sp. *Laete rufa, antennis (articulis duobus primis exceptis) elytrisque nigris, his limbo antice tenui testaceis, abdomine medio leviter fusco, supra fere glabris, nitidissimis, vix perspice pubescens, prothorace leviter transverso, antrorsum minime angustato, canaliculato, utrinque bifoveolato, angulis anticis rotundatis, posticis acuto-rectis, elytris crebre ruguloso punctatis.* — Long. 15 mill.

Der *Armidia signata* sehr ähnlich und nahe verwandt, aber durch die sehr glänzende, fast glatte Oberseite, breiteren Halsschild, dunkle Fühler, deren zwei Basalglieder nur gelb gefärbt sind, endlich

durch die tief schwarzen, lackartig glänzenden Flügeldecken specifisch verschieden.

Lebhaft gelbroth, sehr glänzend, oben kaum sichtbar behaart, fast glatt, nur bei sehr starker Vergröfserung mit wahrnehmbaren, staubartigen, beim ♀ etwas deutlicheren Härchen, die Fühler bis auf die zwei Basalglieder und die Flügeldecken glänzend und tief schwarz, der schmale Seitenrand der letzteren bis zur Mitte rothgelb. An den Fühlern ist das zweite und dritte Glied gleichlang. Kopf glatt, Augen schwarz. Halsschild breiter als lang, glatt, glänzend, sonst ähnlich wie bei *A. signata* gebaut und ausgehöhlt, er ist aber nach vorn kaum bemerkbar verengt und die Hinterwinkel sind spitziger. Flügeldecken mit einer deutlicheren, tieferen, etwas runzeliger und dichter Punktirung, an der Naht nicht heller. Unterseite bis auf die schwach gebräunte Mitte des Abdomens, und Beine hell rothgelb.

Taygetos, Brenske.

Armidia sulcicollis Brul. und *tibialis* Brul. gehören als unwesentliche Varietät sicher zusammen. Um Sparta und in Nord-Morea zahlreich von Brenske gesammelt.

Drilus funebris R. n. sp. *Elongatus, angustus, niger, fusco-, subtus fulvo-pubescens, clypeo apice in medio emarginato, bidentato, prothorace leviter transverso, punctato-ruguloso, lateribus subrecto, basin versus vix aut minus angustato, angulis posticis obtusis; elytris prothorace parum latioribus, apicem versus leviter attenuatis, dense rugulosis et obsolete costulatis, antennis minus profunde serratis, obscure fuscis, tibiis tarsisque rufo-piceis.* — Long. 7 mill.

Doppelt gröfser als *D. longulus* Kiesw. von Creta und diesem sehr ähnlich, jedoch durch gelbbraune Schienen, stark punktirten, an den Seiten nicht winkligen Halsschild, letzteren mit stumpfeckigen Hinterwinkeln und durch anders sculptirte Flügeldecken verschieden.

Mir liegt ein aus Attica stammendes Ex. vor.

Dasytiscus Emgei R. n. sp. *Nigro-aeneus, pube depressa fortiore dilute cenerascente confertim vestitus, fere tomentosus, subtiliter ruguloso-punctatus, antennarum basi pedibusque flavis, tarsis parum infuscatis, prothorace capite latiore, transverso, antrorsum magis angustato, lateribus pone medium valde rotundato, margine antico recte truncato, apicali angulisque posticis rotundis, prothoracis pube medio longitudinaliter disposito.* — Long. 2.5 mill.

Schwarz; erzfarbig, fein runzelig punktirt und dicht, tomentartig gelbgrau behaart; die Härchen anliegend, nicht sehr fein, die

Oberseite völlig verdeckend, auf dem Halsschilde der Länge nach geordnet. Fühler schwarz, ihre Basis und die Beine rothgelb, die Tarsen sind getrübt.

Unterscheidet sich von den bekannten Arten durch die dichte tomentartige Behaarung und aufserdem von den griechischen durch die hell gelbrothen Beine.

Attica, von J. Emge gesammelt.

Aphyctus Brenskei R. n. sp. *Cylindricus, nigro-aeneus, nitidulus, confertim punctatus, pube brevi grisea pilisque longis griseis sparsis intermixtis vestitus, antennis gracilibus rufis, apicem versus nigris, pedibus testaceis.* — Long. 2.5—3 mill.

Gröfser als die bekannten drei Arten, ähnlich gefärbt, dicht punktirt, mit einer greisen, feinen, nicht sehr dichten, wenig anliegenden Behaarung, dazwischen mit langen, emporstehenden, auf den Flügeldecken fast reihenweise geordneten Haaren besetzt. Kopf vertikal stehend, breit, mit grofsen vorgequollenen Augen, bedeutend breiter als der Halsschild. Fühler reichlich den Hinterrand des Halsschildes erreichend, rothgelb, gegen die unmerklich verdickte Spitze schwarz; Glied 1 länglich, etwas verdickt, 2 oval, 3 dünner, gestreckt, 4—8 etwas länger als breit, nach innen sehr schwach gerundet erweitert, die drei letzten Glieder merklich breiter, 9, 10 merklich länger als breit, das letzte fast doppelt so lang als das vorhergehende. Halsschild so lang als breit, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, an den Seiten in der Mitte stumpfwinkelig erweitert, nach vorne sehr wenig, zur Basis stärker verengt, mit fast rechtwinkeligen Vorder- und stumpfwinkeligen Hinterecken, die Scheibe an den Seiten hinter der Mitte eingedrückt. Flügeldecken kaum breiter als der Halsschild, dicht punktirt. Beine rothgelb, in seltenen Fällen die Schenkel oben getrübt. Oberlippe und Mund roth.

Unterscheidet sich von *A. megacephalus* durch seine Gröfse und doppelfarbigen Fühler, von *saginatus* durch längere, aufstehende Behaarung und sehr schlanke Fühler mit länglichen Gliedern, von *Mülleri* durch längere Fühler und doppelte Behaarung.

Wenige Ex. von Brenske am Taygetos und bei Hagios-Vlassis gesammelt.

Gen. *Bruchus* Geoffr. (= *Ptinus* Lin. et auct.).

Unter den ächten *Bruchus*-Arten (♂ schmal und gestreckt und von dem bauchigen ♀ sehr abweichend) entfernt sich eine sehr homogene Gruppe durch den wie bei *Eurostus* geformten Halsschild, welcher stark kugelig und vor der Mitte tief eingeschnürt ist. Seine

Oberfläche ist meist dicht körnig punktirt und hat niemals deutliche in die Quere gestellte Haarbüschel wie bei den Arten der andern Gruppe. Andere subtile Unterschiede dieser Abtheilung, welche ich mit dem Namen: *Pseudoptinus* ausgezeichnet habe, sind bei Mulsant: *Gibbicollis*, pg. 104, unter CC angegeben. Eine weitere Begründung dieser Untergattung behalte ich mir bis zur Verfassung der Bestimmungs-Tabelle der europäischen *Bruchus* vor.

Die mir vorliegenden *Pseudoptinus* lassen sich in folgender Weise übersehen:

A. Oberseite, besonders die Flügeldecken, mit langen, stark abstehenden Haaren besetzt.

a. Letztes Glied der Fühler (♂ ♀) kaum länger als das vorletzte. Körper schwarz mit Metallschimmer, ohne weifsen Haarflecken.

Zwischenräume der Punktstreifen schmal, nur so breit als die Streifen, diese mit grofsen, in die Quere gezogenen Punkten besetzt. Morea, Syrien. *subaeneus* n. sp.

Zwischenräume der Punktstreifen breit, dreimal so breit als die Streifen selbst, diese mit kleinen, nicht in die Quere gezogenen Punkten besetzt. Swanetien im Caucasus . . . . *micans* n. sp.

b. Letztes Glied der Fühler bedeutend länger als das vorletzte; Körper schwarz, ohne Metallglanz, jedoch mit kleinen anliegenden weifsen Haarflecken. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken schmal. Croatien, Dalmatien . . . . *capellae* Reitt.

B. Oberseite, besonders die Flügeldecken, mit kurzer, nicht anliegender Behaarung.

a. Letztes Glied der Fühler viel länger als das vorletzte. Flügeldecken mit groben, gekerbten Punktstreifen und schmalen Zwischenräumen. Oberseite manchmal mit weifsen Flecken, letztere aus länglichen, anliegenden einfachen Härchen gebildet.

Flügeldecken aufser verschiedenen kleinen, oft fehlenden, mit einem gröfseren queren, weifsen Haarflecken hinter der Mitte, in der Nähe des Seitenrandes.

Fühler des ♀ dick. Caucasus . . *Kutzschenbachi* Reitt.

Flügeldecken höchstens mit sehr kleinen, wenig auffälligen Haarflecken.

Fühler des ♀ dick, kaum von ganzer Körperlänge, ihre mittleren Glieder etwas länger als breit. Montenegro . . . . *Nikitanus* n. sp.

Fühler des ♀ dünn, kaum von ganzer Körperlänge; ihre mittleren Glieder viel länger als breit. Arragonien . . . . *arragonicus* n. sp.

b. Letztes Glied der Fühler kaum länger als das vorletzte. Flügeldecken mit feinen Punktstreifen und breiten Zwischenräumen. Oberseite mit weifsen, auf den Flügeldecken meist bindenartig gestellten Flecken, letztere aus kurzen, anliegenden Haarschuppen gebildet. Europa *lichenum* Mrsh.

C. Oberseite mit feinen, anliegenden Härchen bekleidet.

a. Letztes Glied der Fühler viel länger als das vorletzte, die feinen Streifen der Flügeldecken mit kleinen, einfachen Punkten besetzt, Behaarung grauweifs, einförmig. Krimm . . . . *tauricus* n. sp.

b. Letztes Glied der Fühler wenig länger als das vorletzte; die gekerbten Streifen der Flügeldecken mit viereckigen, gröberen Punkten besetzt; die Behaarung ist braun, dazwischen mit oder ohne weifse, zarte Haarflecken. Europa . . . . *coarcticollis* Sturm.

Bruchus (Pseudoptinus) subaeneus R. n. sp. *Niger, subaeneus, longe fulvo-pilosus, antennis pedibusque rufo-testaceis, prothorace oblongo, antice globoso, postice ante basin fortiter constricto, haud fasciculato, dense granulato, scutello albo, elytris thorace valde latioribus, crenato-striatis, punctis striarum transversim quadratis, interstitiis angustis, antennarum articulo ultimo praecedente vix longiore.* — Long. 2—3 mill.

Mas: *Elongatus, antennis corpus superantibus, tenuibus, articulis (secundo) excepto valde elongatis, capite thorace latioribus, elytris subparallelis, elongatis, pone medium parum ampliatis, striis valde approximatis, humeris et callo humerali prominulis, tarsis simplicibus.*

Fem.: *Antennis robustioribus, corpore vix superantibus, capite thorace vix latiore, elytris ampliatis, breviter ovalibus, valde convexis, humeris rotundatis.*

Dem *Br. capellae* und *Kutzschenbachi* ähnlich; von dem ersteren durch den Mangel von weifsen Haarflecken und kürzeres letztes Fühlerglied; von dem zweiten schon durch die lange, emporstehende Behaarung verschieden.

Von den älteren Arten läfst sich nur *lichenum* und *coarcticollis* mit der vorliegenden vergleichen; von beiden trennt sie jedoch schon ebenfalls die völlig verschiedene Behaarung des Körpers.

Nord-Morea: Kumani, zahlreich von Brenske gesammelt; in Syrien: Haifa, von Lange gefunden.

Bruchus forticornis Reitt. (♂) = *crassicornis* Kiesw. (♀). (Siehe Taf. II. Fig. 18 et 18a.) Wurde in einiger Anzahl bei Kumani von E. Brenske gesammelt. Diese sehr ausgezeichnete Art hat gewöhnlich auf den Flügeldecken zwei weifse, an der Naht unterbrochene Fleckenbinden, die nur in sehr seltenen Fällen (wie bei dem von mir als *forticornis* beschriebenen ♂) fehlen. Nach dem Habitus gehört das Thier in die Untergattung *Gynopterus* und gleicht dem *Gyn. sexpunctatus* in hohem Grade, die sehr dicken, bei dem ♀ noch stärkeren und gleichzeitig viel kürzeren Fühlern, welche bei *Gynopterus* dünn und schlank sind, lassen es jedoch räthlich erscheinen, für diese Art eine besondere Gruppe aufzustellen, für die ich den Namen *Ptinobruchus* vorschlage. Schon v. Kiesenwetter hat bei Beschreibung dieser Art in der Nat. d. Ins. Deutschl. V, pg. 50 die Vermuthung ausgesprochen, dafs sie einem besonderen Genus angehören dürfte und hat sich durch die eigenthümlich gebauten Fühler verleiten lassen, ein ♀ als ein männliches Exemplar zu erklären.

Bruchus (*Gynopterus*) *brevivittis* Reitt. Attica (Emge). Diese Art, nach einem einzelnen Stücke beschrieben, gehört nicht zu *Bruchus* in sp.

Bruchus (in sp.) *corticinus* Rottenbg. = *brunneus* Duftsch. Der Verfasser giebt keinen Unterschied von diesem an und vermuthet selbst in ihm eine Varietät des *brunneus*. Die Beschreibung enthält nichts, was nicht auch von *brunneus* gelten könnte.

Nord- und Süd-Morea.

Bruchus (*Heteroplus*) *Kiesenwetteri* R. n. sp. *Brunneus, longissime fulvo-pilosus, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace granulato, longitudine haud latiore, basi constricto, subquadrifasciculato, margine antico piloso, coleopteris longe pilosis, crenato-striatis, humeris rotundatis, fasciis duobus in medio interruptis* (*postica submaculata*) *scutelloque subtiliter albo-pubescens.* — Long. 2.2—2.5 mill. (Taf. II. Fig. 19).

Mas: *Coleopteris oblongo-ovalibus, thorace perparum latioribus, hoc oblongo, femoribus valde clavatis, tibiis posterioribus calcare externo valido leviter curvato, armatis, tarsis intermediis articulo primo subtus apice in dentem producto.*

Fem.: *Coleopteris breviter ovatis, thorace valde latioribus hoc haud oblongo.*

Dem *B. Spitzi* ähnlich, aber die Schultern sind bei diesem vortretend und gekerbt, bei *Kiesenwetteri* einfach abgerundet; ebenso dem *B. obesus* Luc. sehr verwandt, jedoch durch ganz anders geformtes ♂ und weniger gedrungenes und tiefer, dichter gestreiftes ♀ abweichend.

Das ♂ ist dem ♀ ziemlich ähnlich, nur mehr länglich oval, schmäler, der Halsschild länger, die Schenkel sind mehr keulenförmig verdickt, die Sporne der Mittel- und Hinterschienen sehr ungleich, der eine äufserst kurz, der andere lang, dünn, gebogen, an den Hinterschienen dicker; das erste Tarsenglied der Mittelbeine endigt unten in einem langen dornartigen Fortsatz, welcher die Länge des gröfseren Spornes überragt.

Diese Art, welche wegen der Bewaffnung der Schienen beim ♂ in die Untergattung *Heteroplus* Muls. gehört, wozu bisher nur *B. pusillus* Strm. gezählt wurde, unterscheidet sich von diesem durch die sehr lange Behaarung und die sehr eigenthümlich ausgezeichneten Mittelfüfse des ♂. Die Fühler des ♂ sind kaum länger als jene des ♀, wenig die Körperlänge überragend.

In Griechenland überall verbreitet; ich erhielt sie von Emge aus Attica, von Brenske aus dem nördlichen Morea. Hr. v. Kiesenwetter hat mir einzelne von Dr. Krüper gesammelte weibliche Exemplare als *Ptin. obesus* determinirt, womit die nahe Verwandtschaft mit diesem nachgewiesen sein mag; er hat jedoch das dazu gehörige ♂ nicht kennen gelernt, weshalb sich sein Irrthum leicht erklärt.

Mit dieser Art ist noch nahe verwandt:

Bruchus (*Heteroplus*) *tarsalis* R. n. sp. ♂. *Elongatus, subparallelus, fusco-brunneus, pallido parum longe pubescens, antennis valde elongatis pedibusque ferrugineis, prothorace capite fere angustiore, oblongo, granulato, ante basin constricto, obsolete quadrifasciculato, coleopteris thorace latioribus elongatis, pone medium perparum ampliatis, striato-punctatis, crenatis, interstitiis angustis, mediocriter pilosis, humeris prominulis, callo humerali laevi elevato; maculis parvis pone basin apicemque et scutello albido puberulis. Pedibus mediocribus, femoribus parum clavatis, tibiis posterioribus calcare externo curvato valde majore, tarsis intermediis articulo primo apice subtus in dentem spiniform. valde productis.* — Long. 2.3—3.2 mill. — ♀ latet. (Taf. II. Fig. 19.)

Attica, Morea. (Brenske.)

Von dem ♂ der vorigen Art durch die sehr langen Fühler, deren Glieder sehr in die Länge gezogen sind, die fast parallelen an den Schultern vortretenden Flügeldecken, deren Schulterbeule ebenfalls vortritt; die weniger langen Beine und dünneren Schenkel, endlich durch seine Gröfse sich entfernend. Von allen anderen ähnlichen ♂♂ durch die Schienensporne und den Tarsaldorn leicht zu unterscheiden.

Bruchus (*Eutaphrus*) *canaliculatus* R. n. sp. *Nigro-piceus, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace utrinque auriculato-lobato, disco callo magno valde elevato canaliculato, basi coarctata tomentosa, utrinque glabrato-callosa, ante scutellum uniplicata, coleopteris striatim crenato-punctatis, sat longe fusco-pilosis et pube subtilissima depressa alba sparsim, maculatim vestita, humeris subrectis, scutello albo.* — Long. 3—4 mill.

Mas: *Elongatus, prothorace angusto, lobis lateralibus parvis, pone medium constricto, elytris parallelis, pone medium paululum dilatatis, antennis valde elongatis, pedibus gracilibus, tarsorum posticorum articulo primo incrassato.*

Fem.: *Breviusculus, prothorace amplo, lobis lateralibus validis, basi constricta, elytris ovatis, antennis brevioribus, corpore haud superantibus, pedibus robustis.*

Eine ausgezeichnete Art, von der Körperform des *B. fossulatus* Luc. und durch die tief gefurchte mittlere Längsbeule des Halsschildes leicht kenntlich. Von *B. dilophus*, dem er ähnlich sehen mag und den ich nicht kenne, schon durch die in beiden Geschlechtern verschieden geformten Flügeldecken sich entfernend.

Bei dem ♂ sind die Flügeldecken vor der Spitze rostroth gefärbt. Scheint weit verbreitet zu sein. Ich erhielt ihn vor Jahren von Krüper, der ihn am thessalischen Olymp und am Parnafs gesammelt hat; Brenske fing ihn ziemlich zahlreich in Nord-Morea.

Mit dieser Art steht in naher Verwandtschaft folgende Art:

Bruchus (*Eutaphrus*) *Lesinae* R. n. sp. *Nigro-piceus, antennis* (*feminae brevibus*) *pedibusque ferrugineis, prothorace utrinque auriculato-lobato, disco callo magno valde elevato, leviter lateque canaliculato, basi coarctata tomentosa; utrinque glabrato callosa et ante scutellum biplicata, coleopteris feminae ovatis, seriatim punctatis, fusco-pilosis, humeris rotundatis, scutello fulvo.* — Long. 2.7 mill.

Insula Lesina. Von mir (ein weibliches Stück) gesammelt.

Dem vorigen sehr ähnlich, der Halsschild hat vor dem Schildchen zwei genäherte Kielchen und ist zwischen diesen und den glatten,

seitlichen Basalbeulen längsriefig; die erhabene grofse Diskoidalbeule ist schwächer gefurcht, die Flügeldecken weitläufig, nicht in vertieften Streifen, sondern in Reihen punktirt und die Schultern sind fast abgerundet.

Hedobia magnifica Reitt. (Verh. d. zool. bot. Ges. 1879, pg. 476), nach wenigen Stücken aus dem Caucasus beschrieben; Brenske fand ein prachtvolles Exemplar am Taygetos.

Theca cürimoides R. n. sp. *Subglobosa, picea, dense subtiliter griseo-aut cinereo pubescens, pilis erectis longioribus intermixtis, prothorace confertissime vix perspicue, lateribus subtiliter ruguloso, minus profunde punctato, elytris striatis, striis distincte punctatis lateralibus parum profundioribus, interstitiis latis, planis, interstitio primo basin versus latiore, striola scutellari valde abbreviata, punctiformi, calli humerali nullo; scutello minutissimo, antennis pedibusque dilutioribus.* — Long. 2 mill.

Ausgezeichnet durch die nahezu kugelige Körperform, Mangel der Schulterbeule, äufserst verkürzten Scutellarstreifen u. s. w.

Ein Ex. aus Griechenland, ohne nähere Vaterlands-Angabe in meiner Sammlung.

Die bekannten *Theca*-Arten sind in nachfolgender Weise zu übersehen:

I. Schildchen rundlich; Flügeldecken mit Schulterbeulen.

A. Flügeldecken aufser dem abgekürzten Scutellarstreifen dicht neben dem Schildchen noch mit einem kurzen, häufig punktförmigen, schrägen Strichel.

a. Scheibe des Halsschildes mit erloschener, dichter, bei schwacher Vergröfserung nicht sichtbarer Punktirung und dazwischen mit spärlichen feinen, aber deutlichen Pünktchen besetzt.

Klein, gedrungener, hell kastanienbraun. Long. 1.5 mill. Gallia, Russ. m. . . . . *byrrhoides* Muls.

Gröfser, länglich eiförmig, dunkel braunschwarz. Long. 2 mill. Gallia, Hung., Dalmat., Asia min. et Syria *pilula* Aubé.

b. Scheibe des Halsschildes deutlich äufserst dicht und fein punktirt, ohne gröfsere dazwischen eingesprengte Punkte. Kurz eiförmig, braunschwarz, Flügeldecken gestreift, die Streifen weitläufig punktirt und die Seitenstreifen wie gewöhnlich furchenartig und sehr grob punktirt. Der *Th. byrrhoides* in Form und Gröfse ähnlich. Long. 1.5 mill. Syrien: Haifa . . . . *puncticollis* n. sp.

B. Flügeldecken mit einem abgekürzten Scutellarstreifen, neben dem Schildchen jedoch ohne Strichelchen.
  a. Flügeldecken fein gestreift, die Streifen an den Seiten stärker vertieft, die Zwischenräume auf der Scheibe eben; die weitläufigen Pünktchen des Halsschildes sind einfach. Schwärzlich braun. Long. 3 mill. Algier . . *pellita* Chevrol.
  b. Flügeldecken stark, an den Seiten kaum tiefer gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, die weitläufigen Punkte des Halsschildes sehr seicht, pupillirt. Körper rostroth. Long. 2 mill. Gallia mer. . . . . *elongata* Muls.

II. Schildchen dreieckig; Flügeldecken nur mit sehr kurzem Scutellarstreifen, ohne Schulterhöcker.
  a. Eiförmig, Seiten des Halsschildes grob raspelartig punktirt.
    Braunschwarz, die Punkte der Streifen auf den Flügeldecken grob und weitläufig, viel breiter als die Streifen selbst. Schildchen von normaler Gröfse. Long. 1.5 mill. Sicilien . . . . *remota* n. sp.
  b. Nahezu halbkugelig, Seiten des Halsschildes sehr flach runzelig punktirt. Schildchen sehr klein.
    Braunschwarz, Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken breit und vollständig eben. Gröfser. Long. 2 mill. Griechenland . . . . *curimoides* n. sp.
    Kastanienbraun, Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken schmaler und schwach gewölbt. Kleiner. Long. 1.3 mill. Syrien: Haifa *dorcatomoides* n. sp.

Unbekannt ist mir:

Theca andalusiaca Aubé, Ann. Fr. 1861. 92. Von der Form der *Th. byrrhoides*, aber kleiner, kastanienbraun, Halsschild in der Mitte fein, spärlich punktirt, die Punktstreifen der Decken stark, die seitlichen nicht tiefer eingedrückt. — Long. 1 mill. Andalusien. (Ex. Aubé.)

Theca cribricollis Aubé, l. c. Bul. 45. Von der Form, Gröfse und Färbung der *Th. byrrhoides*, aber der Halsschild überall dicht und stark runzelig punktirt, die seitlichen Streifen der Flügeldecken tiefer als die andern und die Flügeldecken an ihrem äufseren Vorderwinkel mit einer erhabenen Falte. — Long. 1.7 mill. Algier. (Ex. Aubé.)

Rhopalodontus Baudueri Abeille. 1 Ex. von Kumani.

Pandarinus ruficornis R. n. sp. *Elongatus, niger, nitidus, antennis tarsisque ferrugineis, capite tharaceque dense fortiter*

punctatis, illo brevi, temporibus nullis, hoc subquadrato, antice posticeque aequaliter angustato, dorso convexiusculo, punctura utrinque fortiore longitudinaliter rugosa, margine laterali deflexa, antica emarginata, basi utrinque fortiter sinuata, angulis omnibus valde productis, elytris striatis, striis dense fortiter, interstitiis dense subtiliter punctatis. — Long. 8—9 mill.

Mas: *Parallelus, elytris thorace haud latioribus, femoribus anticis excavatis, intus fulvo-tomentosis, posticis intus late emarginatis et fulvo tomentosis, tibiis anticis dilatatis, intermediis intus fulvo pilosis, posticis elongatis, leviter curvatis.*

Dem *P. caelatus* sehr ähnlich, aber durch rostrothe Fühler, kürzeren Kopf, dessen Augen zum Theil vom Vorderrande des Halsschildes bedeckt werden, viel stärker, an den Seiten grob, längsrunzelig punktirten Halsschild, dessen Seiten niedergebogen sind und deshalb deren Marginalleiste von oben nicht sichtbar ist, dann die nach hinten stärker vortretenden Hinterwinkel, endlich durch die viel feiner und dichter punktirt-gestreiften Flügeldecken weit verschieden.

Nord-Morea: Kumani, von Brenske entdeckt.

Acanthopus Reitteri Brenske n. sp. *Niger nitidus; ore antennis tarsisque obscure ferrugineis, capite dense, prothorace parce subtiliter simpliciterque punctatis; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis punctulatis, striis duabus externis antice connexis.* — Long. 8 mill.

Durch die geringere Gröfse, den vorn abgestutzten Kopf, das glatte fein und einfach punktirte Halsschild und die gleichfalls weniger runzlich erscheinenden Flügeldecken ist diese Art genügend charakterisirt und von der einzigen bekannten dieser Gattung (*caraboides* Petagna) leicht zu unterscheiden.

Ich entdeckte sie in Kumani, im Mai unter Eichenlaub, und erlaube mir, dieselbe meinem verehrten Freunde Edmund Reitter zu Ehren zu benennen. (E. Brenske.)

Apolites Allardi R. n. sp. *Ater, opacus, antennis caput thoracemque leviter superantibus, articulo ultimo ferrugineo, thorace leviter transverso, dense subtiliter punctato, lateribus leviter aequaliterque rotundato (in medio latissimo), antice emarginato, basi subtruncato, elytris vix evidenter costulatis, subtilissime coriaceis, dense punctatis.* — Long. 9.5 mill.

Schwarz, fast matt, dicht, ziemlich gleichmäfsig punktirt, Kopf und Halsschild kaum, die Flügeldecken am Grunde aufserordentlich

fein lederartig gerunzelt. Fühler die Basis des Halsschildes etwas überragend, das letzte Glied und die Spitze des vorletzten braunroth. Letztes Glied der Maxillartaster undeutlich beilförmig. Kopf zwischen den Fühlern im Halbbogen eingedrückt; Epistom ausgerandet; die Augen weit vom Vorderrande des Halsschildes entfernt. Halsschild breiter als lang, vorn ausgeschnitten, Basis fast gerade (jederseits sehr schwach gebuchtet), die Seiten leicht, regelmäfsig gerundet; ihre gröfste Breite liegt in der Mitte. Schildchen stark quer. Flügeldecken mit wenig vortretenden Schultern, oben höchstens mit Spuren von erloschenen Längsrippen. Der umgeschlagene Rand reicht bis zur Spitze. Mentum in der Mitte nicht, wie bei den andern Helopiden-Gattungen, der Länge nach gekielt. Die Punktirung der Oberseite ist einfach; die einzelnen Punkte rund.

Von *A. graecus* Kraatz durch den Halsschild, der in der Mitte am breitesten ist, und durch nicht deutliche Längsrippen auf den Flügeldecken; von *mucoreus* durch undeutliche Rippen, breiten Halsschild, dessen Hinterecken nicht nach hinten ausgezogen sind, verschieden.

Hr. E. Allard, dem ich diese Art dedicire, hat sie zuerst als neu erkannt. Ihre Unterschiede habe ich jedoch selbständig aufgestellt.

Mir liegen zwei Ex. vor, wovon eines vom Taygetos, das andere aus Attica stammt.

Die Gattung *Apolites* ist identisch mit *Anisocerus* Falderm., welche, da letzter Name vergeben war, von Gemminger im Jahre 1870 in *Ceratanisus* umgeändert wurde. Da jedoch *Apolites* schon vor dieser Zeit aufgestellt war, so ist dieser Name anzuwenden. Diese Synonymie ist, sowie die kaukasische Art, im Heyden-Reitter-Weise'schen Cataloge nachzutragen.

Pseudocistela (Gonodera) bicolor R. n. sp.[1]). *Elongato-ovalis, nitida, glabra, nigra, antennis pedibus elytrisque brunneo-*

---

[1]) Eine unbeschriebene, prachtvolle Art dieser Untergattung ist noch:

Gonodera macrophthalma R. n. sp. *Valde elongata, ferrugineo-aenea, oculis grandibus, supra valde approximatis, capite confertim punctato, inter antennas transversim impresso, thorace latissimo, antice angustato, viridi-aeneo, parce punctato, angulis posticis minutis rectiusculis, parum extrorsum productis, elytris thorace latioribus, elongatis, subparallelis, aequaliter lineato-*

testaceis, capite thoraceque parce sat fortiter punctatis, hoc angusto, elytris punctato-striatis, interstitiis parce subtilissime punctulatis, subtus parce subtilissime fulvo-pubescens. — Long. 9 mill.

Mas: *Antennis elongatis, fuscis, articulo primo rufo, tarsis anticis intermediisque articulis tribus fortiter, articulo quarto parum dilatatis, abdomine magis dense et distincte punctato, segmento ultimo evidenter impresso.*

Durch die Färbung und schmale Gestalt, sowie durch den schmalen Halsschild von allen bekannten Arten sehr ausgezeichnet.

Schwarz, mit schwach grünem Metallschimmer, die Fühler beim ♀ rostroth, beim ♂ braun mit hellem Wurzelgliede, die Beine und Flügeldecken lebhaft braungelb. Kopf und Halsschild wenig dicht, jedoch stark punktirt. Letzterer um sehr vieles schmaler als die Flügeldecken, ähnlich wie bei den verwandten Arten geformt, gegen die Basis nicht verbreitert. Scheibe an den Seiten und an der Basis mit drei seichten Grübchen, hiervon das mittlere länglich Schildchen einzeln punktirt. Flügeldecken sehr lang, oval, fast gleichbreit, vom letzten Drittel zur Spitze verengt, stark in Streifen punktirt, die Zwischenräume schmäler als bei *Luperus*, etwas gewölbter, fein, einzeln punktulirt. Unterseite sehr fein gelblich, kurz und anliegend behaart, der Bauch beim ♂ dicht und deutlich, beim ♀ spärlicher und undeutlicher punktirt und höchst fein längsgestrichelt.

Bei dem ♂ sind die Flügeldecken kaum merklich schmäler, die Fühler wenig kürzer als der Körper, die vier Vordertarsen sehr verbreitert; das erste Glied der Vorderfüfse ist etwas, Glied 2 und 3 gleichbreit, kaum länger als breit, Glied 4 klein, dreieckig; an den Mittelfüfsen ist Glied 1 doppelt, Glied 2 und 3 so lang als breit.

Morea: Kumani, Taygetos. (Brenske.)

Neogonus Emgei R. n. sp. *Fuscus, fusco-pubescens, antennis, genis tibiis apice bruneis, tarsis flavis, capite thoraceque fortiter rugoso-punctatis, hoc lateribus rotundato, elytris thorace latioribus, dense profunde punctatis, vix rugulosis.* — Long. 2.8 mill. ♀.

Dem *N. Plasoni* ähnlich, aber durch dünnere Fühler mit längeren Gliedern, stärker gerundeten, schmäleren Halsschild, nicht runzelige

---

punctatis, interstitiis latis, planis, parce subtiliter punctulatis. — Long. 11 mill.

Mas: *Antennis dimidio corpore superantibus, tarsis anterioribus levissime incrassatis, fere simplicibus, forcipe longissimo, tenui, filiformi, apice leviter incrassato.*

Central-Caucasus, 2 ♂ von Leder entdeckt.

Flügeldecken und durch die dunkle Färbung verschieden. An den Fühlern ist Glied 4—6 nur wenig kürzer als Glied 2 und 3, sehr deutlich länger als breit; bei *Plasoni* ist Glied 4 so lang als breit, Glied 5 und 6 sehr wenig länger.

Nord-Morea. Ein einzelnes ♀. Ich habe diese Art meinem Freunde J. Emge in Athen dedicirt.

Die bekannten drei *Neogonus*-Arten lassen sich leicht in nachfolgender Weise übersehen:

Braungelb, gelb behaart, Kopf sammt den Augen so breit als der Halsschild. Attica . . . . . *N. Plasoni* Hampe.

Schwarzbraun, braun behaart, Kopf sammt den Augen fast so breit als der Halsschild. Morea . . . . *N. Emgei* n. sp.

Schwarzbraun, grauweifs behaart, Flügeldecken mit grünem Metallglanz, Kopf sammt den Augen viel schmäler als der Halsschild. Russ. m. or. . . . . *N. Fausti* Reitt.

Conopalpus testaceus Oliv., var. *flavicollis* Gyll. Schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Beine, der Halsschild und das Schildchen rothgelb.

Veluchi, Dr. Krüper.

Obgleich die sehr auffällige Varietät von der bräunlichgelben Stammform einen sehr abweichenden Eindruck macht, mufs sie dennoch, wie Dr. Kraatz bereits in der Stett. Zeit. 1855, pg. 373 angiebt, als eine Abänderung von *C. testaceus* betrachtet werden. Wie ich aber in dem Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi (1883) bemerke, hat Hr. Dr. v. Heyden dieselbe als das ♀ des *C. testaceus* aufgeführt, was nicht richtig ist, da die Färbungsmodification auch beiden Geschlechtern eigenthümlich ist. Ich besitze 1 ♂ und 1 ♀, und kann mich in den Geschlechtern nicht irren, da ich dieselben hier begründen will.

Bei dem ♂ ist der Hinterleib einfach, etwas raspelartig fein, das Analsegment viel dichter, feiner und undeutlicher punktirt, matt. Der Forceps ist lang, dünn, an der Spitze kaum verdickt und sanft herabgebogen, die Klappen (Valven) lang, dünn, an der Spitze scharf zugespitzt und niedergebogen.

Bei dem ♀ ist der Hinterleib etwas glänzender, die Punktirung überall gleichmäfsig, weniger dicht gestellt; das vorletzte Segment hat in der Mitte ein kleines beulenförmiges, etwas dichter behaartes Höckerchen.

Bei der zweiten Art: *C. brevicollis* Kraatz ist ♂ und ♀ auf dem Abdomen in ähnlicher Weise ausgezeichnet. Als Varietät dieser Art beschreibt Baudi in Atti de la Reale Accademia de la

Scienze di Torino, Vol. XII, 1877, pg. 67 unter dem Namen: *thoracicus* die var. *flavicollis* Gyll. der vorigen Art. Was Baudi von ihr sagt, kann nicht auf eine Varietät von *brevicollis* Kr., sondern nur auf *flavicollis* bezogen werden.

- Fühler in beiden Geschlechtern von gleicher Länge, die Mitte des Körpers wenig überragend; nur das zweite Glied klein . . . . *C. testaceus.*
- Fühler beim ♂ von der Länge des Körpers, beim ♀ die Mitte des Körpers wenig überragend, Glied 2 und 3 rudimentär . . . . *C. brevicollis.*

Die sehr verschiedene Fühlerbildung scheint bisher übersehen worden zu sein.

Anthicus tristis, var. *tristiculus.* Schwarz, Fühler, Beine, Halsschild und zwei Binden auf den Flügeldecken lebhaft rostroth.

In Syrien, Marocco, aber auch auf Morea einzeln.

Scotoscopus, nov. gen. *Rhipiphoridarum.*

Antennae articulis tribus primis simplicibus, ceteris octo flabellatis. Palpi maxillares articulis 2 et 3 subaequalibus. Palpi labiales minutissimi, articulo ultimo subcylindrico. Tibiae quatuor anteriores muticae. Unguiculi ante apicem unidentati. Corpus angustum valde elongatum.

Gehört in den ersten Tribus Gerstäcker's *Stilophorini* und in die nächste Verwandtschaft von *Pelecotoma*; unterscheidet sich von der letzten Gattung hauptsächlich durch andere Taster und die mit einem Sporn bewaffneten Hinterschienen.

Kopf stark geneigt, Scheitel am Hinterrande etwas zipfelförmig ausgezogen. Augen ausgerandet, grofs, quer-nierenförmig. Kiefertaster viergliederig, Glied 1 sehr klein, Glied 2 und 3 fast gleich, länglich konisch, Glied 4 fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, etwas dicker, länglich oval mit abgestutzter Spitze. Lippentaster äufserst klein, sehr dünn und kurz, das letzte Glied nicht dicker als die vorhergehenden, kurz, cylindrisch. Fühler des ♂ stark gekämmt, ihre drei Basalglieder mit einfachen Gliedern; Glied 1 länglich, verdickt, konisch, Glied 2 dick, klein, fast quer, Glied 3 dick, länger als breit, die nächsten schmächtiger, lang gekämmt. Halsschild lang, konisch, von der Basis zur Spitze verengt, Basalrand tief doppelbuchtig, Hinterwinkel spitz, nach hinten ausgezogen, die Schultern umfassend. Schildchen klein, länglich. Flügeldecken lang, zur Spitze verengt, mit gerader, nicht klaffender Naht, den Körper völlig bedeckend, ohne Rippen, Naht und Seiten fein gerandet. Hinterbrust stark emporgehoben und vor-

springend, die Bauchringe (von gleicher Länge) viel tiefer liegend. Alle Hüften einander genähert und zapfenartig verlängert. Schenkel und Schienen einfach; Tarsen dünn und lang, viel länger als die Schienen, ihre Glieder von abnehmender Länge; Klauen wenig gebogen, schmächtig, vor der Spitze mit einem deutlichen, an der Basis mit einem undeutlichen Zahne. Hinterschienen mit einem feinen, deutlichen Endsporne. Die Flügel sind stark ausgebildet.

Scotoscopus carbonarius R. n. sp. ♂. *Valde elongatus, niger, opacus, carbonarius, vix perspicue pubescens, capite confertissime punctato, fronte inaequali, lobo apicali emarginato, prothorace oblongo-conico, antrorsum angustato, basi profunde bisinuato, supra confertissime subtiliter granulatim punctulato, ante basin longitudinaliter obsoleteque triimpresso, et vittis valde indistinctis brevibus obscure sanguineis notato; elytris elongatis, apice sensim parum attenuatis, confertissime subgranulato punctulatis, subtus magis nitidus, dense punctulatus, unguiculis testaceis.* — Long. 11.2, lat. 3 mill. (Taf. II. 20 et 20a.)

♀ latet.

Vor einigen Jahren am Parnaſs von Dr. Krüper entdeckt.

Zonitis seminigra R. n. sp. *Nigra, nitida, parce breviter nigro-pubescens, elytris testaceis, brevissime flavo-pubescens, capite dense fortiter inaequaliterque punctatis, antice longitudinaliter carinato, prothorace quadratim transverso, antrorsum haud angustato, parce punctato, nitidissimo, ante medio transversim impresso, ante scutello subcanaliculato, scutello dense punctato, apice leviter impresso, elytris confertissime subtilissimeque subruguloso-punctulatis.* — Long. 8—16 mill.

Der *Z. fulvipennis* F. sehr ähnlich, aber durch verschiedene Merkmale sich weit entfernend. Die Färbung ist dieselbe, der Käfer aber glänzender.

Z. seminigra.	*Z. fulvipennis.*
Kopf stark, dicht unregelmäſsig punktirt, vorn mit einem Längskiele.	Kopf ziemlich fein, dicht und gleichmäſsig punktirt, ohne Kiel.
Clypeus stark abgesetzt, quer, hornig, rauh punktirt, an der Spitze mit einem schmalen Hautsaume.	Clypeus schwach abgesetzt, länglich, an der Basis punktirt, sonst glatt und allmählich in hautartige Substanz übergehend.
Oberlippe quer.	Oberlippe langgestreckt.
Augen sehr stark quer.	Augen schwach quer.

Halsschild quer viereckig, grob, spärlich punktirt, dicht vor der Mitte der Quere nach niedergedrückt, in der Mitte an den Seiten schwach eingeschnürt, die Winkel leicht vortretend, Vorderrand gerade abgestutzt.	Halsschild schwach quer, nach vorn etwas verengt, dicht und fein punktirt, ohne Quereindruck in der Mitte, an den Seiten nicht eingeschnürt, Vorderwinkel und Vorderrand abgerundet.
Schildchen länglich, etwas zugespitzt, abgerundet, leicht eingedrückt.	Schildchen breiter, an der Spitze breit abgerundet, eben.
Flügeldecken fein gelb behaart, sehr fein runzelig punktirt.	Flügeldecken schwarz fein behaart, sehr fein, einfach punktirt.
Letzter Bauchring beim ♂ hufeisenförmig eingedrückt, der Eindruck mit erhabenen Seitenrändern, in der Mitte etwas kielartig gehoben, vorletztes Segment vor der Spitze mit einem queren Grübchen.	Letzter Bauchring beim ♂ tief dreieckig eingedrückt, vorletztes Segment an der Spitze mit einem dreieckigen tiefen Grübchen.

Wurde von Brenske bei Sparta gesammelt. Diese Art hat v. Kiesenwetter in seinem Beitrag zur Käferfauna Griechenlands wahrscheinlich als *Z. fulvipennis* aufgezählt.

Oedemera crassipes Abeille. Attica, nicht selten (Emge).

Otiorrhynchus subfilum R. n. sp. Dem *O. prolongatus* Stierl. zum Verwechseln ähnlich, von derselben Form und ähnlich behaart. Der Körper ist mehr dunkel, braunschwarz, Fühler und Beine nicht heller, an den Fühlern ist Glied 2 bedeutend länger als Glied 1, der Kopf ist vorn gefurcht, in der Furche glatt, matt, die Stirn zwischen den Augen doppelt so breit als der Durchmesser eines Auges beträgt, der Halsschild ist oben ähnlich stark und weitläufig punktirt, an den Seiten aber grob gekörnt, die Flügeldecken haben noch gröbere Punktreihen und schmälere Zwischenräume, die letzteren sind an den Seiten nicht breiter und treten mehr kielartig vor, die Beine sind robuster, die Schienen doppelt dicker und alle Schenkelzähne sind gröfser. — Long. 8 mill.

Ein Ex. vom Taygetos in meiner Sammlung.

Otiorrhynchus (*Arammichnus*) *expansus* R. n. sp. *Ovatus, valde convexus, brunneus, nitidulus, pube brevi subdepressa minus dense vestitus, rostro capite vix longiore, brevi, fronte rugosa, carinata, oculis lateralibus, fronte inter oculos sat lata, sulcis antennariis in fundo apice sculpturatis, antennis gracilibus, clava*

angusta, funiculi articulo primo secundo *parum longiore, articulis apicalibus latitudine vix longioribus; prothorace transverso, coleopteris angustiore, lateribus valde rotundato, pone medium latissimo, antice magis angustato, supra valde convexo, fortiter granulato, granulis haud pupillatis, medio linea abbreviata indistincta laevi, elytris thorace duplo longioribus, breviter ovatis, valde ampliatis, fortiter convexis, striatim punctatis, interstitiis sat latis, parce subtiliter granulato-punctatis, femoribus omnibus dente subtili acuto subaequaliterque armatis, tibiis spinulosis, apice extus et introrsum dilatatis.* — Long. 6—7.5 mill.

Vom Aussehen des *O. bisphaericus*, aber robuster, mit viel breiterem Halsschilde, durch die Schienenbildung und den eng an die Flügeldecken angefügten Halsschild zu *Arammichnus* gehörend.

Nach Stierlin's neuer Tabelle gehört diese kenntliche Art in die Nähe von *O. granulato-punctatus* und *Ballassogloi*, von denen er sich schon durch den gekörnten und nicht punktirten Halsschild entfernt.

Hagios-Vlassis in Nord-Morea. (Brenske.)

Otiorrhynchus (*Tournieria*) *Brenskei* R. n. sp. *Nigrobrunneus, nitidulus, simpliciter pubescens, pube sat subtili, subdepressa, minus dense vestitus, rostro capite non longiore, carinulato, sulcis antennariis supra oculos attingentibus, fronte inter oculos lata, antennis gracilibus, clava angusta, funiculi articulis duobus primis subaequalibus, thorace transverso, coleopteris angustiore, lateribus rotundato, antrorsum paulo magis angustato, fortiter granulato, granulis unipunctatis, medio haud canaliculato, non carinato, elytris oblongo-ovatis, striato-punctatis, interstitiis sat latis, subtiliter ruguloso granulatis, femoribus anticis dente valido, extus crenato, intermediis dente minore, posticis dente minutissime armatis, tibiis anticis intus denticulatis.* — Long. 7—8 mill.

Diese Art gehört in die 6. Rotte von *Tournieria* und mufs dem *O. europaeus* Stierl., der mir nicht bekannt ist und aus der Türkei stammt, sehr ähnlich sehen, er unterscheidet sich jedoch durch eine deutlichere, längere gelbliche Behaarung, einen breiteren, nach vorn etwas mehr verschmälerten, oben durchaus gleichmäfsig gekörnten Halsschild, ohne Mittellinie oder Kiel, die Körnchen sind grob und pupillirt, endlich haben die Hinterschenkel, obgleich nur ein sehr kleines, so doch wahrnehmbares Zähnchen.

Die beiden Geschlechter unterscheiden sich sehr wenig von einander; bei dem ♀ sind die Flügeldecken etwas kürzer und bauchiger.

Morea: Kumani, Hagios-Vlassis und Taygetos; von E. Brenske gesammelt.

Phyllobius (Parascytopus) taygetanus R. n. sp. Dem *Ph. Apollinis* Mil. sehr ähnlich und nahe verwandt und wahrscheinlich nur eine Form desselben; die Haarschuppen sind jedoch nicht braun, sondern grau, an den Seiten der Flügeldecken ist nur ein Zwischenraum goldgrün beschuppt (bei *Apollinis* drei) und das 3. und 4. Geifselglied der Fühler ist wenig oder nicht kürzer als die beiden ersten.

Am Taygetos von E. Brenske zahlreich gesammelt.

Die drei europäischen *Parascytopus*-Arten, die möglicher Weise doch nur Varietäten einer Art sind, lassen sich leicht in nachfolgender Weise übersehen:

Die drei ersten Zwischenräume an der Naht der Flügeldecken dunkel, die drei nächsten gegen die Seiten goldgrün beschuppt, der erste an der Spitze mit einem grünen Schuppenflecken. Cephalonia, Attica, Aetolien u. s. w. . . . . *Apollinis* Miller.

Die vier ersten Zwischenräume an der Naht dunkel, der nächste gegen die Seiten goldgrün beschuppt, der erste an der Spitze, der dritte vor derselben mit einem Schuppenflecken, der Seitenrand gegen die Spitze schmal weifs beschuppt. Taygetos . . . . . *taygetanus* Reitt.

Dunkel beschuppt, der erste Zwischenraum an der Naht gegen die Spitze, der dritte mehr oder weniger vollständig, der fünfte ganz graugrün, seltener lebhaft goldgrün, der Seitenrand gegen die Spitze weifs beschuppt. Aetolien, Taygetos . . . . *pinicola* Kiesw.

Hylobius Alpheus Reiche, var. *fulvo-pictus* R. Während die Stücke aus Nordmorea ganz der Beschreibung Reiche's entsprechend, keine Haarflecke auf den Flügeldecken besitzen, zeigen Stücke vom Taygetos auf den letzteren drei Querreihen kleiner, runder gelber Haarflecken; die erste Reihe, stark gebuchtet, befindet sich vor (6 Flecken), die zweite weit hinter der Mitte; sie ist ziemlich gerade und besteht aus 5 Haarflecken; die dritte ist vor der Spitze und besteht aus 2—3 Flecken. Aufserdem befindet sich noch in der Mitte der Flügeldecken, der Naht ziemlich genähert, ein kleiner, gleichfarbiger Haarfleck.

Balanobius nobilis R. n. sp. *Ovatus, ferrugineus, elytris apicem versus sensim abdomineque nigris, nitidus subglaber, fronte inter antennas, prothoracis basi, elytrorum sutura, prosterno, mesosterno et lateribus metasterni abdomineque dense albido-squamulato, squamulis magnis rotundatis, corpus subtus pedibusque parce squa-*

mulatim puberulis, squamulis depressis, oblongo-conicis; rostro rufo, curvato, nitido, capite thoraceque parce, sat fortiter punctatis, hoc lateribus rotundato, minus transverso, scutello nigro, elytris profunde striatis, interstitiis sublaevibus, parce obsolete irregulariter punctulatis, parce vix perspicue obscure pubescens, femoribus apice clavatis, muticis, tibiis anticis leviter curvatis. — Long. 2.3 mill.

Von allen bekannten Arten durch die sehr auffällige Färbung, fast glatten, grob und weitläufig punktirten Halsschild abweichend. Ist am Schlusse unterzubringen.

Attica, 1 Ex. in meiner Sammlung.

Aphyllura, nov. genus *Cossonidarum*.

Corpus elongatum, antrorsum parum angustatum. Caput oblongus, oculi transversali, lateralibus. Rostro lato, capite haud angustiore, sed longiore, deplanato, excavatoque. Antennae pone medium rostri insertae, brevi, tenues, scapo elongato, funiculo septemarticulato, capitulo subsolido angusto. Scrobae antennari profundae, subtus postice convergentae, antrorsum prolongatae. Thorax oblongus, coleopteris angustior. Elytra elongata, lateribus apice explanatim dilatata, foliacea, conjunctim rotundata. Pedes robustae, femoribus sat latis, libiis brevibus, dilatatis, apice extus calcare valido curvato armatis. Tarsi quadri-articulati, articulis tribus primis robustis, articulo quarto subcordato, apice emarginato, ultimo tenue, longiore; unguiculi liberi, parvuli, simplices.

Mit *Choerorrhinus* verwandt, aber durch siebengliederige Fühlergeifsel und durch längere, blattartig abgesetzte Spitze der Flügeldecken ausgezeichnet. Die Fühler sind an den Seiten des Rüssels, etwa in der Mitte desselben, eingefügt, die Fühlerfurche ist tief nach hinten convergirend und setzt sich von der Fühlereinlenkungsstelle nach vorn, allmählich etwas nach oben geneigt, fast bis zur Spitze des Rüssels fort, wodurch der Fühlerschaft auch gerade nach vorn ausgestreckt und dabei in besondere Fühlerfurchen gelegt werden kann. Die Seiten des Kopfes sind kantig abgesetzt.

Aphyllura Brenskei R. n. sp. *Castanea, opaca, glabra, capite elongato, subparallelo, subtiliter punctato, fronte excavata, prothorace oblongo, postice subparallelo, antice parum magis attenuato, dense fortiter, sed minus profunde punctato, punctis lateralibus parum minoribus, elytris striato punctatis, punctis striarum magnis, pupillatis, minus profundis, interstitiis angustis, planis, subtilissime punctulatis, apice late explanatis, conjunctim rotundatis, pedibus dense fortiter punctatis.* — Long. rostr. excl. 4 mill. (Taf. I. Fig. 9.)

Langgestreckt, rostbraun, matt, unbehaart. Kopf sammt dem Rüssel fast parallel, fein, flach punktirt; Augen an den Seiten gelegen, quer. Rüssel doppelt so lang als der Kopf, von der Breite des Kopfes, parallel, flach, mit etwas abgesetzten Seitenrändern, die obere Hälfte oben ausgehöhlt. Fühler kurz, dünn, der Schaft etwas kürzer als der Rest des Fühlers, die Geifsel siebengliederig, das Endglied wenig dicker, hornig, länger als breit, an der Spitze zweimal undeutlich geringelt und fein gelblich behaart. Sie sind etwas vor der Mitte des Rüssels, an dessen Seiten, unterhalb des aufgeworfenen Randes, eingefügt. Die Fühlerfurche ist tief, unten, hinter den Augen convergirend, von der Fühlereinlenkungsstelle auch nach vorn fast bis zur Spitze des Rüssels verlängert, allmählich auf die Seitenrandkante hinaufsteigend. Halsschild viel länger als breit, vor der Mitte am breitesten, von da zur Basis nahezu parallel, nach vorn etwas verengt, Basis und Vorderrand gerade abgestutzt, Scheibe gewölbt, dicht grob, aber sehr wenig tief punktirt, die Punkte mit ebenem Grunde, jedoch kaum glänzender. Schildchen klein, rundlich, fein punktirt. Flügeldecken bedeutend breiter als der Halsschild, parallel, gewölbt, punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen grofs, rund, aber wenig tief, mit ebener Fläche, die Zwischenräume schmäler als die Streifen, eben, sehr fein, einfach punktulirt, die Wölbung gegen die Spitze ziemlich steil abfallend, die Spitze selbst blattartig verlängert und ausgebreitet, flach, die Verbreiterung nicht nach den Seiten, sondern nur nach rückwärts ausgezogen, oben dicht, runzelig punktirt und gemeinschaftlich abgerundet. Beine kurz, robust und sammt den Schienen und Tarsen ganz ähnlich wie bei *Choerorrhinus squalidus* gebaut.

Ein einziges Exemplar dieses höchst merkwürdigen Käfers, der die schönste Entdeckung Brenske's ist, wurde von diesem bei Kumani (Nord-Morea) in einer morschen Eiche, wo derselbe nach *Pleganophorus* suchte, aufgefunden.

Amaurorrhinus constrictus R. n. sp. *Obscure castaneus, antennis (clava fulva excepta) pedibusque ferrugineis, rostro apicem versus leviter incrassato, parce subtilissime punctato, prothorace oblongo, valde convexo, dense fortiter punctato, antrorsum valde angustato, antice parum, basi fortissime subito constricto; elytris thorace angustioribus, subparallelis, apicem versus perparum ampliatis, convexis, substriatis, seriatim subtiliter punctatis, sutura haud elevata.* — Long. 2.5 mill. (rostro excl.)

Von *A. Bonnairei* Fairm., der in Corfu gefunden worden sein soll, durch kleineren Körper, dicht vor der Basis breiteren Hals-

schild und viel schmälere Flügeldecken, deren Naht nicht erhaben ist, verschieden. Durch die zuerst angeführten Merkmale entfernt sich diese Art auch von *A. genuesis* Fairm. i. l., der ihr in der Gröfse gleichkommt. Sie ist an den schmalen Flügeldecken, welche dem hinteren Theile des Halsschildes an Breite weit nachstehen, sofort zu erkennen.

Ein Stück aus Attica in meiner Sammlung.

Amorphocephalus coronatus Germ. In von der Ameise *Camponotus vagus* Scop. (*pubescens* Fbr.) belebten Stämmen alter Eichen im Walde von Kumani. (Brenske.)

Mylabris (Geoffr.) *semicarnea* n. sp. *Nigra*, *subtus albo*, *supra dilute fulvo-pubescens*, *antennarum articulis quatuor primis*, *pedibus quatuor anterioribus rufo-testaceis; elytris brunneo-flavis*, *subcarneis*, *lateribus suturaque communi nigro-vittatis*, *femoribus posticis denticulo parvo acuto armatis*, *tarsis posticis articulo primo longo*, *leviter arcuato*. — Long. 3.7 mill.

Länglich, schwarz, unten silberweifs, oben gelblich fein und dicht, tomentartig behaart. Fühler von halber Körperlänge, nach innen schwach und dicht gesaegt, die ersten vier Glieder rothgelb. Kopf und Halsschild schwarz, blafs gelblich behaart; letzterer breiter als lang, konisch, von der Basis zur Spitze stark doppelbuchtig verengt, oben ziemlich dicht und grob, aber sehr seicht punktirt, jederseits vor der Basis unfern der Hinterwinkel mit einem flachen Grübchen, Basis doppelbuchtig, vor dem Schildchen lappig vorgezogen. Eine Mittellinie ist sehr schwach, vor dem Schildchen tiefer, angedeutet. Schildchen quadratisch, weifs behaart, die Behaarung an der Spitze zweizipfelig getheilt. Flügeldecken fein punktirt gestreift, blafs braungelb, gelb behaart, die Seiten und die Naht der Länge nach schwarz und grauweifs behaart, die dunkle Färbung ist an der Basis verbreitert, oft nimmt sie die ganze Basis in Anspruch. Pygidium dicht silberweifs behaart.

Ist in die Nähe von *M. biguttata* Oliv. zu stellen.

Hr. E. Allard war so freundlich, mir diese Art ebenfalls als neu zu bestätigen.

In Attica ziemlich zahlreich von Hrn. Emge gesammelt.

Dorcadion minutum Kraatz, var. *Brenskei* Ganglbauer. (*D. apicale* Waltl i. l. Kraatz. Käf. Europ. XXIX. 76. sub *D. minutum.*) ♂ von der auf dem Parnafs und in Attica vorkommenden Form des *D. minutum* durch schwärzliche Fühler und Beine, grauschwarzes Grundtoment und durch die Zeichnung der Flügeldecken verschieden. Die Naht der letzteren scharf begrenzt weifs, eine

breite Seitenbinde, eine Schultermakel und ein Apicalstreifen undeutlich begrenzt, weifsgrau. Schultermakel und Apicalstreifen erscheinen oft durch eine in der Mitte verloschene Schulter- und Rückenbinde mit einander verbunden; seltener treten diese Binden in ihrer ganzen Länge deutlicher hervor, so dafs eine ähnliche, jedoch mehr verloschen erscheinende Bindenzeichnung entsteht wie bei *D. atticum* Kr. ♀ ähnlich in der Zeichnung variirend wie die Stammform, das Grundtoment vorherrschend bräunlichgrau. Die Fühler und Beine in der Regel, wie beim ♂, schwärzlich. — Long. 7.5—11 mill.

Die ♂ sehen oft gewissen Varietäten des *D. arenarium* sehr ähnlich. Sie unterscheiden sich von solchen durch den nicht verdickten Kopf, durch grauschwarzes Grundtoment und durch das Vorhandensein eines weifsgrauen Apicalstreifens auf den Flügeldecken.

Giato, am Corinthischen Meerbusen. (L. Ganglbauer.)

Pleganophorus bispinosus Hampe. In von *Lasius brunneus* Str. belebten alten anbrüchigen Eichen im Walde von Kumani.

Erklärung der Figuren.

Tafel I.

Fig. 1. *Neotarus Krüperi*; 1*a* Labialtaster.
- 1*b*. Labialtaster von *Cymindis*.
- 2. *Steropus ovicollis*.
- 3. *Pseudophonus miror*.
- 4. *Hetaerius Lewisi*.
- 5. *Tribalus acritoides*.
- 6. *Saprinus Brenskei*; Fig. 7. S. *aegialius*.
- 8. *Leucohimatium alatum*, Kopf.
- 9. *Aphyllura Brenskei*.

Tafel II.

Fig. 10. *Cyprogenia naxiana*; 10*a* Fühler.
- 11. *Hadrambe latissima*; 11*a* Unterseite.
- 12. *Bythinus peloponnesius*, Fühler ♂; 12*a* Hinterschiene ♂.
- 13. - *corcyreus* R., Fühler ♂; 13*a* Hinterschiene ♂.
- 14. - *Brenskei*, Fühler ♂.
- 15. - *tener* R., Fühler ♂.
- 16. *Tychus nodicornis*, Fühler ♂.
- 17. *Euconnus pulcher*, Fühler ♂.
- 18. *Ptinobruchus crassicornis* Kiesw. ♀; 18*a* Fühler ♂.
- 19. *Heteroplus Kiesenwetteri* und *tarsalis*, Mitteltarsus.
- 20. *Scotoscopus carbonarius*; 20*a* Klaue.